

www.e-rara.ch

Erster Theil von A - G.

G.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches
Gelehrten = Lexicon.



Sabler (Johann) ein JEtus, Comes Palatinus und Kaiserlicher Rath, hat 1630 im Monat Jul. zu Basel inauguraliter disputirt de possessione, und ist noch im selbigen Jahr unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen worden. Er starb 1649. Siehe Kmfc. und Rothsch.

Gärtner (Johann) ein JEtus und geborner Nürnberger, war von 1497 bis 1508 der Republik Consulent, und starb im letzten Jahr am Tage der Verkündigung Maria. Rothsch.

Gahn (Adam) war kein Prediger zu Nürnberg, hies auch nicht Jan oder Jahn, wie im GL stehet, doch ist er geboren zu Nürnberg, und zwar den 2 Febr. 1631. Sein Vatter war Conrad Gahn, Spital = Beck daselbst. Der um Nürnberg hochverdiente Prediger Dilt Herr mag wol derienige gewesen seyn, dem unser Gahn, so wie damals viele andere, sein Ausnehmen zu danken gehabt hat. Nach des lezthin verstorbenen Diaconi zu Langenzenn, Engelharts, Bericht, ist er im Jahr 1669 sogleich Pfarrer, (ohne vorher Caplan gewesen zu seyn,) zu Windsrach

in dem Anspachischen geworden, daselbst bis 1667 verblieben, und sodann als Pfarrer nach Merkendorf, wieder im Anspachischen, gekommen, wo er bald gestorben ist. Aus einem vom Diltzherrn an ihn den 22 März 1668 abgelassenen Brief, in dessen Aufschrift dieser große Mann ihn philosophum et theologum accuratissimum nennet, wollen wir folgendes mittheilen: Te periculose et aerumnose decumbere, id toto pectore me contristat, quum sciam, Te afflictissimae ecclesiae prodesse posse. - - Si Deo placuerit, Te hinc ad coeleste templum euocare, quo Te breui sequar, suadeo, ut manuscripta Tua et libros rariores diligentem, circumspicere, prudenterque asservari cures atque custodiri. Facile ex hisce paucis mentem meam percipies etc. Es sind auch diese beyden Männer bald nacheinander gestorben: wo aber seine Bibliothek, deren Diltzherr hier Meldung gethan, hingekommen, weiß man zur Zeit noch nicht. Er gab heraus:
Geistliche Redekunst. Onolz. 1660. 12.

Der Christen Wacht, und der Welt letzte Mitternacht, in 20 Predigten über das Gleichniß von klugen und thörichten Jungfrauen. 1665. 8.

Galuschky (Georg) ein Doctor Juris, ist geböhren zu Stroppen, in Schlesien, hat auf dem Elisabethano zu Breslau die ersten Gründe gelegt, in Leipzig aber 7 Jahre den höhern Wissenschaften obgelegen, wo er den Csti. Weidling, Schwendendörfer, Jttig und Carpsow gehört. Er hat die berühmtesten Universitäten in Deutschland besucht, ist zu Wittenberg Magister, und 1710 im Oct. Doctor geworden, welche letzte Würde ihm Chi. Weidling als Comes Palatinus zu Weisenfels erteilet, nachdem erihmeine Probe-Schrift, de iure civ. normam moral. pariter observante ac ab eadem declinante, überreicht. Er kam sodann nach Nürnberg, lase daselbst iungen Leuten Privat-Collegia, nicht nur iuristische, sondern auch verschiedene Curiosa, Chiromantica und dergleichen, und starb endlich daselbst. Siehe progr. prom.

Gammersfelder (Johann) stammte vermuthlich aus der guten Gammersfelderischen Familie in Nürnberg her, hat im 16ten Säculo gelebt, gehört unter die biblischen Dichter und hat geschrieben:
Der

Den ganzen Psalter Davids in Gesangsweise gestellt, durch Hanssen Gammersfelder, also, daß sich die Psalmen alle durchaus in mannigfältiger Melodei hernach angezeigt, fein und lieblich singen lassen. Mit samt andern geistlichen Liedern und Gesängen mehr, so hie zu Ende dieses Psalters hinzugesetzt sind. Ps. 95. Nebst einer Vorrede Andr. Osianders. Nürnberg. 1542. 8.
 Siehe Hirsch. mill. III. n. 690. Bmle.

Ganshorn (Georg Christoph) war kein lutherischer Prediger, für welchen er von vielen gehalten und auch in dem GL angegeben wird, sondern ein Meßner und deutscher Schulmeister in Altdorf, doch durch erbauliche Schriften so bekannt, daß er nur insgemein der geistreiche Ganshorn genennt wird. Daß er für einen Prediger gehalten worden, mag sein Portrait Ursache seyn, wozu er mit Joh. Paul Wuefbains, Com. Palat. und der Med. Doctors in Nürnberg, Unterschrift, diese Worte hat stechen lassen: Alters 57, Ryrchen- und Schul-Amt 33 Jahr, A. 1698. Wie nun aus dieser Schrift zu erkennen, so war er ohngefähr 1641 geböhren, und zwar zu Regensburg, wo er zum Schulhalten ist angewiesen worden. Er kam nach Altdorf, und wurde daselbst 1665 oder 1666 Adjunct in der deutschen Schule, 1681 aber selbst Schulmeister und Meßner in der Kirche, diente bis 1711, da er dann allda gestorben ist. In einem Leichen-Programma auf seine Schwieger, Mar. Magdalena, Gabr. Heuschfels, Schulmeisters Wittwe, so 1677 gestorben, wird er genennt: eruditione ac uirtute, in primis autem meritis in pueritiam scholasticam exstantibus praestans uir Dom. G. C. Ganshorn. Seine Frau hieß Anna Maria, die er 1666 geheyrathet. Er hinterlies unter andern Kindern einen Sohn, Joh. Eph. der auch ein Schulmeister und zwar in Lichtenau worden ist. Das GL gedenket noch eines Joh. Esti. Ganshorns, der unsers Anverwandter gewesen, und um eben diese Zeit gelebet hätte: wir halten ihn aber für eben diesen, weil niemand von einem andern Ganshorn etwas wissen will, und eignen auch dem unsrigen ohne Bedenken die dem Joh. Christian vom Hn. Jöcher bengelegte Schriften zu, in allen aber folgende:

Glaubens = Lebens = und Sterbens = Schule aus den jährlichen Evangeliiis.

Kinder = Postille.

Bauern = Postille.

Geistliche Herz = und Seelen = Quelle.

Der donnernde Wieder = Knall , und aufsteigende Himmels = Schall. Ist vermuthlich das sonst so betitelte geistreiche und historische Wetterbüchlein. in 12.

Heiliges Wehbrauch = Büchlein , d. i. andächtiges Gebeth = Büchlein 2c. in 24.

Biblia , oder Innhalt ganzer heiligen Schrift. Altd. 1704. im allerkleinsten Format , mit Kupf.

Ewige Quelle des dreyeinigen Gottes in drey sonderbahre Haupttheile , darinnen die ganze Lehre der christlichen Religion enthalten 2c. in 8 , 1 Bogen. Ist ein Avertissement und Innhalt eines grössern Werkes , welches sauber geschrieben und durch und durch mit Zeichnungen von dem Verf. versehen noch ungedruckt in Händen Hn. E. F. Zobels , Notarii in Altdorf , befindlich ist.

Gatterer (Johann Christoph) ein gelehrter Schulmann und guter Stylifte , ist geboren zu Lichtenau , woselbst sein Vater , Melchior , unter der Vestungs = Milis diente , den 14 Jul. 1727. Seine Mutter hies Gertraud. Die Gründe des Christenthums erlernte er in Lichtenau , und in Nürnberg frequentirte er 6 Jahre bey St. Sebald und 2 Jahre bey St. Laurentzen , erhielt anbey den Privat = Unterricht Hn. Diac. Bürkmanns , Hn. M. Münkers und Hn. Conrect. Wiedmanns. Ohngeachtet sein Vater wegen Mangel der Mittel ihn durchaus nicht wollte studieren lassen , so kam es doch durch den Vorschub seiner Lehrer und vornehmer Personen so weit , daß er 1746 die Vorlesungen der Herren Professoren in Nürnberg besuchen , und 1747 nach Altdorf gehen konnte. Hier hörte er die Herren , Schwarzen , Espiesen , Nagel , Adelsbülner und den M. Will. Ohngeachtet er sich hauptsächlich auf Humaniora legte , so besuchte er doch auch die theologischen Vorlesungen Hn. D. Dietelmairs. Wegen seiner Geschicklichkeit wurde er nicht nur 1749 von der damals verwitweten Frau D. Tresenreuterin , nunmehrigen Frau D. Heumannin ,

nin, zum Hofmeister über ihre drey Herren Söhne angenommen, sondern auch 1751 mit Ehren zum Magister gemacht, nachdem er über Theses ex omni philosophia selectas unter Hn. D. Joh. Albr. Spiesen den 22 Jun. inauguraliter disputirt hat. Bey seiner Promotion hielt er in öffentlicher Panegyri eine schöne Rede, die hernach dem Druck übergeben worden ist. Im folgenden Jahr zeigte er sich den 10 Apr. auf dem obern Katheder, und habilitirte sich zu einem Privat-Dozenten, las auch bis auf den October dieses Jahres, da er dann nach Nürnberg zum Collegien der 4ten Klasse in dem Gymnasio beruffen worden ist, woselbst er mit Nutzen und Beyfall diener, und 1755 in die dritte Ordnung gerücket ist. Verheyrahet hat er sich 1753 mit einer gebohrenen Schuberstin. Es hat bereits von ihm den Druck gesehen:

Orat. de insigni providentia diuini numinis numinumque terrestrium in fouendis tuendisque musis. Alt. 1751 fol.

Diff. praeuia de adornanda in posterum Germania sacra medii aeuji. Alt. 1752. 4.

De ludo equestri ab Henrico VI. Imp. a. 1197. Norimbergae celebrato ac de nobilitatis diplomate ab eodem Imp. Patriciis Norimb. concessio, itemque de sigillo peruetusto Herdeg. Holzschuheri, epistola. Alt. 1752. 4.

Nachricht von der Ausgabe einer Abhandlung de nobilitate Patriciorum in Germania. Altd. 1752. 4. 1 Bogen.

Historia genealogica Dominorum Holzschuherorum. Nor. 1755. fol. Dieses mit einem Codice diplomatico und schönen Kupfersichen versehene prächtige Werk, welches erst neulich durch Veranstaltung des preiswürdigen Hn. Senators Carl Siegm. von Holzschuher, Kriegsrathes und der Familie Seniors ic. heraus kam, wird dem altadelichen Holzschuherischen Geschlechte, so wie dem Hn. Verfasser, ewige Ehre bringen. Nach Verrfertigung dieses Werkes arbeitet jetzt der Hr. Verf. an einer historia diplomatica Henr. VII Regis Rom. filii Friderici II Imp. und will sich sodann über seine Germaniam sacra n medii aeuji machen.

Gebhard (Thomas) ein gewesener Geislicher, von Nürnberg gebürtig, woselbst sein Vatter Leonhard, Gold- und Silber-Drat-Zieher war. Er ist zuerst Hochgräf. Generischer Pfarrer zu Neunkirchen und Althausen, bey Mergentheim in

Franken, gewesen, 1695 aber auf die Nürnbergische Pfarre Waltersbrunn gekommen, von dar 1703 nach Heroldsberg, wo er 1707 wegen einer grossen Ausschweifung abgesetzt worden. Gestorben ist er 1714. So unordentlich er gelebt hat, so soll er doch ein geschickter Mann gewesen seyn; wie denn auch von ihm gedruckt sind:

Letzte Reden Jesu Christi, oder Erklärung der 7 Worte Christi am Creuze. Nürnberg. 1700. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

Geiger (Johann Anton) ein JEsus, geboren zu Lauf den 20 Jan. 1638. Sein Vater war Conrad Geiger, des Raths daselbst, und seine Mutter, Catharina Beerin, unfers oben gerühmten Sebast. Beeren leibliche Schwester. Zuerst lernte er in der Stadtschule zu Lauf von Rect. Reichel, dann kam er in das Gymnasium nach Nürnberg, wo er unter dem Conrect. Wiedmann und Rect. Niedner so gute Gründe legte, daß er 1655 seine Abschieds-Rede de literarum studiis imperatori bellico non necessariis mit Lob halten und nach Altdorf gehen konnte. Hier studierte er 4 Jahre die Philosophie und Humaniora, und zog nach Jena. Zwey Jahre hat er daselbst die Rechte getrieben, selbige aber auch hierauf wieder zu Altdorf unter Ludwollen, Rittershusen und Koben fortgesetzt, als unter welchen er sich auch im opponiren und respondiren, hat hören lassen. 1661 erhielt er die Licentiaten-Würde mit einer Disp. de posthumis eorumdemque institutione, und begab sich sodann in seine Geburts-Stadt, wo er sich bis 1664 aufhielt, hernach abermal nach Altdorf gieng und Privat-Vorlesungen eröffnete. Nach einiger Zeit gieng er wieder nach Haus, wo er dann so lange verblieben, bis er 1674 als Professor der Institutionen nach Altdorf beruffen wurde. Im folgenden Jahr ertheilte ihm Hammer die Doctors-Würde: er selbst führte einmal das Rectorat, das Decanat aber drey mal ordentlich und einmal ausserordentlich. Er blieb im ledigen Stand, und starb endlich mit Verdiensten den 6 Jun. 1685, wurde aber nicht in Altdorf begraben, sondern von dar nach Lauf gebracht. Er hielt verschiedene Disputationen; doch wissen wir nicht gewiß, ob es folgende alle sind:

Disp.

Disp. de communicatione poenarum. 1679.

- - de decretis expectatiuis. 1679.

- - de eo quod iustum est circa redemptionem annui redditus.
1679.

- - de relocatione et reconductione. 1681.

- - de praxi criminali L. Cornel. de ficariis 1682.

- - ad L. I. Instit. Tit. XXIII. 1684.

- - ad L. I. Instit. Tit. XXII. 1684.

Siehe Progr. fun. L von M. Esti. Pflringer gehalten. Das
GL nennt ihn falsch Geier, und setzt einen unrechten Sterb-
tag an.

Geiger (Gottfried Engelhart) ein berühmter Schul-
mann, wurde geboren zu Nürnberg den 9 Apr. 1681. Sein
Vater war Johann, Messerschmied und Verleger, und seine
Mutter Cath. Barb. Häcklin. Er frequentirte anfängl. die Spi-
taler Schule, und fieng dabei schon im 15ten Jahr s. A. an,
andere zu informiren. Nachdem er 1700 in das Auditorium beför-
dert worden, wo er Myhdorfen, Wülfern und Eschenbachen
hörte, und neben dem Joach. Negeleins, des Vicarii Hackspans,
Mart. Schmidts, Zeltners und Fextors Privat-Collegia besuch-
te, gieng er 1702 nach Altdorf, hörte in der Philosophie den
Sprachen und der Theologie Mörl, Kötenbecken, Dmeisen,
Mollern, Sturmen, Wagensen, Sonntag und Langen. Weil
er Hofmeister über die 2 Söhne des berühmten Esti, Heinr. Linkens
wurde, so erhielt er auch damit Gelegenheit, in dem Jure etwas zu
thun. Inzwischen fieng er auch an, seine Gelehrsamkeit zu zeigen,
und disputirte 1703 unter Kötenbecken de praedicamento qualitatis,
und 1704 unter Dmeisen de humilitate. In eben dem Jahr peror-
rirte er de felici summorum foederatorum expeditione bellica,
welche Rede nebst Dmeisens Progr. zu Altdorf in 4 gedruckt ist.
1706 disputirte er unter Sontagen über *δειγμα* III super mora-
litem legum ceremonialium et forensium, und 1707 hiel-
te er unter eben dessen Anführung eine griechische Disp. betitelt:
σχέδιασμα γενεθλιακόν περί των ἀβδαρτοδοκίτων. 1706
wurde er Magister und disputirte inauguraliter unter Dmeisen ad
Aufonii

Ausonii Eidyllion de uiro bono. Das Jahr darauf habilitirte er sich mit der gelehrten Disp. de Hillele et Schammai. 1708 wurde er vom Omeisen zum kais. gekrönten Dichter gemacht, gleichwie er auch 1713 in den Pegnesischen Blumen-Orden unter dem Namen Chelyson aufgenommen wurde. 1708 gieng er nach Jena, und um sich recht vollkommen zu machen, hörte er noch Förtschen, Budde, Danzen, Hambergern und Struben. 1709 gieng er über Leipzig und Halle nach Wittenberg, von dar über Berlin nach Hamburg, und nachdem er daselbst die berühmten Männer, Fabricius und Edzarden gesprochen, begab er sich über Lüneburg nach Helmstädt, wo er bey dem Abt Fabricius einige Zeit im Haus und am Tische war, und von da aus die berühmtesten Städte der Nachbarschaft besahe, insbesondere aber Hannover, wo er vom besagten Abt an Leibnizen und den Abt Mosanus Recommendation mitkriegte. Endlich reisete er 1709 über Marburg, Giesen und Wehlar, Frankfurth und Würzburg nach Hause, und war Willens sich dem Predigtamt zu ergeben. Alleine noch eben in diesem Jahr 1709 wurde er den 4 Oct. zum Corrector bey St. Laur. erwählet, und den 7 Febr. 1713 zum Rector daselbst gemacht, bis er 1715 den 14 Febr. als Rector nach St. Sebald kam, wo er aber 1730 durch einen starken Schlagfluß ausser Stand gesetzt wurde, seine unvergleichliche Gelehrsamkeit und unverbesserliche Lehrgaben ferner anzuwenden, wiewol er doch nicht unterliese, durch seine Direction neben den ihm gegebenen Herren Vicariis der Schule Wohlbestens zu befördern, bis ihn endlich den 18 Febr. 1748 Gott zu sich geholet hat. Verheyrathet war er 1) mit Jgfr. Urs. Cath. Schultheisin, 2) mit Jgf. Agatha Keiterin, die als Wittwe noch am Leben ist. Unter andern Kindern verdient aus der ersten Ehe der gleich folgende Hr. Sohn, und aus der andern, Hr. Eph. Gottfried, ein geschickter Candidat des Schulamtes gemerket zu werden. Ausser den obangeführten Zeugnissen der Gelehrsamkeit, hinterlies unser Hr. Rector noch viele deutsche, lateinische und griechische Gedichte.

Man sehe Amar. und Act. schol. V Band p. 372 sqq.

Geiger (Christoph Friedrich) ein berühmter Professor zu Marburg, des vorigen Sohn, ist geboren zu Nürnberg den 23. März 1712. Den Grund seiner Studien legte er in der Sebalders Schule unter der Anführung Walwerts, Egens, Ludwigs und besonders seines seel. Hn. Vatters mit Erlernung der lateinischen, griechischen und ebr. Sprache. Zu gleicher Zeit übte er sich im Zeichnen und Malen mit so gutem Fortgang, daß er Lust bekam, sich dieser Kunst gänzlich zu widmen. Die getreue Unterweisung aber, die er in derselben von einigen berühmten Männern empfing, führte ihn auf die nöthige Verbindung mit der Geometrie, Perspectiv, und den Alterthümern, dergestalt, daß er an diesen Wissenschaften nicht nur einen Geschmack bekam und bey dem Studiren blieb, sondern auch von einer Wissenschaft auf die andere gebracht wurde, so daß er auch bey Zeiten seine Mitschüler in der Geographie, Oratorie, Historie und Logik wieder unterrichten konnte. Nachdem er auch in dem Auditorio die Professoren Mörl, Hoffmann, Negelein und Doppelmayr gehört, gieng er 1730 nach Altdorf, und besuchte die Vorlesungen Schwarzens, Feuerleins, Köhlers, Müllers und Kelschens, disputirte unter dem letzten 1732 de triangulis certa conditione circulo inscribendis, und gieng zu Ende desselbigen Jahres noch nach Jena. Allhier setzte er nicht alleine unter Struven, Rudern, Köhlern, Hambergern, und Berchen seine historischen, philosophischen und mathematischen Studia fort, sondern erlernte auch die französische, ital. engl. und holländische Sprache. Mittlerweile er einige junge Herren von Adel privatim zu unterrichten bekam, und die Verbindung der Wissenschaften unter einander immer mehr einsah, hörte er auch theologische, iuristische und medicinische Collegia in Jena, schlug die Hofmeister-Stelle bey dem Hn. Grafen von Calenberg zu Dresden aus, und nahm die über den Hn. Baron von Gender, unsern dormaligen hochpreiflichen zweyten Herrn Scholarchen, an, gieng nach Nürnberg, präparirte seinen jungen Herrn zu den academischen Studien und führte ihn sodann nach Jena, und nach einem zweyjährigen Aufenthalt nach Göttingen zur Einweyhung der Universität, wobey er die Höfe zu Weimar, Gotha, Eisenach, Cassel und Dresden mit Nutzen besahen. Nachdem er

den Hn. von Geuder wieder nach Nürnberg gebracht, aber seine Absicht, weiter mit ihm zu reisen, nicht erreichen konnte, gieng er 1739 nach Weklar, woselbst er sich den Kammer-Proceß bekannt machte und einige Studirende unterwies, auch mit dem Culmbachischen Minister, Hn. von Stutterheim, bekannt wurde, der ihm den Aufenthalt auf seinen Gütern bey Frankfurt am M. und die Unterweisung seines einzigen Hrn. Sohnes angebotten, da er dann zugleich einige Proceße und Jurisdictionalia besorgte, und von diesem hocherfahrenen Minister ungemein viel lernte, so daß er diesen Aufenthalt für den vortheilhaftesten seines Lebens hielte. In der Mitte des 1740sten Jahres gieng er mit dem iungen Hn. von Stutterheim nach Darmstadt, Mannheim und Carlsruh. Hier wurde ihm Hoffnung gemacht, eine Hofmeister = Stelle bey den Durlachischen Prinzen zu erhalten; weil er aber den Entschluß nicht erwarten konnte, gieng er nach Strasburg, und setzte sich zugleich vor, keine Bedienung eher anzunehmen, bis er Frankreich gesehen hätte, weswegen er denn auch den Antrag zu einer Hofraths = Stelle bey dem ältesten Hn. Grafen zu Wertheim, ingleichen die Stelle eines Fürstl. Hofraths und Cabinet = Secretärs zu Hechingen abgeschlagen. In Strasburg kam ihm die Bekanntschaft mit Hn. Schöpflin und Hertenstein wohl zu statten, er profitirte in der Artillerie und Architectur, und informirte. Nach fünf viertel Jahren begleitete er seinen bisherigen Zuhörer, Hn. Reichart von Nürnberg, nach Neu = Breysach, Basel, Freyburg und Stuttgard, gieng nach Deinach, wo sich der Würtembergische Hof damals aufhielt, und wo er durch Vermittlung des Marquis d'Argens auf eine vortheilhafte Weise nach Paris kam. Hier wurde er nicht nur mit den berühmten Männern, Fontenelle, Montfaucon, Kollin, Bignon, Langlet du Fresnoi, Voltaire, Rollet und Montesquieu bekannt, sondern erlangte auch in den Palästen der Fürsten und Cardinäle, so wie bey der Marquise von Chatelet, die sich damals zu Paris aufhielt, einen Zutritt. Von Paris gieng er wegen der Kaiser = Wahl nach Frankfurth, ertheilte da nicht nur einigen Cavalieren von dem deutschen Staats = Rechte und der bevorstehenden Wahl und Krönung eines Römischen Königs und Kaisers Unterricht, sondern verfertigte auch
anbey

anbey die wöchentl. Wahl- und Krönungs-Berichte. Durch die Bekantschaft mit den resp. Gesandtschaften wurde ihm sowol die Stelle eines Reichs-Hofraths-Agenten, als eines Legation-Secretärs angetragen: alleine er wollte lieber auf Universitäten bleiben; verlies nach anderthalb Jahren Frankfurth, gieng nach Halle, und wollte sich daselbst den Doctor-Hut holen. Hier geschah es nun durch Ludewigs und Wolfens Recommendation, daß er zum Hofrath und Hofmeister zu Anhalt-Bernburg bey des Erbprinzens Durchl. gemacht wurde, in welcher ansehnlichen Bedienung er 8 Jahre mit Ruhm gestanden, welches letztere unter andern folgende Worte des Hn. Grafens und Feldmarschalls von Seckendorf aus einem Schreiben vom 15 Apr. 1750, so Hr. Gottsched mitgetheilet, beweisen: „Ich glaube, daß ich die Ehre habe, den Hn. Hofr. Geiger zu kennen, so ferne er derienige Hofmeister ist, welcher bey der letzten Krönung zu Frankfurth mit dem Prinzen von Bernburg war. Wo dieser durch ihn allein erzogen worden; so zeigt solches genugsam seine Geschicklichkeit: denn der iunge Prinz fand damals viel Approbation in Frankfurth &c. Indessen wollte der Hr. Hofrath 1746 seine bisherige Bedienung mit einem academischen Lehramte verwechseln, weswegen er dann den erforderlichen academischen Gradum annahm, erst aber 1750 von der nun in Gott ruhenden Schwedischen Maiestat zum öffentl. Lehrer der Geschichte in Marburg mit Beybehaltung seines Hofraths-Characters gemacht wurde, welcher Bedienung er zur Zeit noch vorstehet. Er ist auch seit 1743 mit des ehemaligen Holländischen Consuls zu Messina, Hn. Dav. Flotards Tochter, welcher an dem Bernburgischen Hofe die Aufziehung der Prinzessinnen anvertrauet war, glücklich vermählet, die ihm zwey Töchter gebohren, deren die jüngere Frieder. Luise Charlotte noch am Leben ist. Seine Schrifften können wir, so wie erst sein Leben, aus dem gütig eingeschickten Aufsatz desto genauer erzählen; sie sind:

Le monde en contradiction, und l'amusement de la Garnison, zwey franz. Comödien, welche schon zu Strasburg 1741 wiewol ohne seinen Namen herausgekomen.

De summo palatii praefecto liber singularis. Frkf. u. L. 1748. wo für der Hr. Verf. ein kostbares Geschenk von vielen güldenen Medaillen von Sr. Durchl. dem Churf. in Bayern, dem er es dedicirte, erhalten hat.

Gedanken von dem Bücherschreiben der Gelehrten. Bernb. 1749.

Beantwortung der Einwürfe, welche in dem 110ten Theil der Zuverlässigen Nachrichten wider seinen Tractat, de summo palatii praefecto zu Leipzig sind gemacht worden. Bernb. 1749.

De amplitudine fori conuenti austragalis S. R. I. Procerum commentatio Ulm. 1753.

De ignoto Atheniensium Deo ad illustr. Act. 17, 23. Marbg. 1754. 4.

Ausser diesen sind theils fertig und zum Druck bereit, theils noch unter der Ausarbeitung und sollen zum Vorschein kommen:

Orat. inaug. qua Taciti fidem in historia Germaniae ueteris uindicat.

Essai sur le Droit naturel, pour faire voir la source, la force, et le veritable esprit des loix.

Die Wissenschaften der Stands-Personen nach dem Muster der science de personnes de cour, d' epée et de robe, davon ist wieder eine Ausgabe zu Amsterdam 1753 zum Vorschein gekommen, und hier noch vieles verbessert, auch was die Kriegs-Sachen betrifft mit dem Oesterreichischen, Preussischen und Sächsischen Kriegs-Staat vermehret werden soll. Hierzu können als Theile, oder auch besonders gedruckt werden:

Grundlegung zu einer vollständigen Rechts-Gelehrsamkeit, darinnen alle Theile der Jurisprudenz auf eine scientifische Art abgehandelt werden, nebst einer nähern Bestimmung des Natur- und Völker-Rechts, welches aus dem wahren, einigen und hinlängl. Grund vorgetragen und der Ungrund der berühmtesten Lehrer dieses Rechtes augenscheinlich gezeigt wird.

Einleitung zu einer hinlängl. Erkenntniß der Europäischen Staaten, nach dem Entwurf des berühmten Hn. Everhard Otens &c.

Einleitung zu einer umständl. Erkenntniß der deutschen Staaten nach dem Entwurf des 3ten Theils der Moserischen Staats-Kanzley.

Grund

Grundriß zu einer umständlichen deutschen Reichs = Historie.
 Grundlegung zu einer vollständigen deutschen Staats = Rechtsleh-
 re, welchem noch ein Entwurf einer gründlichen Wissenschaft
 des Staates und bürgerlichen Ceremoniels folgen soll.

Siehe Alced. litter. auct. Io. Fr. Christio. Lips. 1746. 4.
 Progr. ad orat. inaug. Marburg. 1750. Hamb. gelehrte
 Neuigkeiten 1750, n. 3. Frankfurther Critischer Sylphe,
 1751, n. 92.

Geiger (Thomas) ein Advocat, geböhren 1692 zu Kalche-
 reuth einem Nürnbergischen Dorfe, wurde 1726 Advocat in Nürn-
 berg, erst aber 1731 Licentiat in Altdorf mit einer Disp. de trans-
 missione Actorum in foro Norico ex mente constitutionum Im-
 perii non admittenda. Gestorben ist er im Merz 1739.

Geisler (Daniel Christoph) ein belobter und geschickter
 Chirurgus, wurde geböhren den 7 Sept. 1687 zu Landsberg in
 Preussen, woselbst sein Vater, Johann, Diaconus, die Mut-
 ter aber Hel. Barbara Köberin von Canditten war. Er kam
 1701 nach Nürnberg zu seiner Mutter Bruder, Daniel Köber,
 Barbierer, besuchte das Gymnasium, wo Hagendorn, Faber
 und Fuchs seine Lehrer waren, bey denen er es so weit brachte, daß
 er insbesondere in der lateinischen und deutschen Poesie fertig wur-
 de; wie er denn auch hernach seine Italianischen Reisen alle in
 Versen entworfen, und auf alle Sonntage des ganzen Jahres
 erbauliche Arien verfertiget hat. Nachdem er auch in dem Audito-
 rio publ. die Vorlesungen besucht, bey seinem Vettern die Bar-
 bier = Kunst und Chirurgie erlernt, in Erlangen die französische
 Sprache begriffen, und sich in Altdorf deponiren und immatricu-
 liren lassen, gieng er auf Reisen. Auf seiner Reise in Italien
 wurde er zu Padua zum Procuratore primario et Assessore inclutae
 nationis Germanicae almaeque Vniuersitatis Consiliario erwählet,
 und in Rom hatte er die Ehre dem Pabst aufzuwarten. Nachdem
 er fast ganz Italien gesehen und wieder nach Nürnberg zurückge-
 kehrt ist, trat er die zwoyte Reise durch die Schweiz nach Frank-
 reich an, erlernte in Paris alles, was nur in der Chirurgie mag ge-
 nennet

nennet werden, bey den berühmtesten Männern auf das vollkommenste, und verehrte insbesondere den unvergleichlichen Engländer Woolhousen. Von Paris gieng er nach Engeland und Holland, und kam mit den grossen Männern, Hamilton, Bessieres, Cyprian, Albin, Ruych, Böhaven und Khau in eine vertrauliche Bekantschaft. So bald er 1715 wieder nach Nürnberg gekommen ist, wurde er Stadt- und Spital-Operateur, Oculist, Stein- und Bruch-Arzt, und 1716 übergab ihm auch sein Vetter die Barbier-Stube. Er machte sich nicht nur durch seine Geschicklichkeit und vortrefliche Curen berühmt, sondern auch durch seinen Streit mit Hn. D. Heister bekannt, wider den er Woolhousens, seines Lehrmeisters, Meynung von dem Häutleins-Staar öffentlich behauptete und durch ein Experiment im Journ. des Sav. 1718, Aour, vertheidigte. Herr D. Heister lies dagegen eine Epistel in die Acta Erud. 1719 Jan. einrücken, darinnen er abermal klagt, daß man ihn nicht verstehen wolle: Hr. Geisler lies 1720 von neuem im Aug. des Journ. des Sav. eine Nachricht von 2 frischen Exempeln anzeigen, bey denen das Häutgen gefunden worden. Er starb den 12 Nov. 1737.

Geislinger (Martin) Inspector der Alumnen zu Altdorf, war von Dünkelspiel gebürtig, hat in Strasburg und Altdorf Jura studiert, und ist, weis aber nicht wo, Magister geworden. 1590 wurde er Inspector und Notarius, das ist, Actuarius bey der Universität Altdorf, hat sich aber mit dem Theologen daselbst, Georg Siegel, nicht stellen können und ist 1592 von Altdorf weggegangen. Nach der Hand ist er Doctor Juris und geschworne Advocat bey den Churfürstl. Gerichten zu Amberg geworden, und findet man seiner 1613 noch gedacht. An Sc. Gentilis Orat. in fun. H. Donelli steht von ihm p. 23. sq. eine kurze lateinische Parerentation oder Abdankung.

Geller (Matthias) ein Professor Classicus in Altdorf, ist gebohren den 8 Dec. 1573 zu Nürnberg, woselbst sein Vatter Gallus, und seine Mutter Kunigunda das Weber-Handwerk trieben. Ohngeachtet er nicht viel Mittel hatte, studierte er doch, wurde

wurde 1595 Baccalarius, und 1598 Magister zu Altdorf. 1599 wie das Zion sagt, welches aber seinen Namen verfälscht, wurde er Schulcollege bey St. Laurenzen. 1602 kam er nach Altdorf als Präceptor der dritten Klasse des Gymnasii. 1608 rückte er in die zweyte Klasse, und starb den 15 Nov. 1620, nachdem er zweymal Decanus gewesen. Wenn Apin das Geburts-Jahr recht angefetzt, so irret er sich, wenn er sagt, daß Geller im 30sten Jahr geheyrathet habe; denn er nahm 1599 zur Ehe, Maria, Casp. Knorbsen Tochter, die nach seinem Tod 1621 Conr. Ibserrn, der Univ. Altdorf Notarius, geheyrathet und 1632 gestorben ist. Er zeugte mit ihr 10 Kinder, und vermuthlich sind 1) Georg Christoph Geller, der Canzellist, dann Gerichtschreiber in Nürnberg war, 2) Rudolph Carl Geller, der bey etlichen Schriften des Joh. Klai Verse gemacht hat, seine Söhne gewesen. Er hinterlies im Druck:

Tragoediam, qua uitam Cyri atque exitum eius miserabilem ob oculos posuit. Alt. 1613. 8.

Siehe Ioach. Cnapii laudat. fun. M. Gelleri, Alt. 1620. 4. und Ap. uit. phil.

Gemmel (Johann) von Flischbach ein JEtus, geborenen 1503, war zuerst Hennebergischer Kanzler, darnach Friedrich des II, Churfürstens von der Pfalz, und Philipps und Wilhelms, der Landgrafen zu Hessen Rath, endlich aber von 1540 der Republik Nürnberg Consulent. Siehe Rothsch.

Gengenbach (Peter) ein Leipziger Kaufmann von Nürnberg gebürtig, wurde 1533 aus Leipzig vertrieben, weil er das Abendmal nicht in einer, sondern zweyfacher Gestalt nehmen wollte. Als er bereits sein Haus und Hof hat feil bieten lassen, und am Donnerstage vor Pfingsten Wagen und Pferde bestellt, die seinen Hausrath auffuden und sein Weib und Kind auf den folgenden Freytag nach Eilenburg führten, wurde er von dem Bischoff von Merseburg auf das Leipziger Schloß gefordert, wo der Bischoff Peter Sylbius, D. Joh. Cochläus, D. Ambr. Nau, Probst zu St. Thomas, D. Breitenbach ein Jurist, Siegm.

von Lindenau, Dechant von Merseburg, und D. Groß, Thumherr zu Merseburg, gegenwärtig waren, ihn examinirten, da er denn mit dem Cochläo ein sehr vernünftiges Gespräch gehalten. Alles dieses, was mit ihm gehandelt worden ist, hat er selbst aufgesetzt, Hr. von Seckendorf hat seinen Aufsatz bey Handen gehabt und von Gengenbachs Nachkommen, die er honestos viros nennt, communicirt bekommen, daraus er L. III. Sect. 7. p. 56. Hist. Lutheranismi einen Auszug eingerücket hat: Hr. Prof. Kappe aber hat in der Nachlese nützlicher Reform. Urkunden, 4ten Theil p. 587. sqq. selbigen ganz eingerücket unter folgendem Titel:

Pet. Gengenbachs, eines Leipz. Kaufmanns von Nürnberg bürgerlich, Bericht von dem ihm wegen des H. Abendmals, das er unter beyden Gestalten nehmen wollte, angekündigten Exilio aus Leipzig, ingleichen von dem Bischoff zu Merseburg und andern mit ihm auf dem Leipziger Schloß den 30 May 1533 vorgenommenen Examen.

Man sehe auch: Liebe Lebensbeschreibungen der vornehmsten Theologen, die 1530 den Reichstag zu Augsburg besucht, p. 73.

Gentilis (Scipio) dieser unsterbliche JEtus, Philosophus und Poet, ist 1563 im Monat May zu Castello di San-Genesio in der Mark von Ancona geboren worden, als woselbst sein Vatter, Matthäus Gentilis, ein berühmter Arzt aus einem adelichen Geschlechte war. Er war das sechste von sieben Kindern desselben, und noch sehr iung, als sein Vatter sein Vatterland sowol, als die Frau, die ihm nicht nachfolgen wollte, verlies, um die protestantische Religion andernwärts öffentlich zu bekennen. Er folgte seinem Vatter nicht gleich anfangs, als der nur seinen ältesten Sohn, Albericus, mit sich nahm: alleine bald darauf fand man ein Mittel, ihn seiner Mutter zu entführen, und unter dem Vorwand eines Spaziergangs zu seinem Vatter zu bringen, welcher sich, sobald er an einem sichern Ort angelangt war, aufgehalten hatte, um den Sohn zu erwarten. Es begab sich aber der Vatter Sicherheits wegen nach Kärnthen, woselbst er nicht nur Schutz und die Erlaubniß sich niederlassen kriegte, sondern

auch

auch die Stelle eines Arztes dieser Provinz nebst gutem Gehalt erhielt. Als er nun auf den Unterricht und die Versorgung seiner Söhne bedacht war, schickte er den ältesten, Albericus, nach Engeland, der sich auch daselbst niederlies und in Oxford Professor wurde. Unsern Scipio sandte er nach Tübingen, wo er unter der Anführung des berühmten Mart. Crusti die griechische Sprache lernte, und sich mit so gutem Fortgang auf die Dichtkunst legte, daß nachgehends Melissus, einer der berühmtesten Dichter Deutschlands, sich nicht schämte zu bekennen, daß er geringer sey, als Gentilis. Mich. Piccart erzählt in der Lob- und Leichen-Rede auf unsern Scipio die Ursache, warum er sich auf die Dichtkunst geleeget. Er berichtet nemlich, daß einstens der Vatter mit seinen beyden Söhnen, Albericus und Scipio, nach der Mahlzeit bey dem Feuer gesessen, und ihnen beyderseits befohlen habe, eine Kohle zu nehmen, und einen Denkspruch, den er ihnen in lateinischer ungebundner Rede vorgesagt, in Verse zu setzen, und an den Kamin zu schreiben. Der älteste machte alsobald so viele Verse daraus, daß er kaum Raum genug hatte, sie aufzuschreiben, während der Zeit daß Scipio nur dreye daraus verfertigte. Als der Vatter dieselben gelesen, mußten sie ihm versprechen, das zu thun, was er ihnen sagen würde; und nachdem sie es versprochen, sagte er zu ihnen: Das was ich von euch verlange ist dieses; daß du Alberik in deinem Leben keine Verse mehr machest, und du Scipio darinnen fortfahrest. Auch gedenkt Piccart der schönen Prophezehung, die der sterbende Hotomann in Basel dem Scipio, der ihn als ein iunger Mensch besuchte und ihn Ihr Excellenz hies, ohngefähr mit diesen Worten gethan: Heißt mich nicht Ihr Excellenz, sondern lieber Ihr Elend; denn ich sterbe jetzt, und ihr werdet nicht nur meinen sondern der größten Itorum Ruhm wo nicht verdunkeln, doch erreichen. Welche Weissagung denn auch gar herrlich eingetroffen ist. Von Tübingen gieng Scipio nach Wittenberg und widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit. Als aber die Unruhen, welche damals Kärnthhen der Religion wegen betrafen, seinen Vatter nöthigten, sich nach Engeland zu seinem ältern Sohne zu begeben; so gieng er zur Fortsetzung seiner Studien nach Leiden, um dem Vatter näher zu seyn,

und hörte daselbst den Hugo Donellus und Just. Lipsius. Als er in seiner Wissenschaft weit genug gekommen zu seyn glaubte, gieng er nach Basel, wo er den 15 Apr. 1589 zum Doctor gemacht wurde. Hierauf gieng er nach Heidelberg zu versuchen, ob er da nicht eine Bedienung erhalten könne. Freher sagt, er wäre wirklich Professor Juris daselbst geworden: und der gedruckte Lebenslauf an der Leichpredigt meldet, er wäre in numerum Antecessorum cooptirt, und aufgenommen worden das Jus zu dociren. Aus den Epistolis Gudianis sollte man fast wegen erstbemeldter Zeitrechnung irre werden, oder glauben, er wäre zuerst in Heidelberg und dann in Basel gewesen: denn es steht daselbst unter vielen Briefen an ihn und einem paar von ihm 1) ein Brief Fr. Sylburgs an ihn, der 1587 nach Heidelberg adressirt ist, 2) einer von E. Vollio, der 1589 Id. Octobr. nach Basel abgelassen, und 3) ein Schreiben Fr. Junii, so auch nach Basel 1589 den 22 Dec. gegeben ist. Alleine wir müssen doch der allgemeinen Bestimmung folgen, und glauben, daß er erst von Basel nach Heidelberg gegangen seye; absonderlich da man glauben kan, er habe entweder wechselweise Reisen von Basel nach Heidelberg und von Heidelberg wieder nach Basel gethan, oder es seyen die Briefe falsch adressirt worden. In Heidelberg brachte ihn eine Misgunst des Jul. Vacius, der auch ein Italiäner war und die Rechtsgelehrsamkeit daselbst lehrte, in manche Verdrüsslichkeiten und nöthigte ihn, den Ort zu verlassen, da er sich dann als Hofmeister mit Hn. Graf Carl von Ortenburg nach Altdorf begab. Hier fandte er nun seinen alten Lehrer den Hugo Doneau, der sich daselbst niedergelassen hatte und Professor Juris war. Dieser Gelehrte, welcher viele Hochachtung für unsern Scipio gefasset hatte, redete so gut für ihn, daß er ihm sogleich 1590 zum Gehülffen und Collegen gegeben wurde. Er war also zuerst Professor der Institutionen, dann der Pandecten, womit die Consulenten-Stelle in Nürnberg verknüpft ist, bis er endlich Professor Codicis und Antecessor Primarius, oder Senior der Juristen-Facultät wurde. Alle seine Bedienungen verwaltete er auf eine solche Art, daß er iedermanns Hochachtung und Liebe erhielt. Er wurde seines kostbarn Vortrages wegen von vielen berühmten Universitäten, unter andern nach Leiden,

den, verlangt; so gar der Pabst Clemens VIII wollte ihm eine Professor-Stelle zu Bologna geben, und versprach ihm, um ihn desto eher zu überreden, die Gewissens-Freyheit. Allein er zog die Stelle, welche er zu Altdorf bekleidete, allen auch noch so vortheilhaften anderweitigen Vorschlägen vor, ob er schon etwann anfänglich eine Veränderung vornehmen wollte, als wovon wir die Worte eines Briefes des G. M. Lingelsheim an ihn, von 1600 aus Heidelberg, verstehen, wenn es heist: Credo te offensum libertate mea, cum aperte tibi dissuadeam mutationem; sed nihil ego de hac mea sententia demuto, scire tamen uelim, ut res tuae habent. (Siehe Monumenta pietatis et liter.) 1612 heyrathete er ihrer Schönheit und Verdienste wegen eine aus Lucca gebürtige Jungfer, Magdalena Calandrin, Casar Calandrins, eines Patricii aus Lucca und vornehmen Kaufmanns in Nürnberg, Tochter. In den Epp. Gudianis steht p. 261 ein Brief des Mart. Kuari an Joh. Kirchmannen, worinnen von dieser Dame folgende rühmliche Worte stehen: Virgo quam in matrimonium ducet (Sc. Gentilis) Noribergae uiuit, nata patre Italo, Calandrino, uiro nobili et ditissimo, matre Belgica. Ipsa non formosa magis, quam docta, utpote quae italice galliceque tam scit, quam germanice, ac nescio an etiam latine. Sie hat auch auf den Tod ihres Mannes gar schöne italiänische und französische Verse gemacht, die an der Parentat. Piccarts stehen. Mit dieser wackern Frau hat Gentilis 2 Kinder erzeugt, einen Sohn, Egidius Albericus, und eine Tochter, Esther Magdalena. Was aus seinem Sohn geworden, weis man nicht. Aus den Briefen des Bossius erhellt so viel, daß er in Amberg studiert habe, daß seine Mutter in der Pfalz von den Kaiserlichen vielen Schaden erlitten, sich deswegen nicht im Stande befunden, ihn fort studieren zu lassen und versucht habe, ihn in ein Collegium zu Oxford oder Cambridge zu bringen, auch seine Freunde eine Bittschrift an den Erzbischoff von Canterbury, Wilh. Laud, überreichen müssen, und gehoffet, daß das Angedenken des Alber. Gentilis ihm vortheilhaft seyn werde, der Bischoff aber sich entschuldiget habe, er könne ihm nicht helfen, ob er es gleich thun wollte. Abri-gens genos unser Scipio das Vergnügen seiner glücklichen Ehe nicht

nicht lange, denn er starb vier Jahre darauf, den 7 Aug. 1616, und wurde in der Kirche an die Seite seines Lehrers, Collegen und Freundes, H. Donelli, unter einem kostbaren Monumente begraben. Er ist zweymal Rector und 2mal Prorector (da nemlich eine vornehme Person Rector war) gewesen; Decanus war er noch öfter. Ob er sich im Herzen zu der Lutherischen Religion bekant, da sein Vater und er Calvinianer waren, kan nicht gewiß gesagt werden, wenigstens kan ihn selbst Zeltner (in histor. Crypto-Soc. Alt. p. 357.) a temperato quodam Calvinismi genere nicht frey sprechen: doch soll er sich nicht zu den Socinianern gesellt haben, ob er wol in ihren Briefen unter dem Namen Schurftabius Populæus vorkommt, und vertheidigt ihn deswegen Zeltner l. c. p. 71. wider die Beschuldigungen des Crenius. Nun folget ein genaues Verzeichniß seiner vorrestlichen Schriften:

Epica paraphrasis in 25 Psalmos David. Lond. 1584. 4.

Solimeidos libri 2 priores de Torquati Tassii Italicis expressi. Venet. 1585. 4. Diese Übersetzung ist in Versen.

Annotazioni sopra la Gerusalemme liberata di Torquato Tasso. In Leyda. 1586. 8. Ist auch in vielen Ausgaben dieses Gedichtes vom Tasso befindlich.

Nereus, s. de natali Elizabethae illustr. Philippi Sydnaei filiae. Lond. 1586. 4.

Parergorum ad Pandectas libri 2, et originum liber singularis. Franc. 1588. 8. Alt. 1664. 8.

In nupt. Phil. Scherbii et Hel. Rotenburgeriae ode Paul. Melissi, epos Sc. Gentilis, et elegia C. Rittershufii. Alt. 1591. 4.

Epos ad Hippolytum a Collibus, Prof. Iuris Heidelb. 1589.

Or. hab. in fun. Hug. Donelli. Item aliorum uaria carmina eiusd. gloriae consecrata, et epica paraphrasis Psalmi VI a Sc. Gent. scripta. Alt. 1591. 4. und 1592. 4.

Disp. de usuris. Nor. 1595.

- - contin. assertiones iuris controuersi. Nor. 1596.

- - de pignoribus et hypothecis constituendis et soluendis. Nor. 1596.

- - de bonis maternis et aliis aduentitiis. Nor. 1598.

Disp. de obligationibus ex delictis defunctorum. Nor. 1598.

Disp. illustrium s. de iure publico populi rom. liber. Norimb. 1598. 8. Alt. 1662. 4. Dieser Dissertationen sind 7 an der Zahl: 1) de principatu rom. 2) de lege Claudia de ui, atque an Cicero per eam iuste ciuitate pulsus sit. 3) de lege Cornelia et facta Ciceronis restitutione contra legem Claud. 4) de lege Porcia de suppliciis s. de libertate rom. 5) de iure belli. 6) ad constitutionem imp. Friderici I Aenobarbi de regalibus. 7) de iure singulari studiosorum.

Psalmi CV paraphrasis auctore Sc. Gent. Accessit uotum C. Rittershusii pro felicitate noui anni, 1598. Nor. 8. Wird von Hr. D. Baumgarten in den Nachrichten von merkwl. Büchern VII B. 42 St. p. 501 höchst selten genennt.

Disp. de mutuo. Nor. 1599.

- - ex L. rem maioris II. Cod. de rescindenda uenditione. Nor. 1599.

- - de pupillari substitutione. Nor. 1600.

Oratt. rectorales tres, pro C. Caesare, de re militari romana et turcica, et de lege regia; addita et edicta. Nor. 1600. 8.

De iurisdictione libri tres. Franc. 1600. 1602. 1613. 8.

De coniurationibus libri duo. Franc. 1600. 8. Hanou. 1602. 8.

De alimentis liber. Franc. 1600. 8.

Antitureica Sc. Gentilis et C. Rittershusii, cum paraphrasi psalmorum aliquot. Heid. 1601. 8.

Disp. ad Africanum prima ad L. centum Cap. D. quod cer. loc. Nor. 1502.

Sacra strena Altorfina, parata editaque pro amicis elect. aliquam multis a C. Rittershusio. Nor. 1602. 8. Daran steht nicht nur ein Brief Sc. Gent. ad C. Rittersh. sondern auch Ps. XXXVII paraphrasis scripta a Sc. Gent. Hr. D. Baumgarten nennt diese Schrift l. c. selten.

Laudatio fun. in obitum Dn. Hier. Baumgaertneri, Reip. Nor. Duumiri primarii. Nor. 1603. 4. Alt. 1641. 4.

Epigr. de niue, quae Noribergae, dum exuuias Hier. Baumgaertneri ad sepulturam eueherentur, copiosissima cecidit. Steht in den Exequiis Baumgaertn. diuersorum auctorum a C.

Rittershusio editis . 1603. 4. und auch zu Ende der erstbemeldeten laud. fun.

De donatione inter uirum et uxorem libri 4. Franc. 1604. 4.

Disp. de actionibus in factum. Nor. 1604.

- - ad Africanum quarta , ad L. cum quis sibi aut 38. D. de solutionibus. Nor. 1604. Es erhellet nothwendig , daß auch die 2te und 3te Disp. vorhanden seye , nur wissen wir das Jahr ihrer Ausgabe nicht.

De bonis maternis et secundis nuptiis libri 2. Hanou. 1606. 8.

In L. Apuleii apologiam , qua se ipse defendit publico de magia iudicio , commentarius. Hanou. 1607. 8.

Disp. de eo quod interest. Nor. 1607.

Epica paraphrasis in Pf. CVII. Nor. 1610. 8.

Henrici VI Regis Franc. elogium a Sc. Gentili et Is. Casaubono. Quibus accesserunt in eius indignissimam caedem carmina Arg. 1617. 4.

De solennitatibus , quatenus in quoque actu interuenire debeant , uel interuenisse praesumantur. Item orat. de unione. His accessere epicedia quaedam in obitum Sc. Gentilis. Nor. 1617. 4.

De concurrentibus actionibus liber. Amb. 1617. 8.

Commentarius in epist. ad Philemonem. Nor. 1618. 4. Eine Dedication an den Baron Carl von Zerotina ist also unterzeichnet : Norimbergae ex aedibus aui materni Kal. Martiis MD. CXXIX. Aegidius Albericus Scipionis IC. F. Gentilis. Weil aber dieser Sohn damals kaum 5 Jahre kan alt gewesen seyn , so vermuthen wir , daß Ge. Nern dieselbe gemacht , der auch gleich nach dieser Zuschrift Verse an gedachten Baron angehänget hat. Sonst ist dieser schöne Commentarius auch in den Criticis Sacris befindlich.

Orationes quinque. Alt. 1641. 4.

Tractatus IV , 1) de erroribus testamentorum a testatoribus ipsis commissis. 2) de scientia haeredum. 3) de iure accrescendi. 4) de diuiduis et indiuiduis obligationibus , editi a Io. Rebhan. Arg. 1669. 8.

Herr Simon sagt in seiner Bibliothek der Rechtegelehrten, daß Gentilis die Ausgabe der nach dem Tode des H. Doneau zu Hanau 1604 herausgekommenen Schriften desselben besorget und einige Stellen darinnen ergänzet habe. Aus seiner Auslegung des Apuleius siehet man, daß er Anmerkungen über den Tacitus, ein Buch de antiquis Italiae linguis und quaestiones ad Africanum Ictum verfertigt habe; allein man glaubt, daß diese Schriften nicht gedruckt worden sind, wovon wir jedoch die quaestiones ausnehmen, welches sonder Zweifel die obbemeldte 4 Dispp. ad Africanum sind: und was die Anmerkungen über den Tacitus anbetrifft, so sind es höchstvermuthl. die Emendationes in Iusti Lipsii comment. ad Tacitum, die sich in der Raths-Bibliothek zu Leipzig im M^{te} befinden, siehe GL. Witte schreibt ihm ein Buch de legationibus zu, worinnen er aber irret, indem es von seinem Bruder Alberik herrühret. Noch schreibt ihm Witte zu: De iure belli, Hanou. in 8. Disp. de uenatione, und Disp. de regalibus, davon wir aber keine weitere Nachricht geben, als daß wir von der letzten Disp. glauben, sie seye oben in den Dispp. illustribus n. 6. befindlich. Eine Stelle aus einem Brief des Hippolytus an den G. M. Ringelsheim von 1608 verdienet etwann noch gelesen zu werden; sie heist: Hier M. Heinsius m' est venu trouver, et me dit, qu' il m' envoyera dans peu des jours son Anti-Schoppius pour Vous - - Il me dit être aucteur de la vie de Schoppius, mais que la matiere lui a été communiquée d' Altorf. Il me semble, que Gentilis y aye mis la main. (Siehe Monim. pietatis et liter. p. 118. P. II.)

Man sehe: L von Ge. König gehalten. Laudat. fun. habit. a Mich. Piccarto, Nor. 1617. 4. Fr. Nicérons Nachrichten vom Hn. D. Baumgarten II Theil p. 118 - 126, die wir mit vielen Zusätzen versehen haben, und woselbst auch p. 108 das Leben Alber. Gentilis befindlich ist.

Gerhard (Ephraim) ein berühmter J^{et}us, ist geboren den 3 Jun. 1682 zu Giersdorf in Schlesien im Fürstenthume Brieg, woselbst sein Vater, Balthasar, Pfarrer war: die Mutter hieß Barb. Schweizerin. Er wurde zuerst von seinem Vater,

ter, dann auf dem Gymnasio zu Brieg und ferner in der berühmten Magdalenen Schule zu Breslau von den besten Lehrern unterrichtet, daß er 1700 auf die Universität Wittenberg ziehen konnte. Allhier wählte er sich die Vorlesungen Schurzfließens, Köschels, Kunads, Strauchens und Heuchers. 1702 gieng er nach Leipzig, wo er den Olearius und Titius frequentirte, sich aber noch in diesem Jahr nach Jena begab, und Hambergern, Struven und Treuern so lange hörte, bis er von dem letzten 1704 die verdiente Magister-Würde empfing. Nun hörte er erst die Rechte mit desto größerm Nutzen von Bildvogeln, Brucknern und Kressen erklären, und brachte es bald so weit, daß ihn 1709 der Herzog von Weimar zum Hof- und Regierungs-Advocaten machte, und er dabey den Doctors-Titel in Halle unter Thomasius Vorsth mit Ehren annehmen konnte, wozu er noch bald darauf ordentl. Advocat an dem Sächsischen Landgerichte zu Jena wurde. Sein Ruhm wuchs inzwischen immer mehr und mehr, indem er nicht nur in Jena mit großem Beyfall lehrte, sondern auch fleißig auf dem juristischen und philosophischen Katheder erschiene; und eben als er in Jena Professor werden sollte, erhielt er 1717 den Ruff zur Juristischen Profession der Institutionen zu Altdorf, den er auch einem Wittenbergischen vorgezogen, und hat den 17 Sept. sein Amt mit einer Rede de iurisprudencia solida, superficialia et falsa angetreten. Allein Altdorf genos diesen wackern Mann nicht lange: denn indem er sich durch vieles Studieren so sehr geschwächet, daß er schon in Jena hart darnieder lag, so ergrieffe ihn hier die Krankheit aufs neue, welche den 21 Aug. 1718 seinem iungen Leben ein Ende machte. Er hatte sich zweymal verheyrathet, 1) 1710 zu Quedlinburg mit Dorothea Cath. Hn. Ulr. Stiffers, Braunschweigischen geheimen Raths Tochter, welche er aber auch noch in diesem Jahr verlor. 2) 1711 mit Mar. Christina, Hn. Joh. Mart. Hofmanns, Med. Doct. in Jena, Tochter, von welcher er 3 Töchter hinterlassen hat, und welche 1717 wieder gestorben ist. 1718 hat er sich zwar wieder mit Sus. Mar. des berühmten Medici Hn. Joh. Jac. Baiers ältesten Tochter verlobet, selbige aber als Braut hinterlassen. Seine gelehrte Schriften sind:

- Disp. de studio historiae philosophicae. Ien. 1705. Ist 1711 zu
Jena in 4 wieder aufgelegt worden unter dem Titel : introdu-
ctio praeliminaris in historiam philosophicam.
- - de praecipuis sapientiae impedimentis. Ien. 1705. Kam
wieder mit der delineat. philos. ration. 1709. in 8 und 1717 in 8
zu Jena heraus.
- - de lege Fusia Caninia a Iustiniano sublata. Ien. 1707.
- Unvorgreiflicher Begriff vom Verstand und Willen des Menschen
und derselben Ausbesserung. Halle. 1708. 8. Jena 1717.
- Disp. continens cogitationes logicas de ueritatis cognoscendae
principio et criterio. Ien. 1709. rec. 1725 in 8.
- Delineatio philosophiae rationalis eclecticice efformatae et usui sae-
culi accommodatae. Ien. 1709. 8. 1717. 8, welche letzte Aus-
gabe stark vermehrt ist.
- Discurs von den Hindernissen der natürlichen Rechtsgelahrtheit in
einer Vorrede zu Hn. Geh. Raths Thomasi Büchern von der
göttl. Rechtsgelahrtheit. Halle. 1709. 4.
- Vindiciae distinctionis inter paragia et apanagia, loco specim. in-
aug. sub praef. Thomasi. Halae. 1709. 4.
- Libellus recognitionis ad obscurum iudicem pro impetranda emen-
datione sententiae eius de uindiciis paragii. Ien. 1710. 4.
- Diff. iur. Germ. de seruitutibus in faciendo consistentibus. Ien.
1710.
- Prolusio acad. de ratiocinatione Ictorum, uentilationi Ill. Kulpi-
sii collegii Grotiani publice institutae praemissa. Ien. 1711. 4.
- Diff. de crimine lenocinii, occas. Const. Crim. Car. art. 122. 123.
Ien. 1711.
- - iur. Germ. de iudicio duellico, s. vom Kampf- und Kolben-
Gerichte, occas. Spec. Sax. L. I. A. 63. Ien.
- Delineatio iuris nat. s. de principiis iusti libri tres. Ien. 1711. 8.
- Diff. de crimine et poenis proprecidii, occas. L. 1 et 2. C. de bo-
nis eorum, quae mortem sibi. Ien. 1712.
- - de literis dimissoriis appellationum, uulgo von Aposteln,
occas. l. un. π. de libellis dimiss. Ien. 1713.
- - de crimine et poenis periurii. Ien. 1713.

- Ungebundene Gedanken von dem Portrait eines rechtschaffenen Lehrers der Weisheit.
- Unvorgreifl. Gedanken von dem unterschiednen Zweck der Schulen. Jena.
- Prolusio acad. de controuersis iuris nat. minuendis. Ien. 1713. 8.
- Diff. de alienatione feudorum Silesiae. Ien. 1714.
- Einleitung zur Staatslehre, nebst einem Discurs von des Hn. von Seckendorf Schriften. Jen. 1713. 8.
- Diff. de criminum abolitionibus. Ien. 1714.
- Delineatio iuris ciuilibus Rom. Germanici, s. methodica legum rom. cum principiis nat. ac moribus Germaniae secundum ordinem pandectarum instituta collatio. Ien. 8.
- Diff. iur. Sax. de imputatione damni per ignorantiam inuiti. Ien. 1714.
- Unvorgreifl. Gedanken von den Schwierigkeiten der deutschen Rechtsgelahrtheit, nebst einer Nachricht von bisheriger Lehrart. Jen. 1716. 8.
- Diff. de legitimis impedimentis, uulgo von Ehehafften. Jen. 1716.
- - de antiquo iurisprudenciae studio, Franc. Hottomanni elementis iuris ciu. et antiquitatum praemissa. Ien. 1716. 8.
- Prolusio acad. de usu dialecticarum exercitationum iuris prudentiae studio iungendo. Ien. 1717. 4.
- - de necessaria iurisprudenciae cum philosophia et humaniore literatura coniunctione. Alt. 1717. 4. Ist sein Progr. inaug. inaug.
- Diff. de regula iuris Germ. Kauf geht vor Miethe, occas. reform. Nor. tit. XVII. I. VII. Alt. 1717.
- Zufällige Gedanken von der Gelahrtheit und Weisheit überhaupt, wie auch von deren Nutzen im gemeinen Leben. Siehe Acad. Nebenstunden I Theil. N. 1. Jena. 1717. 8.
- Bedenken vom Strafrecht eines souverainen Fürsten über fremde Unterthanen in seinem Lande. Siehe Acad. Nebenst. II Theil N. 1. p. 109.
- Ausser seiner Inaug. Rede hat er noch zum Druck bereit gehabt:
- Diff. de logomachiis interpretum circa ius naturae.

Diff. de compilatione iuris Sax, communis, uulgo vom Sachsen-
Spiegel.

Siehe Progr. fun. GL.

Gertner (Veit) ein Medicus, ist geböhren zu Nürnberg den 27 Febr. 1566. Sein Vatter hies Bartholomäus, und war Wirth zum grünen Baum. 1581 wurde er nach Amberg in die Unterweisung des Rectors, M. Asar. Schalling, geschickt; 1582 gieng er nach Altdorf und 1685 nach Eübingen. 1588 kam er wieder nach Altdorf, und profitirte vom D. Phil. Scherben, unter dem er auch 1590 theses ex uariis artis partibus collectas vertheiget hat. 1591 unternahm er eine Reise nach Oesterreich, Ungarn und Steyermark, und kam 1592 von Wien aus nach Nürnberg zurück. 1593 gieng er nach Padua, um die Medicin noch daselbst zu treiben, 1595 aber nach Basel, wo er den 24 Jul. nach gehaltener Inaug. Disp. de hydropo zum Doctor gemacht wurde. 1596 wurde er in das Collegium Med. seiner Vattersstadt aufgenommen, practicirte darinnen 52 Jahre, war 7mal Decanus seines Collegii, und starb endlich den 12 Febr. 1647 im 82sten Jahre s. A. Verheyrathet war er mit Anna, Joh. Wolfg. Rödenbeckens, Notarii, Tochter, die ihm 9 Kinder geböhren, von welchen ein Sohn in Engeland Secretär eines Barons, Dav. Ungnads, war. Siehe Fr.

Gertner (Gebhart) ein Medicus und Sohn des vorigen, wurde geböhren zu Nürnberg 1603. Er studierte in Altdorf, disputirte 1625 unter Casp. Hofmannen de somno meridiano, und wurde 1629 daselbst Doctor mit einer Disp. de tumoribus. In eben diesem Jahre wurde er noch ein College seines Vatters, und starb als ein glücklicher Practicus eines längern Lebens würdig den 7 Aug. 1634 an der Pest. Seine Frau, die er auch 1629 genommen, hies Sabina Adlerin.

Geuder (Jacob) von Heroldsberg, ein gelehrter Cavalier aus der alten Reichsfreyen und Patricien Familie zu Nürnberg, woselbst er 1575 das Licht der Welt erblickt hat. Sein

Herr Vatter, Anton, so wie desselben Bruder, Philipp, waren auch ein paar gelehrte Männer, die miteinander in Padua und Bourges studiert haben; Anton zwar war in der lateinischen, griechischen, französischen und welschen Sprache sehr erfahren; Philipp aber war es, von dem der Landgraf zu Hessen, Wilhelm, gesagt hat: Wenn Nürnberg mehr Philipp Geudere hätte, so würde es der Republick Venedig nichts nachgeben. Beyde waren sie Rathsherrn in Nürnberg. (Siehe Bied.) Unser Jacob aber wurde 1596 Genannter, und 1612 Churpfälzischer Regierungs-Rath und Landrichter zu Amberg, gab das Bürger-Recht in Nürnberg auf, bezog seine Güter auf dem Lande, und starb den 9 Aug. 1616. Seine Gemahlin war Sabina Welferin. Er hat folgende Schriften aus der welschen in die lateinische Sprache 1601 übersetzt und heraus gegeben:

Laz. Soranzii, Patricii Veneti, Ottomannum, s. de imperio Turcico.

Achillis Traduccii Turcam uincibilem in Hungaria.

Anonymi diff. de statu imperii Turcici, cuiusmodi sub Amurathe III fuit, deque eius euertendi modo.

Iosephi Barbari, Patricii Veneti, itineris, quod Reip. suae nomine ad Tanaim et in Persiam suscepit, descriptionem. fol.

Ambrosii Contareni, Patric. Veneti, ad Vfuncassanum, Persiae Regem, Legati itinerarium. fol.

Historiam belli Turco - Persici, IX libris a Th. Minadoo Rhodigino Med. comprehensam. fol.

Anonymi eiusd. belli Turco - Persici descriptionem. fol.

Renati de Lusina, Dom. de Alimes, libros III de incremento, conseruatione et occasu imperiorum, lingua primum Gallica conscriptos, inde in Italicam ab Hier. Nasello conuersos. Nor. 1603. 8.

Siehe: Andr. Hänleins Leichpr. auf Hn. Ant. Geuder (gedruckt zu Amberg 1611, 4) wo eine schöne und weitläufige Nachricht von der Geuderischen Familie anzutreffen. Om. und Bied. Das GL begeht einen gedoppelten Fehler, indem es unserm Jacob von Geuder eine Or. de Sauberto und Diff. de sacerdotio iustitiae zueignet, die zween ganz andere

andere Geuder, die viel iünger und nicht von der adelichen Familie sind, gehalten haben.

Geuder (Johann) ein gelehrter Geisslicher, geböhren zu Nürnberg 1640, studierte in Altdorf, wurde Baccularius, 1665 Magister und hielt eine Rede de Democrito. 1666 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, und kriegte die Erlaubniß, 1667 mit seinem Respondenten Geo. Riges eine öffentliche Disp. in dem Auditorio Egid. zu Nürnberg zu halten, welches als was seltnes angemerket wird. 1668 wurde er unter dem Namen Rosidan in die Blumen-Gesellschaft aufgenommen, von Siegm. von Birken zum gekrönten Poeten gemacht, und in eben diesem Jahre Pfarrer in Odensoos, 1679 aber Caplan in Lauf, woselbst er den 30 Dec. 1693 gestorben ist. Wir wissen es nicht anders, als daß folgende drey Personen seine Söhne gewesen: 1) Georg Christoph, der die Orat. parent. auf Joh. Saubert 1689 zu Altdorf gehalten, welche in 4 gedruckt ist, und in Omeisens Progr. *mularum elegantiorum amator acerrimus* genennet wird, 1692 in den Cirkel der Candidaten kam, aber nicht ins Kirchen=Ampt befördert wurde, wie Fabric. in bibl. Fabr. T. VI. p. 69 glaubt, sondern 1693 als Rector nach Lauf kam, wo er 1699 im Aug. verstorben ist. 2) Joh. Sebastian, von dem wir nichts wissen, als daß er 1693 eine Rede de strenis Germanorum gehalten, welche mit Omeisens Prog. in 4 gedruckt ist. 3) Wolfg. Nicolaus, der 1713 in Altdorf Doctor der Rechte mit einer 1711 gehaltenen Disp. *de iustitiae sacerdotio l. de officio Icti ueri* worden und 1718 gestorben ist. Unser Johann aber verfertigte verschiedene Hirten-Gedichte, lateinische und deutsche Hochzeit- und Leichen-Gedichte, und geistliche Lieder, welche nicht nur in den Müllerischen Erquickstunden, sondern auch in der Altdorfschen Lieder=Tafel stehen; insbesondere aber haben wir von ihm anzuführen:

Democritum Abderitam, cognomine Gelasium, philosophum acutissimum, oratiuncula ab iniuria uindicatum. Alt. 1665. 4.
Mit Molitors Einladung.

XXX Theses polit. de legibus, Nor. 1667. 4.

- Leichabdanckung bey der Einsetzung Hn. Joh. Sebast. Zuchers ,
Pfleger zu Lauf. Steht an der Leichpredigt.
- - bey Begräbniß Fr. Sus. Clara, Conr. Falkners, Stadt-
schreibers zu Lauf, Ehegattin. An der Leichpr.
- - bey der Leiche Hn. Joh. Ant. Geigers, J. Cti. An der
Leichpr.
Leichpred. auf Hn. Hans Albr. Schotten von Höllingen uff Wey-
ern, Burggrafen zu Rotenberg. Nürnberg. 1673. 4.
- - auf Hn. Nic. Hier. Delhasen von Schöllnbach, Pfar. zu
Lauf. Nürnberg. 1675. 4.
- - auf Fr. Anna Euphrosina, Hn. Stubenraichs, Burggra-
fens zu Rotenberg, Gemahlin, geb. Schottin. Altd. 1677. 4.
- - auf Hn. M. Mart. Limburger, Pfar. zu Kratshof.
Nürnberg. 1692. 4.

Siehe Wetz. Amar. und Bmsc.

Geuß (Wolfgang) ein Medicus aus Nürnberg, wo er
ohngefähr 1519 gebohren war. Er pflichtete den Lehrsätzen der
Iatro-Mathematicorum bey, und um sein in Kupfer gestochenes
Bildniß, so wir haben, sehen die Worte: Wolfg. Geuß Astro-
nomus Ciuis Norimb. Aetatis Suae 61 Anno Dom. 1580. Uns
wundert, daß ihn Herr Doppelmayr nicht gekannt hat. Er
soll im übrigen noch zu Anfang des 17ten Saeculi gelebet haben,
woran wir fast zweifeln wollen, indem es nur aus dem Jahr der
Ausgabe seines Methodi curand. morborum wird geschlossen wor-
den seyn. Uns ist von ihm bekannt:

Practica ad a. 1563. Nor. 4.

Methodus curandorum morborum mathematica, qua morborum
depellendorum ex concordanti astrorum influxu ratio certa
ostenditur. Francof. 1613. 4.

Siehe Merckl. Om. Kestn. Bmsc.

Giesel (Albrecht Christoph) ein Advocat, gebohren zu
Nürnberg den 3 Merz 1688. Sein Vatter war Johann Chri-
stoph, und die Mutter Elis. Fihrevin. Er besuchte die Epitales-
Schule, und gieng 1704 nach Giesen. Bey einem gewissen
Hessie

Hessischen Rath wurde er Informator und Secretär, kehrte sodann wieder nach Nürnberg, überlies sich D. Horlachern, der ihn nach Erfurt an den berühmten Jerum Meiern recommendirte, unter dessen Vorsitz er auch öffentlich disputirt hat. Unter dem Decano Joh. Matthi. Wincorp aber disputirte er 1709 pro Lic. de iuribus patriciorum singularibus iisque supereminentibus. Wo er zwischen dieser Zeit und 1722 gewesen, wissen wir nicht: 1722 aber wurde er erst Advocat in Nürnberg, und 1723 erhielt er die völlige Doctor = Würde. Siehe Progr. prom. Erf.

Gifanius, Giphanius, oder eigentl. von Giffen (Hubert oder Obert) ein berühmter JEtus und Philologe und Philosoph, war geboren zu Buren in Geldern 1534. Er studierte zu Löwen und Paris, und hatte den Luc. Fruterius, Jan. Vernutius, Jan. Douza den ältern, Joach. Hoppen, Cuiacius, und W. Brissonius zu seinen Lehrern. Zu Orleans ist er 1567 der Rechte Doctor geworden, hat auch daselbst die öffentliche Bibliothek der deutschen Nation errichtet, und hierauf mit dem franzöf. Gesandten eine Reise nach Italien gethan. Zu Strasburg kam er am ersten unter, wo er der Logik und Ethik und ferner der Institutionen Professor wurde. Daselbst hat ihn Sturm in einer Disp. zu prostituiren gesucht, wovon er aber Ehre gehabt hat. Siehe hiervon und von noch andern Streitigkeiten, die er in Strasburg gehabt hat, Io. Fechtii histor. eccles. suppl. p. 403, 443, 453, 459, und 836. 1581 kam er als Professor Juris nach Altdorf, lehrte die Pandecten und dabey auch als Philosophus die Moral. Hier war er noch etliche Jahre ein College vom H. Doneau, dem er zwar im Leben und auferlich den Fuchschwanz gestrichen, auch gar vertraulich mit ihm correspondirt, heimlich aber und nach seinem Tode mit den plumbesten Urtheilen verachtet hat. Siehe was unser berühmter Hr. D. Deinlein in dem Leben Donelli in Act. Franc. 17ter Samml. p. 413 für eine merkwürdige Nachricht aus Nic. Rittershusens eigener Handschrift gegeben. Conr. Rittershus, iener grosse Mann, war dieses Giphani Schüler und hielt gar viel auf seinen Lehrer, welcher deswegen, weil er den Cuiacius verehrte, eben auf den Doneau nicht viel halten mochte.

1590 verlies er Altdorf, weis nicht warum, und gieng nach Ingolstadt, lehrte daselbst abermal die Rechte, fiel von der protestantischen zur römischen Religion ab, über welchen Abfall sein armes Weib, die eine Tochter des Strasburgischen Theologen, Joh. Marbachs war, sich zu tod gegrämet hat, wurde endlich Kaisers Rudolph des II Rath und starb zu Prag den 26 Jul. 1604. Daß er Kinder gehabt, wird aus einer folgenden Stelle des Bayle hernach zu ersehen seyn. Seinen Character betreffend, so war er zwar wahrhaftig gelehrt, aber unbeständig, tyrannisch, neidisch und im höchsten Grad geizig. Bayle im Art. Giffanius schreibt von ihm: Il avoit amassé du bien; car il etoit un bon oeconome. Und weiter in einer Note sagt er: Il etoit conseiller de l'Empereur; et par ce qu'il faut entretenir maison ayant femme, il renvoya la sienne a Nuremberg. Il etoit riche de 25000 Ducats, et demeuroit en un galetas. Liberris utebatur ut seruis. Cela passe l'economie; c'est une vraie méquinerie. So gelehrt er war, so zweifelt heutzutage kein Mensch mehr an seinen gelehrten Diebstählen; siehe Almel. und Thomaf. de plagio. Wie er mit dem Dionys. Gothofredo so sibel umgegangen, wie aber auch dieser ihm nichts geschenkt habe, ist gleichfalls nicht unbekannt: ihm hat hingegen auch der berühmte und hochmüthige Casp. Scioppius, der sein Schüler war, die Collectanea gestohlen, und hat er mit diesem unartigen Discipel gar viele Handel gehabt. Aus einem Briefe des Jos. Scaligers an den Scip. Gentilis, der in den Epp. Gudianis p. 355 steht, dient folgendes zur Beschreibung seines Characters: Audio Gifanium testamento sua opuscula et lucubrations Rittershusio legasse ea conditione, ut ab eo ederentur. Memini, me ante triennium ipsi longam epistolam scripisse, in qua non solum locos Lucretii, de quibus consuluerat me, explicabam, sed et multa alia adieceram, quibus editionem Lucretianam exornaret. Quam tamen accepisset, tamen tanta eius fuit impudentia, ut negaret ad se peruenisse. Idque semper solebat facere, ut sibi attribueret ea, quae ab aliis didicerat, et si quis plagii eum postulare uellet, haberet ἀπολογία paratam, se nullas literas accepisse. Bis terue ausus est, apud amicos nostros queri, se nihil

nihil literarum a nobis accepisse, qui omnes, quas illi scripsi, recte accepit. Sed eum hominem nunquam fuisse puto, qui et in illis sordibus, quas omnes norunt, uixit, et nullum amicum sibi quaesivit, et qui bene de illo meriti erant, illis se quoque nihil debere profitebatur. Interest tamen reip. literariae, eius lubricationes edi. Fuit enim doctior, quam probior, et nos eius doctrinam probamus, mores execramur. Seine Schriften zeigen wir so gut, als möglich ist, in folgender Ordnung an:

Homeri opera omnia, quam emendatissime cum praef. scholiis et indice Giphanii. Arg. 1572. 8.

Disp. de diuisionibus iuris nouis interpretum quorundam, maxime Glossographorum. Alt. 1586.

- - de iure et diuisionibus rerum. Alt. 1588.

- - de statu et iure personarum. Alt. 1588.

- - de actionibus seruitutum. Alt. 1588.

- - continens theses de actionibus seruitutum confessoria et negatoria. Alt. 1588.

- - de sponsalibus.

- - de principiis, natura et partibus iuris ac legum. Alt. 1589.

- - de iurisdictione et imperio. Alt. 1589.

- - de in ius uocando et de edendo. Alt. 1589.

- - de pactis. Alt. 1589.

- - de transactionibus. Alt. 1589.

- - de donationibus. Alt. 1590.

- - de restitutione minorum 25 annis. Alt. 1590.

- - de cautionibus iudicialibus. Alt. 1590.

- - ad L. XV. si is, qui pro emtore D. de usurpat. et usucap. Alt. 1590.

- - de actionibus emti et uenditi. Alt. 1591.

- - contin. theses de ordinandis et infirmandis testamentis et codicillis. Ingolst. 1592.

T. Lucretii Cari de rerum natura libri VI, ad postremam Gifanii emendationem accuratissime restituti. Lugd. Bat. 1595. 8.

Hierinn ist Vita Lucretii per Giphanium, und dessen Index in T. Lucretium, s. potius collectanea.

Disp. cont. theses de principiis iuris. Alt. 1598.

- Lecturae Altorfianae in titulos D. et Cod. Franc. 1605. 4.
 Comment. in 8 librorum Cod. Iust. leges celebriores et difficiliores.
 - - - - in 10 libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum etc.
 Franc. 1608. 8.
 - - - - ad institt. iuris ciuillis. Witt. 1616. 4.
 - - - - ad tit. de diuersis Reg. Iuris.
 Praef. ad Contr. Rittershusii partitionem iuris feudalis. Ist unter
 andern gedruckt zu Strasb. 1659. 8.
 Comment. de Iustiano Imp. cui subiecit indicem histor. rerum
 rom.
 Observationes singulares in linguam lat. Welche man auch in
 Rich. Ketelii scriptoribus select. de latinitate findet.
 Antinomiarum iuris ciuillis et feudalis dispp. XI. Franc. 1666. fol.
 Explanatio difficiliorum materiarum iuris.
 Notae in corpus iuris ciuillis.
 Tract. de renunciationibus et de iure feudorum.
 Oeconomia iuris.
 Tr. de uerborum obligationibus.
 - - de ordine iudiciorum.
 Orat. de Constantino M. Imp. welche C. Rittershus in der Or. de
 Zaleuco et Charonda allegirt.
 Epistolas, von denen einige in Ant. Matthaei collectione epp. Al-
 ciati aliorumque, in den Monumentis piet. et liter. P. II. p. 149
 sqq, in Fechtii hist. eccles. supplemento p. 896 sq, in epp. Gu-
 dianis p. 230 und 350 sqq. stehen.

Im Schelh. T. XII. p. 587 sqq. steht ein Brief Joh. Giphani
 nii, unsers Giphanii Sohnes, an den König in Frankreich, in
 welchem er den König um ein Privilegium zu seines Vatters Bü-
 chern bittet, und zugleich einen indicem librorum patris diuulgandorum
 anhängt, aus welchem Verzeichnisse denn gar viele Schrifften
 schon als gedruckt hier von uns angeführt worden, wiewol wir
 von denen, wo keine Anzeige des Ortes und Jahres geschehen,
 auch nicht ganz gewiß wissen, ob sie gedruckt sind. Siehe im
 übrigen: Fr. Om. glor. acad. Alt. AL. GL. und Th. Sinc. in 4,
 wo p. 110 sein Epitaphium steht.

Gipser (Johann) ein Geistlicher, geboren den 9 Dec. 1633 zu Brambach in Vogtland, woselbst sich sein Vater, Peter, und seine Mutter Sophia Hopfengärtnerin, Exulanten aus Salzburg, niedergelassen haben. Er legte den Grund seiner Studien 1649 in der Stadtschule zu Nelsnik und 1650 in dem Gymnasio zu Gera, zog sodann 1654 auf die Universität Altdorf und disputirte allda unter Dürren de ethnicis inexcusabilibus. Nachdem er aus Mangel nöthiger Mittel bey einigen vom Adel präceptorirt, wurde er 1661 auf Recommendation des damaligen Bayreuthischen General-Superintendenten, Hn. Casp. von Lillien, Vicarius und substituirtter Pastor zu Osternohe in der Diöces Bayersdorf, 1662 ordentlicher Pastor daselbst, hernach 1672 Pfarrer zu St. Helena im Nürnbergischen. 1683 kam er nach Nürnberg selbst und zwar als Suden-Prediger, 1689 als Diaconus nach St. Sebald und endlich 1691 als Pastor in die Vorstadt Böhrd, woselbst er den 13 Jul. 1696 gestorben ist. Seine Frau war Sus. Mar. Helingin von Hersbruck. Er war ein guter Lieder-Dichter, und stehen seine geistreiche Lieder in verschiedenen Gesang-Büchern. Siehe Wetz.

Gipser (Caspar) des vorigen Sohn, auch ein Geistlicher, wurde geboren den 20 Merz 1672 zu Osternohe. Er studierte zu Altdorf und disputirte 1692 unter M. Joh. Jac. Hartmannen de cultu externo numinis divini sec. rationis ductum et legem, 1695 unter Joh. Fabricio de theologia eclecticica, ingleichen in eben diesem Jahr unter Sonntagen über triphyllum assertionum historico-elemticarum de intinctione panis eucharistici in unum. 1696 kam er in das Seminarium der Nürnbergischen Candidaten, wurde 1697 Mittag-Prediger beym H. Kreuz und 1701 Pfarrer zu Altmuth und Vicarius zu Altdorf, disputirte auch noch in diesem Amte unter D. Langen de funesto Eli sacerdotis ministerio. Hier in Altdorf nun, wo nemlich allezeit die Altmuthner Pfarrer wohnen, legte er sich auf die Seite des beruffenen Sporrers-Gesellen, J. G. Rosenbaches; siehe hievon Zeltn. uit. theol. p. 476. not. cc. und Rosenbachs wunder- und gnaden-volle Führung, oder historische Erzählung 2c. p. 483. 1705 kam er

von Altdorf weg und erhielt den Ruff nach Echelwang: weil er aber auch allda die fanatischen Grillen nicht fahren lies, die Normal-Bücher verachtete und einen übertriebenen Eifer in seinem Amte führte, wurde er 1708 den 7 Jul. seines Amtes entsezt. Hierauf hielt er sich einige Zeit zu den Separatisten und Inspirirten zu Schwarzenau im Wetterauischen, bereuete aber endlich seine Irrthümer, verlies sie und wurde sodann Pfarrer zu Dobia, Arnsgrün und Bühna unter den Grafen von Reuß im Graizischen. Er starb endlich 1752 um Ostern als Pastor emeritus und rube donatus im 80sten Jahr s. A. In den Ehestand trat er 1) mit Mar. Susanna Richterin von Nürnberg, und zeugte mit ihr etliche Söhne, darunter der erstgebohrne, Gottlieb Caspar zu Altdorf studiert, seinem Vatter im Alter zu Dobia adiungirt, und endlich sein Successor worden. 2) in Schwarzenau mit Dorothea Haasin. Im Druck ist von ihm:

Gedächtniß-Predigt dem Hn. Carl Siegm. Grundherrn, Scholarchen etc. 1705 zu Altenhann gehalten. Ist an der Leichpred. Hn. Mühlendorfs befindlich.

Einfältige Zergliederung der allgemeinen Beicht. Sulzb. 1707. 8. Ist nicht durchgehends orthodox befunden worden.

Siehe Hirsch. dipt. und eben desselben Nürnberg. Catechismus Historie p. 62. not. m.

Girsner, oder Girschner (Christoph) vorderster Rathschreiber in Nürnberg, war zu Breslau geböhren den 19 März 1552. Zuerst war er bey vier Bischöffen von Bamberg geheimer Sekretär, dann kam er nach Nürnberg, wurde Rathschreiber, 1600 Genarnter, 1625 wurde er als Emeritus zur Ruhe gesetzt und starb 1629. Er war ein grosser Freund und Patron der Gelehrten. Der Medicus und Philosoph Joh. Conr. Rhumel hat ihm eine Menge von seinen kleinen Schriften dedicirt, und war gewohnt, ihm an seinen Geburts-Tagen öftters eine kleine Schrift mit einer Dedication zu überreichen. So war er auch mit Altdorfischen Professoren wohl bekannt: Casp. Hofmann hat ihm 1623 seine VII psalmos poenitentiales dedicirt, und Mich. Biring rühmt ihn als einen grossen Gönner, woyon ein Brief in
seines

seinen Tragoediis zeuget, woselbst er ihm auch die dran gedruckte Orat. de concordia et discordia dedicirt. Der vorrest. Ge. Nem hat ingleichen Verse auf ihn gemacht; die ein Glückwunsch zu seinem 72sten Geburts-Tage und unter dem Titel Τεσέρημις etc. 1623 zu Nürnberg in 8 gedruckt sind. Er ist selbst ein guter Poet gewesen, und sind verschiedene lateinische Carmina von ihm gedruckt, insbesondere: Respublica Norica lugens obitum Hier. Baumgaertneri, 1602, in den Exequiis Baumgartnerianis diuersorum auctorum editis a C. Rittershusio. Nor. 1603. 4.

Von seinen Kindern, deren er mehrere gehabt hat, ist bis dato nichts bekannt, als daß eine Tochter, Susanna, 1616 Jac. Drosendorfen, Johann Drosendorfs, vordersten Rathsgliedes und Spital-Pflegers in Bayreuth, Sohn geheyrathet hat, daraus zu viele wackere Leute Carmina gemacht haben. Sein Grabmal siehe beyrn Trechsel p. 207 sq.

Glacianus (Georg) einer der ersten Professoren in den Klassen des Altdorffischen Gymnasii, war geboren zu Bilsack in der Oberrhein-Pfalz ohngefähr 1549. Er studierte in Jena und Strasburg, und waren Matthä. Dresser, Val. Erythraeus, vornehmlich aber Joh. Sturm seine Lehrer. Seiner Gelehrsamkeit wegen wurde er 1575 Professor der Oratorie und griechischen Sprache in der ersten Klasse des neuen Gymnasii zu Altdorf, und trat sein Amt den 30 Jun. mit einer schönen Rede an. 1581 wurde er bey der ersten Promotion zu Altdorf mit Pfalern, Odontio und Pulmarn vom D. Busereut zum Magister gemacht. Seine Frau hies Cath. Heltmannin, eine geborne Weisbeckin aus Hirschau, mit der er zwar 3 Kinder erzeuget, die aber in der Jugend wieder gestorben sind. Er war ein verdienter, berühmter und selbst von Gelehrten, z. E. Casp. Scioppio, sehr geachteter Mann. Auf die letzte soll er ganz kindisch geworden seyn, wiewol er eben nicht gar zu alt geworden, sondern im 58sten Jahr 1607 den 1 Aug. gestorben ist. Gedruckt ist von ihm:

Oratio cum susciperet munus docendi in prima classe gymnasii.

Steht in der introductione nouae scholae Alt.

Gratulatio Io. Th. Freigio, Rectori recens creato, etc. suo suorumque Collegarum nomine habita. Steht in prima panegyri Alt.

Pictura bonae matrisfamilias elegia expressa et epithalamii loco exhibita Georgio Staudero, Georgii filio, a Casp. Odontio et Ge. Glaciano. Nor. 1580. 4.

Vitae delineatio Ge. Staudneri, Past. et Superintendentis dioecesis Sulzbac. Nor. 1580. Dies Leben wird also vom Alpin angeführet, ist aber auffer Zweifel nichts anders, als das Epicedion in obitum G. Staudneri scriptum a C. Odontio, wozu Glacianus eine Vorrede gemacht und ein kurzes Elogium dieses Staudners beygebracht hat.

Responsio ad quaest. quidnam plerique philosophi de fine hominis, quod S. B. appellatur, senserint? Steht in Actu renunciationis primae 1581.

Quaestiones ex Officiis Cic. desumptae. 1586. 8. Ist ein M^o Sect. Noch hat im M^o Secte Dmeis und sodann der Prof. E. Neusch von ihm besessen:

Aristotelis artis rhet. L. III. per quaestiones ac responsiones succincte expositos. Siehe Ap. uit. phil. und Om glor. acad. Alt.

Glaser (Christoph Jacob) ein gelehrter Geistlicher, wurde geboren den 24 Jul. 1662 zu Mehrendorf, so damals ein Nürnbergischer Ort und Pfarre war. Sein Vater hies Lorenz, und war Pfarrer daselbst, nachher Spitalischer Pfarrer zu Beitzbrunn und Michelbach; die Mutter aber Urs. Uffingerin. Er gieng zu Nürnberg in der Sebalder Schule alle Klassen durch, informirte dabey und wurde aus der Schule in das Auditorium befördert, wo er die Professoren hörte, und dabey sich der Privat-Information Hn. Textors bediente. Er sollte Cantor bey St. Egidien werden, schlug es aber aus, und gieng 1663 nach Altdorf. Neben der Philosophie trieb er bey Sturmen sonderlich die Mathematik und Astronomie, als worinn er sich schon in Nürnberg bey dem berühmten Eimmart wohl umgesehen hatte. Auch perorirte er 1685 nicht nur öffentlich, sondern disputirte auch unter Eschenbachens de poetis Christianis sacris, graecis et latinis;

1688 aber hat er mit einer unter Stürmen gehaltenen Inaug. Disp. de lunae cum tellure conformitate mutuoque commercio die Magister-Würde erhalten. Nachdem er sich auch noch der Theologie in Altdorf ergeben, gieng er 1689 nach Jena, trieb daselbst die Theologie fort, trat 1690 eine Reise durch Sachsen nach Hamburg an, und bediente sich des Sic. Edzardens und eines getauften Rabbi Anweisung im Ebräischen. Von Hamburg gieng er nach Holland, sahe die meisten Städte und Universitäten und kehrte wieder über Hamburg und Jena nach Nürnberg, wo er sich 1691 in den Cirkel der Candidaten begab. 1692 kriegte er die Frühpredigt zu St. Margareth auf der Besten und 1694 das Diaconat zu Altdorf. 1699 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Sebald, und wurde 1719 seines Capitels Schaffer. In den Ehestand trat er 1694 mit Mar. Magd. Lambrucknerin, von welcher Ehe eine Tochter, Fr. Mar. Elisabeth, übrig ist, die an Hn. Markts-Vorsteher, Ge. Nic. Merzen, verheyrahtet worden. Seine Nebenstunden wendete er auf die Mathematik und Chymie; und da er auch in der Medicin und Anatomie nicht leer war, so hat er mit seinem Chymistren vielen Armen, sonderlich epileptischen Personen, umsonst gedienet: mit seinen optischen Curiositäten aber und der Geschicklichkeit in physischen Versuchen, hat er viele vornehme und gelehrte Personen, die zu ihm kamen, vergnügt. Er starb endlich den 18 Oct. 1721, und hinterlies folgendes im Druck:

Orat. mundum ad instar libri explicantem, quo summa creatoris expressa est maiestas et potentia. Alt. 1685. 4. mit Omeisens Einladung.

Vraniae Noricae templum Eimmartinum, epist. ad Mart. Knorrium, Prof. Math. Witt. Nor. 1691. 4. Mit einer Kupfer-Tafel.

Vraniae Nor. strenam sacram trianguli coelestis, quod est rarum, illustre, admirandum phaenomenon, annum, uespertinum, in occidente plaga, circa nascentis semper anni auspiciu primum aspectabile, et ultra trimestre durable. Samt einem Schemate. Nor. 1694. fol.

Siehe Doppelm. und Hirsch. dipt.

Göche,

Göche, **Göchäus** oder **Gegk**, wie er eigentlich hieß, (**Michael**) war von **Altdorf** gebürtig, woselbst er den 10 Sept. 1621 auf die Welt kam. Sein Vater hieß auch **Michael**, und war des **Raths** und **Bierbräuer** daselbst. Nach gelegten Gründen in der **Stadtschule** sowol als in **Privat-Informationen** wurde er 1639 **Studente**, und gab vornemlich einen **Schüler Hackspans** ab. 1642 perorirte er öffentlich de **Germanorum ueterum simplicitate, opposita moribus hodiernis**. 1643 disputirte er unter **Weinmannen** de **morte et resurrectione**, und hielt noch in eben diesem Jahre eine **metaphysische Disp.** unter **Felwingern**. 1643 wurde er unter **Nöslers Decanat Bacularius**, da er denn zugleich de **quaestione, an Democritus recte fecerit, quod se ipsum excoecauerit**, abermal perorirte. 1645 zog er nach **Jena**, disputirte daselbst unter **Frischmuthen** de **septem Noachi praeceptis**, wurde 1647 unter **Elevogtens Decanat Magister**, und hielt auch noch unter **J. E. Maiorn** eine **Disp. de sabbatho**. 1648 gieng er nach **Haus** und informirte etliche **Patricios**. 1651 wurde er **Pfarrer** zu **Endenberg** und 1666 zu **Pommelsbrunn**, woselbst er 1698 seelig entschlaffen ist, nachdem ihm zuvor sein alsobald folgender **Sohn** zum **Bicario** auf einige Jahr adiungirt worden. Seine Frau war auch eine **Altdorferin**, und hieß **Esther Weinspergerin**. Er war ein gelehrter Mann, und hatte insbesondere eine feine Sammlung von allerhand merkwürdigen zur **Geschichte Nürnbergs** gehörigen **Nachrichten**, die sein **Sohn** fleißig fortgesetzt, **Herr D. Zeltner** aber in **uit. theol.** wohl gebraucht, ihrer auch manchmal gedacht hat; siehe l. c. im **Register**. So viel wir wissen, hat er nichts drucken lassen, als:

Leichpred. auf **Fr. Helena**, **Hn. Veit Joh. Mayers**, **Pfarr.** in **Offenhausen**, **Eheliebste**. **Altd.** 1664. 4.

Siehe **Hirsch. min. iub.**

Göchäus (**Michael**) auch ein **Geistlicher** und **Sohn** des vorigen, ist geboren zu **Endenberg** den 6 **May** 1659. Den Grund seiner **Studien** legte er bey **Hn. M. Paul Barth**, **Diac.** zu **Hersbruck**, bey dem er 9 Jahre im **Hause** und der **Kost** war. 1678 trat er den **academischen Lauf** zu **Altdorf** an, perorirte 1679 öffentl

öffentlich, disputirte 1681 unter Felwingern mit andern über Franc. Burgersdicii ideam politicam, ingleichen in eben diesem Jahre unter Fabricio über den locum de Magistr. ciuil. endlich aber 1682 unter Omeisen inauguraliter de conscientia, worauf er sogleich Magister worden ist. 1683 gieng er nach Jena, woselbst er bey drey Jahren seine Studia fortsetzte und endlich die übrigen Sächsischen Universitäten besahe. 1686 wurde er in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen, 1687 seinem Hn. Vatter als ordinirter Vicarius zugegeben, nach dessen Tod aber 1698 zur Pfarre nach Endenberg befördert, wo er so lang treu diente, bis ihm selbst wieder wegen Unvermöglichkeit ein Vicarius gesetzt wurde, den er aber nicht länger als ein paar Monate gehabt hat, indem er den 27 Dec. 1732 gestorben ist. Seine Ehwirthin war Dorothea Juliana Engelschallin. Gedruckt ist von ihm, auffer verschiedenen Versen, die man hin und wieder antrifft:

Ἄγγελουργαία, s. angelorum ministerium in tribus hierarchiis oratione delineatum. Alt. 1679. 4. Mit Omeisens Einladung.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. dipt.

Göckel (Christian Ludwig) ein gar berühmter Medicus, hat zu leben auf dieser Welt angefangen den 31 Dec. 1662. Sein Hr. Vatter war Hr. Veit Ludw. Göckel, vielejähriger Gorthaischer Hof-Justiz- und Obervormundschafts-Rath, wie auch Kanzler- und Consistorial-Director der Herrschaft Tonna: die Frau Mutter war, Margaretha, Hn. Baltas. Glassii, ehemaligen hochfürstl. Sächsischen, wie auch hochgräfl. Schwarzburgischen Raths und Leib-Medici, Tochter. In seinem 12ten Jahr kam er in seiner Geburts-Stadt, zu Gorha, auf das Gymnasium illustre, wo er in der lateinischen, griechischen, auch ebräischen Sprache, und in der Philosophie so zunahm, daß er 1681 nach gehaltener Abschieds-Rede, in medicae artis merita, seine academischen Studien zu Jena antretten konnte. Seine Lehrer in der Philosophie und Medicin waren daselbst Lic. Posner, Joh. Andr. Schmid, D. Rud. Wilh. Krauß, D. Aug. Heinr. Faschen und der berühmte Wedel, unter dem er auch dreyimal öffentlich disputirt hat,

1) 1683 de conuulsione ad praxin clinicam accommodata, 2) 1684 de purgantibus, und dann 3) 1685 um die Doctors-Würde de hydropo. Er besuchte inzwischen nach gehaltener Inaug. Disp. mehrere Universitäten, hielt sich ein wenig zu Leipzig auf, und gieng sodann wieder nach Jena, wo er den 31 May 1687 wirklich Doctor wurde. In der Absicht eine weitere Reise vorzunehmen, kam er nach Nürnberg, und erhielt durch Hn. D. Volkamers Recommendation das eben erledigte Physicat zu Hersbruck, welches aus dem Collegio Medico keiner annehmen wollte. 1687 wurde er selbst in dies Collegium Med. zu Nürnberg als Physicus Ord. aufgenommen, und zog nach etlichen Jahren von Hersbruck dahin. 1692 wurde er Sachsen-Gothaischer und bald hernach Sachsen-Meinungischer und Römheldischer Leib-Medicus und Rath von Haus aus. 1695 wurde er in die Kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Alexippus recipiret. Seine Praxis vermehrte sich nun immer in und ausser der Stadt, und er bediente nicht nur den Hn. Pfalzgrafen von Sulzbach als Leib-Medicus, sondern musste auch mit dem Würtembergischen Hn. Administrator, Herzog Friedr. Carl, in das Carls-Bad reisen, und nachdem die Cur daselbst glücklich ausgeschlagen, wurde er öftters von ganzen Compagnien seiner Patienten ersucht, mit in bemeldtes Bad zu gehen, und in dem Gebrauch desselben ihnen beyzustehen. Hierdurch geschah es nun, daß er auf 30 Jahre von Nürnberg abgerufen wurde: Denn indem der Hr. Herzog von Baaden-Baaden sein Hofsager in Böhmen ohnweit dem Carls-Bade aufgeschlagen und von unserm Hn. Göckel gehört hatte, machte er ihn zu seinem Rath und Leib-Medicus, und gab ihm durch ein Decret die ungehinderte Religions-Freyheit. Ob er nun zwar seine Familie in Nürnberg lies, so holte er sie doch 1706 in die Baadischen Lande nach, und reservirte sich das Bürger-Recht in Nürnberg und die Stelle in dem Collegio Medico. In diesem seinen Posten nun musste er seinem Fürsten in fünf Feldzügen folgen; nach dessen frühzeitigem Tod aber wurde er 1711 geheimer Rath und seine Religions-Freyheit erneuert. Im Gefolge seiner Herrschaft musste er nicht nur zu vielenmalen ins Carls-Bad, nach Schlackenwerd, nach Marien-Einsiedel in der Schweiz, an den Lothrin-

Lothringischen Hof zu Lüneville, sondern auch in die vereinigten Niederlande und endlich gar nach Rom und Loretto reisen. In Rom hatte er die besondere Ehre, von dem Pabst Clemens dem XI consuliret zu werden; und da sein heilsamer Rath wohl angeschlagen, wurde er mit des Pabstes Portrait und des Michaelis Mercati metallothea, in folio, regaliret. Anbey hatte er auch in Rom die Ehre verschiedenen Cardinälen und dem Groß-Herzog von Toscana aufzuwarten, und den 9 Jul. 1719 von der berühmten Academie der physicalischen Wissenschaften zu Siena als ein Mitglied aufgenommen zu werden. Als er 1722 in seiner verheiratheten öffentlichen Religions-Uebung zu Baaden gekränkelt wurde, quittirte er und gieng als geheimer Rath und Leib-Medicus nach Würtemberg. 1733 wurde er unvermuthet in dem nemlichen Character nach Bayreuth beruffen, blieb aber Würtembergischer geh. Rath und Leib-Arzt von Haus aus. 1735 quittirte er endlich seine Hof-Dienste völlig, begab sich wegen abnehmender Kräfte nach Nürnberg, und wurde gleich bey dem Eintritt zum Decanus des Collegii Med. erwählet. Allein er genoss der Ruhe nicht lange, sondern starb den 23 Aug. 1736. Vermählt war er mit Dorothea Felicitas, Hn. Joh. Eph. Eisens, der Rechte Licent. und Stadt-Syndici zu Hersbruck, Tochter, die er 1688 genommen, und mit ihr bis in 48 Jahre gelebet hat. Von 17 Kindern, die er mit ihr erzeugt, starb unter andern eine zu Strasburg verheyrathet gewesene Tochter in Kindes-Nöthen, und bey seinem Tod waren folgende am Leben: 1) Hr. Eph. Ludwig. 2) Jgfr. Sus. Barbara. 3) Fr. Sus. Dorothea, welche an Hn. Wilh. Heinr. Schwaben, Bayreuthischen Landschafft- und Kriegs-Rath, verheyrathet worden. 4) Hr. Ludwig, studierte in Altdorf, wurde 1735 daselbst Doctor mit einer Disp. de forma iurisdictionis criminalis apud Germanos, kam in diesem Jahr in das Collegium der Hn. Advocaten in Nürnberg, gieng von dar nach Erlangen als Justiz-Rath, und starb, so viel wir wissen, zu Bayreuth. 5) Hr. August, lebt als wirklicher Bayreuthischer Justiz-Rath zu Erlangen, und hat sich mit Fr. Catharina Regina, einer gebohrnen Schmidin, von Nürnberg, verheyrathet.

Göckel (Christoph Ludwig) des vorigen Sohn, ein gleichfalls berühmter Medicus, wurde geboren zu Hersbruck 1689. Er studierte zu Eübingen und Jena, disputirte zu Jena unter Wedeln 1709 de Incubo und wurde daselbst 1710 Doctor mit einer unter Wedeln gehaltenen Disp. de serpentaria Virginiana. Nach gethanenen vortreflichen Reisen in Deutschland, Frankreich, England und Holland kam er 1715 nach Nürnberg, wo er schon 1710 einen Platz in dem Collegio Physico erhalten, und woselbst er auch mit großem Ruhm practiciret und gegenwärtig als Spital-Medicus und des Collegii Primarius stehet. Er ist auch Hochfürstl. Baaden-Baadenischer, Hochgräfl. Wolfsteinischer und Hochfürstl. Hildburghäufischer Hofrath und Leib-Medicus, und vermählt mit der einzigen Tochter des großberühmten Medici, Mich. Friedr. Pochners von Hummelstein, Anna Maria, mit der er nun in die 40 Jahre in geseegneter Ehe lebet, indem er auſſer einem verstorbenen Sohn, den gleich nachfolgenden Herren Söhnen und einer Jungfer Tochter, noch einen Hn. Sohn, Justus Jacob hat, der die Medicin in Jena studiert. Unser Herr Doctor besizet eine vortrefliche Bibliothek, die er vornemlich von seinem Hn. Schwiegervatter überkommen hat. In der Academie der Naturforscher steht er seit 1715 unter dem Namen Philostorgius und hat in die VI und VII Centur. Ephemeridum N. C. zwei Observationen eindruckten lassen.

Göckel (Christian Friedrich) ein Medicus, des vorigen älterer Sohn, ist geboren zu Nürnberg den 4 Febr. 1717, und nach genossenem Haus-Unterricht und frequentirten Collegiis der Hrn. Professoren im Egid. Auditorio 1735 zu Alldorf als Studiosus eingeschrieben worden. Sodann hat er sich nach Jena verfügt, daselbst unter M. Straube de conscientia athei disputirt, die berühmten Medicos, Wedeln, Hilschern, Feichmeyern und Hambergern gehört, und sich weiter 1738 nach Helmstädt gewendet. Hier profitirte er nicht nur von dem alten Hn. D. Heister, sondern auch von dessen Sohn, dem seel. Hn. D. Elias Friedrich, unter dem er de hydropo et quartana per corticem peruvianum curatis disputirte. 1740 hielt er unter dem Hn. D. For. Heister

Heister seine Inaug. Disp. de ossium tumoribus und wurde so gleich zum Doctor gemacht, worauf er sich über Magdeburg nach Berlin begeben, sich daselbst etwas aufgehalten, und sodann über Wittenberg, Leipzig, Halle, seine Reise nach Strasburg angetreten hat. Nachdem er sich in der Medicin, Chirurgie und Hebammenkunst daselbst noch besser gefest, auch verschiedene Orte in Schwaben und der Schweiz mit Nutzen besucht, gieng 1742 die Reise nach Paris. 1743 wurde er in das Collegium Med. zu Nürnberg recipiret, 1744 kam er zur Physicats-Adjunctur in Erlangen, und 1754 kriegte er die wirkliche Stelle eines Stadt- und Land-Physici zu Erlangen, wobey er noch die Würde eines Fürstl. Brandenb. Culmbachischen Rathes bekleidet. Er ist verheyrathet mit einer Tochter des Hn. Hofr. und D. Joh. Fried. Weismanns in Erlangen.

Göckel (Heinrich Lorenz) ein lebender JEtus, des vorigen Bruder, wurde geböhren zu Nürnberg den 1 May 1718. Er genosß bis in das 18te Jahr nebst seinen beyden Hn. Brüdern den Unterricht verschiedener Präceptoren, deren einige hiezü aus dem theologischen Seminario zu Tübingen verschrieben, einige aus den Herren Candidaten in Nürnberg gewählt wurden. 1736 gieng er mit seinem ältern Hn. Bruder nach Jena, und studierte daselbst unter den berühmten Herren Professoren Jura. 1739 begab er sich nach Halle, und setzte seine Studien bey Böhmern und Ludwig fort. 1741 vertheidigte er in Altdorf seine Inaug. Disp. de regali fodiendi nitrum iure, kam darauf in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, und erhielt im selbigen Jahre die völlige Doctor-Würde zu besagtem Altdorf, zu welcher Zeit er sich aber in Bayreuth aufgehalten, um sich im Referiren zu üben. 1741 reiste er nach Weglar, und machte sich den Kammer-Proceß bekannt; gleichwie er auch im folgenden Jahre die Kaiserl. Wahl und Krönung in Frankfurth sahe, und sich in dem Reichs-Hofraths-Proceß umthate. 1749 wurde er der Republic Syndicus und vermählte sich mit Frl. Sus. Reg. Barb. von Müller. 1751 wurde er Untergerichts- und 1753 Stadgerichts-Consulent. Er half den 6ten Theil des Philoparchi klugen Beamten zur Helfste und zwar quoad materiam de actionibus continuiren.

Göckel (Philipp Caspar) ein lebender Medicus, des vorigen Bruder, erblickte die Welt den 27 Aug. 1720. Er gieng, um das Studium Medicum zu ercoliren, 1738 nach Jena, und 1740 Helmstädt, wo er 1741 Doctor wurde und unter D. Heistern de noua methodo sexuali plantarum Linnaei pro Gradu disputirte. Von daraus gieng er auf Reisen, besuchte zuerst die benachbarten Sächsischen Universitäten, passirte den Winter in Strasburg, gieng im Frühjahre darauf nach Paris, wo er den Sommer über verblieb, und im Herbst mit Besuchung einiger Mineral-Bäder nach Haus kehrte. 1743 wurde er in das Nürnbergische Collegium Med. unter dem Decanat seines Hn. Batters recipirt, und 1749 hat er sich mit Jgf. Sus. Maria, Hn. Heine. Krochmanns, Handelsm. und Marcks-Widuncens seel. jüngern Tochter verheyrathet. 1752 wurde er Guarnison-Medicus, und hat bisher anatomische und chirurgische Privat-Collegia und viele öffentliche Demonstrationen auf dem anatomischen Theater gehalten. Er ist der Urheber von dem so betitelten angenehmen Zeit-Vertrieb der Seele der Thiere, und hat die ersten Tabellen bis auf die von den Fischen gemacht, die icht Herr D. Ge. Leonh. Huth fortsetzet.

Göpner (Carl) ein Präceptor Classicus zu Altdorf, dessen Vatter, Johann, ein Kaufmann in Nürnberg gewesen ist. Er studierte zu Altdorf, war ein Schüler Sauberts, und ist 1623 daselbst Magister worden. Von dar begab er sich nach Jena, wo er Gerharden, Himmeln, Sal. Glaffen und Joh. Eculterus gehöret hat. 1626 im Sept. gieng er nach Haus und brachte Sauberten ein Recommendations-Schreiben vom D. Himmeln mit, unter dem er noch vorher eine theologische Disp. contra Cph. Maierum, Jesuitam Viennensem, gehalten. 1630 den 8 Nov. wurde er Präceptor Classicus zu Altdorf, und heyrathete den 29 Nov. Magd. Schürerin, eine Stieftochter des Prokanzler Richters, welche nach seinem Tode die zweyte Frau Conr. Iberers, Universitäts-Notarii, geworden ist. Er starb zu Nürnberg im Nov. 1632. Siehe Ap. uit. phil.

Göring (Georg Nicolaus) ein Advocat, geböhren zu Nürnberg 1675, studierte in Altdorf, disputirte 1699 pro Licentia de

de redintegratione matrimonii, und wurde 1701 daselbst Doctor, wobey er schon laut des Anschlages Gräfl. Erbach-Fürstenauischer Hof- und Regierungs-Rath und am Kammer-Gericht zu Wezlar ordentlicher Advocat war. 1707 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg. Wenn und wo er gestorben, wissen wir nicht.

Götsch (Carl) ein Geisslicher, geboren in Nürnberg den 13 Oct. 1671. Sein Vatter war Joh. Dav. Götsch, Schreib- und Rechenmeister; und die Mutter hies Anna Regina Käsin. Er frequentirte die Sebalds Schule, sodann das Auditorium, und gieng 1692 nach Altdorf. Eschenbach und Zeltner, Sturm, Molitor, Omeis, Röttenbeck, Sonntag, Fabricius und Wegleiter waren daselbst seine Lehrer. Zum Beweis seiner Geschicklichkeit perorirte er 1694 öffentlich, gieng 1696 nach Jena, wo er ein Jahr verblieb, und sodann ein halb Jahr nach Leipzig. Nachdem er auch eine Reise durch Sachsen bis Hamburg, Braunschweig, Lüneburg u. s. w. gethan, gieng er wieder nach Altdorf, und nahm 1698 die verdiente Magister-Würde an, nachdem er vorher unter Mollern de cognitione sui pro Gradu disputirt hatte. In eben diesem Jahre wurde er noch Informator der Kinder des Hn. Generals von Tucher; und im folgenden Jahr gieng er in den Candidaten-Cirkel. 1702 wurde er Vicarius zu Pözenstein, 1703 Pfarrer zu St. Helena, 1714 Sudenten-Prediger in Nürnberg, und 1717 Diaconus in der Vorstadt Wöhrd, wo er 1721 den 15 May seelig verschieden ist. Verheyrathet hat er sich 1704 mit Jgfr. Cath. Magd. Hn. Jac. Eyllitschens, des Egloffsteinschen Ministerii Semors und Pfarrers zu Kunreuth, Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder erzeuget. Im Druck gieng aus von ihm:

Orat. de spinea Christi corona. Alt. 1694. 4.

Abdankungs-Rede bey der Leiche Hn. Sebast. Hirschdörfers; Gerichtschreibers zu Hilpoltstein &c. Steht an der Leichpredigt. Kirchweyh-Predigt am 12ten Sonntag nach Trin. 1704 über das ordentliche Evangelium gehalten &c. In 4.

Siehe Bmlc.

Gösz (Johann) ein Priester, war geboren den 27 Dec. 1610 zu Pommelsbrunn, wo sein Vater, M. Siegmund, Pfarrer war. Die Mutter hies Apollonia Herbstin. Seine Studia gründete er zu Altdorf, wo er 1632 Baccalarius, 1633 aber, nachdem er unter Jac. Bruno disp. prooemialem ad L. 1. Cic. de officiis vertheidiget, Magister wurde, als welche Nachricht Hr. Hirsch gibt, wiewol wir ihn in den Diptychis promotorum Altorphinorum nicht antreffen. Nach diesem studierte er auch in Jena. 1638 wurde er Diaconus zu Kirchensittenbach, und zugleich der erste Pastor zu Oberkrumbach. 1642 wurde er Pastor in Kirchensittenbach, 1652 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, und 1669 daselbst Schaffer. Endlich starb er den 1 Jul. 1684. Verheyrathet war er mit Mar. Magd. Schleicherin, von welcher er folgende Kinder hinterlies: 1) Benedicten, Organisten bey St. Egidien. 2) Maria Magd. die an Hrn. J. G. Schultheis, Diac. Egid. verheyrathet wurde. 3) Susanna, so Barth. Lenderich, Notar. und Actuarius in Altdorf, ehlichte. 4) Elisabeth, Joh. Jaquets, Kaufmanns in Nürnberg, Ehegattin. Gedruckt aber hinterlies er nichts, als:
Leichpred. auf Fr. Susanna, Wilh. Otto Hausfrau. 1668. 4.
Leichpred. auf Fr. Mar. Magd. Wilhelm Scheffers, Kaufmanns Hausfrau. Nürnberg. 1673. 4.

Siehe Hirsch. dipt. Bmsc.

Gösz (Johann Christoph) ein berühmter und gar gelehrter Medicus, erblickte die Welt zu Nürnberg den 8 Merz 1688. Sein Vater hies Joh. Christoph, und die Mutter Anna Elisab. Albrechtin. Er besuchte zuerst das Egid. Gymnasium, und 1704 das Auditorium, wo er Wülfern, Myhldorfen und Eschenbachen hörte. 1706 kam er auf das Gymnasium illustre nach Coburg, wo ihm vornemlich die getreue Anweisung D. Luc. Richms, bey dem er im Hause war, in der Physik, Anatomie und Botanik zu statten kam. 1708 gieng er nach Altdorf, und hörte daselbst Bruno, Hoffmannen und Baiern, mit welchem letzten er auch 1709 nebst Hrn. D. Wiedmann eine nützliche Reise durch Schwaben, Bayern

Bayern und Tyrol that. Lezlich hielt er auch bey Hrn. D. Heistermann Collegia und disputirte 1711 unter ihm de masticatione. Bey allen dem besuchte er auch die übrigen Professoren, Sonntag, Langen, Baiern, Kötenbecken, Mollern, Omeisen, Müllern, Köhlern und Schwarzen, sowol in Vorlesungen als Disputationen sehr fleißig. Im Hause des D. Felix Spizens, wo er wohnte, hatte er den bekannnen Griechen, Helladius, zum Stubengesellen. 1711 disputirte er zur Erhaltung der Doctor-Würde de Glycyrrhiza, die er auch an dem gewöhnlichen Feste erhielt. Hierauf nun that er eine schöne und gelehrte Reise, nicht nur am Rhein, nach Frankfurt zur Kaiser-Wahl, nach Wezlar und Gießen, sondern auch durch Ober- und Nieder-Sachsen nach Holland. 1713 wurde er bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg in das Collegium Physicum aufgenommen. 1719 wurde er zugleich Hofrath fürstl. Bayreuthischer Leibarzt; mittlerweile aber auch des Hrn. Grafen von Metternich und anderer hohen Standes-Personen Rath von Haus aus. 1726 kam er ohnbegehrt in die Kaiserliche Academie der Naturforscher, und war der erste Urheber des 1730 in Nürnberg errichteten Commercii literarii physico-technico-medici, an welchem überall bekannnen Werk er bis an seinen Todt gar fleißig gearbeitet hat. Er machte sich auch gar sehr verdient um den Hofrath Stahl und dessen Schrifften, und wollte noch alle in den Stablischen Werken zerstreute medicinische Anmerkungen unter gewisse Klassen zusammen bringen und nach und nach heraus geben, kam aber damit nicht zu Stande, sondern starb den 22 Nov. 1733. Vermählt hat er sich 1713 mit Jgfr. Marg. Cath. Hrn. D. und Prof. Spizens in Alldorf, Tochter, die noch am Leben ist und 2 Kinder hat, Jgfr. Sab. Elis. Margaretha, und Hn. Ernst Felix Christoph, der den 30 Nov. 1716 gebohren, in Halle und Alldorf studiert, und 1746 zu Erlangen die Medicinische Doctor-Würde mit einer unter Hn. Gebauern gehaltenen Diss. de salubritate haemorrhagiae uteri angenommen hat. Schriftlich und im Druck haben wir nachfolgende Denkmale seiner Gelehrsamkeit:
Rath und Erinnerung der Weisheit, 2ter Theil, aus dem franz. übersetzt. Nürnberg. 1710.

- Ge. Ernst Stahls Gedanken von Verbesserung der Metallen, aus dem Lat. überseht. Mit einer Vorrede von der Wahrhaftigkeit und Fürtrefflichkeit der Alchymie. Nürnberg. und Altd. 1720.
 Die Kunst sein eigner Medicus zu seyn, 2 Theile, aus dem franz. überseht. Franckenhäusen. 1721.
 Ge. Starkey Chymie, oder Erklärung der Natur und Vertheiligung Helmonts. Nürnberg. 1722.
 Praefatio ad G. E. Stahlü fundamenta Chymico-Pharmaceutica generalia. Herrnstadii. 1721.
 Praefatio ad Phil. Prietii, Abbaulæi, chronicon uniuersale. Nor. 1727.
 Der aufrichtige Medicus. Nürnberg. 1726. 1727.
 Historia chronologica scriptorum G. E. Stahlü et ad eius mentem differentium. Nor. 1726.
 Observationum s. historiarum medico-practicarum Class. I. de febribus. Nor. 1726.
 Allerley physikalische und medicinische Observationen in den Breslauischen Sammlungen der Natur- und Kunst-Geschichte.
 Siehe etwas im Kestn.

Gösz (Andreas) ein lebender Schulmann, ist geböhren zu Nürnberg den 23 Nov. 1698. Sein Vatter hies Joh. Bapt. Gösz, und die Mutter war eine geböhrene Hirschmännin. Er frequentirte zuerst in der Schule zu Thurnau, sodann in Nürnberg bey St. Laurenzen, und 1720 gieng er in das Auditorium zu St. Egidien. 1721 begab er sich nach Altdorf, disputirte daselbst 1724 unter Zelnern de horologio Iohannis, und in eben diesem Jahr unter Schwarzen über disq. III problematum iuris naturae et gentium. Hierauf gieng er nach Halle, wo er sich über ein Jahr aufgehalten, und den Thomasius, Michaelis, Kambach und M. Gösmann zu Lehrern gehabt hat. Nach einer kleinen Reise in Sachsen und nach Hamburg gieng er 1725 wieder nach Altdorf und disputirte abermal unter Zelnern de absoluto decreto euangelico, und zwar den 1 Oct. vormittags, nachmittags aber unter Hn. D. Bernholden über Disp. I Ritterianam de Aug. Conf. 1726 gieng er nach Haus, und wurde 1733 College der 6ten Ordnung

nung in der Schule bey St. Sebald, 1744 der vierten und 1753 der 3ten Klasse, wo er noch steht. 1746 hat ihn der seel. Hr. Prof. Schwarz, der nicht nur sein Lehrer, sondern auch besonderer Gönner war, als Comes Palat. zum Magister gemacht. Er führte theils, theils unterhält er noch einen Briefwechsel mit dem Hn. Cardinal Quirini, mit dem berühmten Facciolati und mit Hn. D. Heumann in Göttingen; er rühmet, von dem ersten ein ansehnliches Geschenk in Gold nebst vielen Büchern erhalten zu haben, von dem andern, daß er gegen ihn so vertraut wäre, als kein leiblicher Bruder seyn kan, und von dem dritten, daß er gegen ihn als ein Vatter seye. Er hat verschiedene Schrifften herausgegeben, eigne und fremde, in folgender Ordnung:

Paforis manuale N. T. Lips. 1728. 1733. 1736. 1741. 1748. in 12.
Anleitung zur alten Geographie mit 10 Land-Chärtlein. Nürnberg. 1729 in groß 8.

Introductio in geographiam antiquam in X tabb. geogr. Nor. 1729 in groß 8. Ist eine Uebersetzung des vorigen.

Monumentum pietatis paternae. Nor. 1735. 4. Ist ein halber Bogen.

Orthographia romana. Nor. 1739. fol. max.

De periodo, ist der Omeisschen Rhetorick, 1739 in 12, bengeedruckt.

Nollins Naturlehre der Kinder. Altd. 1738. 1744. 8.

Register der in der Land-Charte des Fränkischen Kreises befindlichen und angrenzenden Orten. Nürnberg. 1740. groß fol.

Eutropius. Alt. 1740. 12.

Schurzfleischii index strategicus. Nor. fol. max.

Rutilii itinerarium. Alt. 1741. 8.

Vita G. M. Raidelii, Diac. Sebald. Nor. 1741. 4.

Censorinus de die natali. Alt. 1742. 8.

Corippus, cum Ruizii et Rittershusii annot. cui obseruatiunculas et omnium uocabulorum indicem addidit. Alt. 1743. 8.

Ciceronis aliquot selectae epp. Alt. 1743. 8.

Index omnium uocum in Plinii panegyrico obuiarum. Ist in der prächtigen Ausgabe des Plinii, welche der seel. Schwarz besorgt, (Nürnberg. 1746 in groß 4) zu finden.

Anonymi liber de mirabilibus Romae et I. W. de Berger de Romae ueteris maiestate in ruinis ac uestigiis adhuc spirante. Alt.

1747. 8.

Monumentum pietatis maritalis. 1750. 4. Ist ein halber Bogen. Breuis historia de uita, fatis ac morte Euphrosynae, uirginis Alexandrinae. Nor. 1753. 4. mit Kupfern.

Auch hat er von 1740 bis 50 an den gelehrten Bayreuthischen Nachrichten mitgearbeitet, und will noch herausgeben:

Apicium de re culinaria cum lexico.

Eclogarium D inscript. antiquarum.

Phaedrum.

Einleitung zur latein. Dichtkunst.

Eine neue Ausgabe vom Corippo.

Sein Leben und noch mehr versprochene Anekdoten stehen in Act. schol. 5ten Band, p. 566 lqq.

Götz (Georg, oder Jovius, oder Gottfried, wie er zu nennen beliebt worden ist), des vorigen Bruder, ein Medicus, ist geboren zu Nürnberg den 11 Oct. 1703. Auch dieser gieng wie sein Bruder zuerst in die Schule zu Thurnau, und dann zu St. Laurentzen in Nürnberg. 1723 bezog er Altdorf, woselbst er sich absonderlich auf die Chymie und Zergliederungs-Kunst legte, und 1726 Doctor wurde mit einer alleine und besonders verfochtenen Disp. de polyposi concretionibus, uariorum in pectore morborum causis. Hernach gieng er über Frankfurt nach Holland, hielt sich in Amsterdam über 6 Monate auf, sah auch mehrere berühmte Oerter, und kam in seine Geburts-Stadt zurück, wo er außer dem Collegio Medico und unverheyraethet den 24 Merz 1746 gestorben ist. Er hat zum Druck befördert:

Joh. Jackson enchiridion medicum. Nor. 1739. 12. Zu welchem er ein Supplement gemacht.

Variorum cel. medicorum obseruatt. quibus multi N. T. loci doctae illustrantur. Fasc. I. Alt. 1740. 8. Von dem N. T. hat er noch 5 Stücke mit Vorreden, und vom N. T. auch 6 Theile hinterlassen; unter der Feder aber und zum Druck fertig hat er noch gehabt:

Viam ad historiam litterariam medicam , ad modum C. A. Heumannii.

Pathologiam medicam.

Desiderata anatomica.

Compendium Chemicum.

Siehe GL.

Gözin (Maria Magdalena) eine gute Dichterin und Hn. M. Eph. Stephani, weiland Evangelischen vordersten Pastors zu St. Georgen in Nieder-Ungarn, wie auch Presburgischen Dechants, und Frauen Helena Blendingerin, dritte Tochter, wurde geböhren den 10 Apr. 1657. Der Vatter starb ihr bereits in dem 4ten Jahre ihres Alters, da sie dann mit ihrer Mutter, Bruder und Schwester wegen der Kriegs-Unruhen nach Nürnberg gieng, und von ihres Vatters Bruder, Hn. M. Jo. Carl Stephani, Diac. Sebald. treulich und väterlich auf und angenommen wurde. 1680 wurde sie wegen ihrer treff. Gaben und Geschicklichkeit in der Poesie in die Pegnesische Blumen-Gesellschaft unter dem Namen Clorinde aufgenommen. 1685 trat sie in eine leider unglückliche Ehe mit Joh. Paul Göken, einem Gold- und Silber-Arbeiter in Nürnberg, einem zwar geschickten und berühmten Meister, der aber durch die Goldmacher-Sucht ein Vermögen von 40 tausend Gulden im Feuer verzehret und dadurch seine Frau in die betrübtesten Umstände gesetzt hat, so daß sie noch überdieses nach seinem Tod mit den Glaubigern rechten mußte, da sie dann, weil sie in den Rechten nicht unerfahren war, in den Processen die Feder mit jedermanns Verwunderung selbst führte. Sie starb den 4 Aug. 1722, und hinterlies ganze Bände von theils geistlichen theils weltlichen Gedichten, die sie sehr schön mit eigener Hand zusammen geschrieben, aus deren einem Th. Sinc. in 4, p. 137 sqq. nebst einer genauern Nachricht von ihrem Leben, verschiedene Proben hat eindrucken lassen.

Siehe auch Amar.

Goldmayr (Andreas) ein Mathematicus und Astrologe, kam auf die Welt zu Gunzenhausen im Anspachischen im Jahre.

Jahre 1603. Nachdem er zu Hause einen feinen Grund gelegt, begab er sich 1629 nach Altdorf und tractirte die Philosophie, vornehmlich aber die Mathematick bey Schwentern und darauf die Medicin. Von dar gieng er 1632 nach Strasburg, welche Universität er aber wegen eines allda gleich nach seiner Ankunft gestellten unangenehmen Prognostici, daß nemlich der König in Schweden, Gustav Adolph, im kurzen bey Lützen das Leben unglücklich enden würde, schleunig quittiren mußte: er gieng also nach Tübingen; bald darauf aber, als sein Prophezeihen eingetroffen, hat er sich wieder in Strasburg eingefunden, und hernach in ein besseres Ansehen gesetzt. Er brachte es auch sodann in der Mathematick zu Strasburg bald gar so weit, daß er selbige zu profitiren geschickt war; wie ihm denn um 1635 zu Strasburg und 1636 in Altdorf die mathematische Profession angeboten wurde, die er aber beyde, weil er lieber für sich leben wollte, ausgeschlagen hat. Inzwischen sahe er sich Nürnberg zu einem Wohnplatz aus, zog 1636 dahin, legte sich meistens auf die Astrologie und das Nativität-^{Stellen}, welches letztere aber wenig Wichtigkeit gehabt hat. Da er auch sehr fleißig Kalender verfertigte, so wurde er 1639 zu einem ordentlichen Kalender-Schreiber in Nürnberg bestellt und mit einem Gehalt versehen. Bey einigen grossen Herren, denen die Astrologie angenehm war, machte er sich so beliebt, daß ihm ein und anderer, worunter Bamberg war, den Titel ihres Mathematici, und Kaiser Ferdinand der III die Würde eines Pfalzgrafen angedeyhen lies. Bey dem 1654 gehaltenen Reichs-Convent zu Regensburg hat er zur Verbesserung des alten Kalenders auch seine Gedanken und Vorschläge dar- und in den Druck gegeben, ist endlich 1664 ledigen Standes in der äußersten Dürftigkeit im Spital gestorben und soll den Tag und die Stunde seines Todes gar genau vorher gesagt haben. Wir finden, daß folgendes von ihm gedruckt worden:

Nothwendige und kürzliche Erinnerung von dem grossen Blutbergesen, so den 2, 3, 4ten Nov. 1631 geschehen wird, genommen aus dem Lauf des Cometens, der 1618 im Herbst erschienen. Strasburgische Chronica astrologisch beschrieben. Strasb. 1636. 4.

Himmliche Harmonia, d. i. Harmonische ewigwährende astronomische Tafeln des Laufs der Sonnen und des Monchs.

Geheimniß der H. Schrift und des Lichts der Natur.

Computus creationis astronomicus, d. i. astronomischer Calculus und kurze Beschreibung der wahren Zeit der Erschaffung gesammter Fixsterne und Planeten, auch Adams und Eva etc.

Historische, astronomische und astrologische Beschreibung vom ersten Ursprung der deutschen Völker, dabey in specie von der Stadt Augsburg gehandelt wird.

Historische, astronomische und astrologische Beschreibung der Stadt und Bisthumb Bamberg. Nürnberg. 1644. 4.

Dergleichen Beschreibung der Stadt Würzburg.

- - der Stadt Leipzig. Nürnberg. 1645. 4.

Vom Ursprung der Hessischen Völker und von Erbauung der Stadt Marburg. Marb. 1645. 4.

Direktorium mathematicum, oder Beschreibung astronomischer Jahr-Rechnung der Nativitäten.

Computus astronomicus director, oder neu inventirte astronomische Tafeln.

Calendarium biblicum, ecclesiasticum politicum et perpetuum.

Kurzer Extract biblischer Chronicka, benebst Vergleichung derselben mit den Heydnischen Historien von Erschaffung der Welt bis auf die endliche Zerstorung Jerusalem. Nürnberg. 1653. In Tabellen.

Calendarii novi basis.*

Computus astronomicus ecclesiasticus et politicus uniuersalis; primum annorum romanorum antiquorum, postmodum festorum mobilium in toto terrarum orbe apud christianos usitatorum a Cataclysmo ad hoc usque tempus et quod uolente Deo excurrit, se extendens, d. ist Haupt-Rechnung etc. 1656. In Tabellen. Ist schwerlich vom erst erwähnten Calendario biblico verschieden. Er hat versprochen, es soll eine Erläuterung mit ehesten folgen, die uns aber nicht bekannt ist.

Iac. Bartschii introductio compendiaria planisphaerii stellati. Ist die andere Auflage, die Goldmayr befördert und mit andern neuen Tafeln versehen.

Siehe Fr. und Doppelm.

Gold

Golling (Johann Wilhelm) ein gelehrter Philosoph, war geboren zu Nürnberg den 2 Jan. 1706. Sein Vater war Joh. Hieronymus, des Raths Genannter und Bierbräuer, die Mutter Jul. Esther Zimmermännin. Geschickte Haus-Præceptoren und die wackern Lehrer im Gymnasio, Spöel, Würfel und Hartlieb unterrichteten ihn zuerst. 1723 besuchte er die Professoren im Auditorio, und gieng noch in eben diesem Jahr nach Altdorf, wo er sich der Philosophie und Theologie mit großem Fleis ergab, und sich öfters im Predigen ingleichen im Disputiren hören lies. Nämlich 1725 im Merz disputirte er unter Feuerlein de cognitione symbolica, im May unter Müllern über Spec. III. problematum Aristotelicorum, im Oct. über das Spec. IV, im Nov. unter Bernholden über das Spec. V. Dispp. Ritterianarum in Aug. Conf. im Dec. unter Feuerlein über das Spec. V. controverfiarum Wolfianarum, und wenige Tage darauf wieder unter Bernholden über das Specimen VIII Dispp. Ritterianarum. 1726 fuhr er in diesem seltenen Disputier-Fleis fort, und vertheidigte abermal unter Bernholden im Jan. das Spec. XI, im Febr. das Spec. XV, im Merz das Spec. XVIII, und im April das Spec. XXII vorbesagter Dispp. Ritter. im Jun. aber hielt er unter Schwarzen seine Inaug. Disp. de speculatoribus ueterum Romanorum, ad ill. Marc. 7, 27. et alia quaedam N. T. loca, worauf er am P. und P. Feste die wohlverdiente Magister-Würde empfangen. Durch diese bemeldte Uebung im Disputiren bahnte er sich den Weg, seine eigne Arbeit im Aug. als Präses desto rühmlicher zu vertheidigen. Endlich aber hat er auch noch im Nov. unter Hn. D. Bernhold de imagine Dei in homine ad Gen. 1, 27. disputirt. 1727 gieng er nach Wittenberg, und hörte daselbst nicht nur die Theologen, Wernsdorf, Haferung und Krausen, sondern kriegte auch die Erlaubniß, selbst Collegia zu halten, nachdem er dem Gebrauch nach zuerst als Respondens unter Schrödern, sodann aber als Präses disputirt. 1728 gieng er mit seinem Bruder nach Dresden, Leipzig und Halle, wieder zurück nach Wittenberg und sodann nach Helmstädt, wo er sich ein völliges Jahr aufhielt und den Hrn. Abt Mosheim, den Probst von
der

der Hardt und Prof. Lackemachern hörte. Von dar trat er 1729 mit seinem Bruder eine gar schöne Reise an: sie giengen über Wolfenbüttel, Braunschweig, Hannover, Lüneburg, Hamburg, Lübeck, Kiel, Bremen, nach Holland, von Holland nach Engeland, wo ihm in Londen der deutsche Evangelische Prediger Gerdes zweymal die Erlaubniß gab, vor seiner Gemeinde zu predigen. Nachdem er in Londen, Orford und Cambridge alles merkwürdige gesehen, und unter andern auch mit einem gelehrten Spanier, D. Geronimo Brugats, der ehemals in der Inquisition in Spanien gefessen, bekannt worden, und von ihm besondere Nachrichten erfahren, kehrte er wieder nach Holland, sahe noch die berühmtesten Orter und Universitäten, und gieng weiter nach Frankreich. In Paris, als dem Haupt-Ort, hielt er sich am meisten auf; reiste durch Champagne, Burgund und Franche Comte nach Basel, von dar nach Strasburg, wo er dem Hrn. Prof. Witter bey einer Disp. de seruitute philosophica öffentlich opponirte. Von Strasburg gieng er nach Tübingen, und 1730 im Jenner wieder nach Hause, um das bereits 1729 erhaltene Amt eines Inspectors in Altdorf anzutretten. 1731 wurde er in die L. Blumengesellschaft unter dem Namen Cleander II aufgenommen, und starb leider gar frühzeitig den 22 Dec. 1732. Seine Schrifften sind:

Diff. de ideis uniuersalibus generatim consideratis. Alt. 1726.

- - de ideis uniuersalibus speciatim consideratis. Witt. 1727.

- - de idearum uniuersalium utilitate. Witt. 1727.

- - de cautione philosophica circa uoces. Witt. 1727.

- - de catasta seruorum. Alt. 1730.

- - de Deo et religione. Alt. 1731.

- - de characteribus uerae religionis. Alt. 1731.

- - de necessitate reuelationis. Alt. 1732.

Epist. gratul. ad M. Io. Mich. Waltherum de principio aestimandae bonae disputationis ex mente Iudaeorum. Helmst. 1728. 4.

Nachricht von dem Leben Hart. Schoppers, steht in den Act. Franc. 20ter Samml. p. 717. sqq.

Die bereits von dem Seel. ausgearbeitete aber nicht in den Druck gekommene Schrifften sind:

D d d d

Disp.

- Disp. de Potiphare, praefecto speculatorum, ad Gen. 29, 5.
 - - de muris Hierichuntinorum terra dehiscente subsidentibus.
 - - de praecipua hominis christiani cura, ad ill. Matth. 6, 33.
 - - de catasta martyrum.

Siehe: Progr. fun. Amar. und GL. wo im Sterbtag geiret. ist.

Golling (Georg; Christoph) ein Doctor Juris, des vorigen Bruder, hat das Licht der Welt zu Nürnberg erblickt den 7 May 1709. Er frequentirte anfänglich das Gymnasium in Nürnberg, sodann wurde er 1724 nach Dohringen geschickt, wo er Ludwigs, Lenzens und Chapuzets Anweisung genoss. 1727 gieng er mit seinem Hn. Bruder nach Wittenberg, wo er von demselben in der Weltweisheit und Disputir-Kunst, vom Hassen im Natur-Rechte, und von J. G. Krauken in der Historie unterwiesen wurde, auch unter seinem Hn. Bruder die Disp. de idearum uniuersalium utilitate vertheidigte. Im Rechte hörte er die beyden Wernher, Bastineller, Menken und Krauken. 1728 machte er mit seinem Hn. Bruder vorbemeldte kleine Reise. 1729 hielt er unter J. Fr. Wernher eine selbst elaborirte Disp. de iure excludendi a l. coena et absolutione. Hierauf holte er in Helmstädt seinen Hn. Bruder zu der schönen Reise ab, die er mit ihm durch Niedersachsen, Holland, nach Engeland und Frankreich gethan hat. 1730 gieng er nach Altdorf, hörte noch bey Rinken, Becken, Freiesleben, Schwarzen und Köhlern Collegia, disputirte 1731 unter Schwarzen über scholia philologica ad prooemium Institutionum ex XII Codd. MSctis et uetustissimis exemplaribus inter se collatis. 1732 wurde er Licentiat mit einer Inaug. Disp. de remedio L. 2. C. de Resc. Vendit. neque in transactione iudiciali neque in subhaftatione publica admittenda. Noch im selbigen Jahre war er Willens sich zu habilitiren und als Präses eine Disp. de auctoritate tutorum et consensu curatorum ad sponsalia pupillorum et minorum de iure communi haud necessario, welche bereits in der Censur der Facultät gewesen, zu vertheidigen; es wurde aber dieses Vorhaben durch den Tod seines Hn. Bruders unterbrochen, da er dann auch bald darauf die Univer-

sität.

sität verlies, und 1733 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde. In eben diesem Jahre trat er noch in den Pegnesischen Blumen-Orden unter dem Namen Themisan-der, und 1735 erhielt er die Doctor-Würde in Altdorf. In wichtigen Verrichtungen that er noch unterschiedliche Reisen, unterhielt die Correspondenz mit den Verfassern der Hamburgischen gelehrten Berichte und starb ledigen Standes iähen Todes den 16 Febr. 1745.

Siehe Amar.

Gork (Georg Christian) ein Mathematicus, der um das Jahr 1615 in Nürnberg geboren ist. Er erlernte zu Hause nebst dem Zeichnen und Malen die Geometrie, Optik und beyde Architecturen, gieng 1650 in die Fremde, und hat sich in Schweden bey der Königin Christina durch seine Geschicklichkeit in solche Achtung gesetzt, daß er selbige eine geraume Zeit lang im Zeichnen unterweisen durfte. 1661 that er eine Reise durch Frankreich, Spanien und Portugall, separirte sich in Madrit von dem berühmten Wagenheil, der bis dahin mit ihm gereiset ist, und hielt sich einige Zeit zu Lisabon auf, wo er von dem König mit grosser Gnade angesehen wurde. Nachdem er sich nach Haus verfüget, bekam er beständig viele Liebhaber, auch aus der Fremde, im Zeichnen nicht nur, sondern auch in der Mathematik, die er nach etlichen von ihm selbst gefertigten Meßen lehrte, zu informiren. Aus seiner Schule haben sich zween geschickte Ingenieurs, Ge. Kimpler und Joh. Bernh. Scheither vor andern absonderlich hervorgethan. Er starb mit Ruhm den 23 Jan. 1687.

Siehe Doppelm.

Gofferstad (Simon) nennt sich selbst Studiosum, Bürger und Schulmeister in Nürnberg und gab heraus: Zuchtspiegel für alle ehrliebende Jugend und fleisige Schüler, in welchem sonderbahre schöne Lehren von holdseligen lieblichen Sitten zu finden se. in teutsche Reimen gestellt. Nürnberg. 1607. 12.

Gräf (Johann) ein eifriger Geisslicher, dessen Leben Hirsch, in dipt. so weitläufig erzählt, daß wir nur einen kleinen

Auszug daraus machen wollen. Er wurde gebohren zu Nürnberg den 22 Sept. 1629, und frequentirte zuerst die Sebalder Schule, dann das Gymnasium. Im Auditorio hörte er Dilherrn, Wülffern und Beerem, und gieng 1647 nach Altdorf, wo Schnell, Bruno, Eydaus, Feltwinger und G. M. König seine Lehrer waren, unter welchem letztern er eine öffentliche Rede de polygamia sanctorum V. T. quod illa minime culpabilis fuerit gehalten. Unter Schnellen hat er zweymal disputirt, so wie 1650 unter Feltwinger über Aristot. L. V. C. 3. unter dessen Decanat er auch noch selbiges Jahr Magister wurde. Hierauf hat er nicht nur noch zu Jena und Helmstädt studirt, sondern auch mehrere Universitäten gesehen, eine schöne Reise gethan und sich eine vorzügliche Bekanntschafft mit Gelehrten gemacht. 1656 wurde er zur Pfarre Eckelwang beruffen, weil aber Churpfalz, welches Episcopus ist, an dem Präsentations-Schreiben etwas aussetzen wollte, wurde er wieder nach Nürnberg geschickt, und einstweilen zum ordinirten Vicarius nach Eibach bestellt, endlich ist er aber doch noch als Pfarrer zu Eckelwang aufgezoogen. 1659 wurde er durch ungleiche Relation eines Catholischen Messpriesters von Sulzbach aus auf 4 Wochen suspendirt, und zwar wieder von seiner Suspension befreyet, kam aber auch dieses Jahr noch nach Kirchensittenbach. 1668 wurde er zum Diaconat nach St. Sebald in Nürnberg erfordert, wo er als Senior Collegii den 27 Dec. 1698 gestorben ist, nachdem sein Eifer viele Verdrüßlichkeiten erfahren und er von falschen Brüdern viel erdulden müssen. Seine erste Frau war Sab. Krausin, von Lauf gebürtig, und die andere Anna Magd. Murrerin aus Nürnberg. Mit beyden zeugte er viele Kinder, von welchen aber die meisten in der Jugend gestorben sind. Ein Sohn kommt alsobald vor; und eine Tochter, Agatha, ist an den nachmaligen berühmten Hn. Oberhofprediger zu Dresden, D. Bernh. Balth. Marperger, vermählet worden. Im Druck ist von ihm:

Leichpred. auf Fr. Ursula, Hn. Joh. Albr. Hallers, Septemv. Gemahlin, eine gebohrne Grundherrin. Nürnberg. 1681. 4.

- - auf Fr. Eva Maria, Freyherrin von Moschkan, gebohrne Schwabin von Lichtenberg ꝛc. Nürnberg. 1674.

Leichpred.

Leichpred. auf Hrn. Joach. Krabler, des größern Raths und Handelsmann 2c. Nürnberg. 1689. 4.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und Th. Sinc. 4. p. 189 fgg. wo einige wenige Anmerkungen von ihm über den aus dem Autographo eingedruckten Brief des Er. Francisci de communione sub una befindlich sind.

Gräf (Conrad) ein verdienter Priester, des vorigen Sohn, ist geböhren in Nürnberg den 17 Nov. 1684. Nach gelegten Gründen sowol bey etlichen Privat-Præceptoren, als auch im Gymnasio und Auditorio, trat er 1701 seine academischen Studia zu Altdorf an, und disputirte unter andern daselbst 1703 unter Langen de munimento iustorum inexpugnabili ex Prou. 18, 10. Von Altdorf wendete er sich 1704 über Jena, Leipzig und Halle nach Helmstädt. 1705 gieng er wieder zurück nach Jena, und setzte anderthalb Jahr seine Studia daselbst fort. 1707 besuchte er Halle auf etliche Monate, und kehrte sodann in sein Vaterland, wo er unterschiedliche vornehme Kinder informirte. 1712 begab er sich erst in den Cirkel der Candidaten, und wurde noch in diesem Jahr Mittag-Prediger bey den Dominicanern. 1718 wurde er Pastor in Kirchensittenbach, und 1727 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, wo er den 13 Jan. 1730 sein exemplarisches Leben seelig geendet hat. Seine hinterlassene Wittwe ist noch am Leben: eine Tochter hat Hr. Joh. Eph. Jac. Schmid, dermaliger Pastor in Lauf, zur Ehe, und eine andere Hr. Registrator Joh. Friedr. Falkner. Im Druck ist von ihm heraus: Leichpred. bey dem Tod des jungen Hn. Jac. Gottfr. Fekels von Kirchensittenbach 2c. Nürnberg. 1720. fol.

Kurze Wiederholung der christl. Lehre nach der Ordnung des Catechismi Lutheri in Tabellen verfasst. Altd. 1724. 8. und 1750. 8. Diese Tabellen wurden nach der Hand von des seel. Tochtermann, Hn. Pastor Schmid, um ein merkliches vermehrt, und in der 4ten Auflage zu Altdorf 1744 in 8 dem Druck überlassen. Evangelisches Handbuch bußfertiger Communicanten. Altd. 1727 längl. 12.

Siehe Hirsch. min. iub. und C. Ch. Hirschens Nürnberg. Catechismus - Historie p. 55. 57.

Graf oder **Grab** (Johann) ein berühmter Schulmann, kam auf die Welt zu Marisfeld im Hennebergischen den 5 Dec. 1595. Sein Vatter war Thomas, Pfarrer daselbst, und die Mutter Ottilia Gögin. Diese seine Eltern schickten ihn zuerst in das Gymnasium nach Schleusingen, wo er 9 Jahre frequentirte, und sodann in Nürnberg Haus-Præceptor bey einem bekannten Kaufmann, Paul Heigel, wurde. 1619 gieng er nach Altdorf, und 1620 nach Wittenberg, wo er 2 Jahre blieb, und sodann wegen der Theurung wieder nach Nürnberg zu seinem Patron, Heigel, kehrte. 1624 wurde er College der Patricien-Schule zu St. Egidien, und rückte in den Klassen fort, bis er 1633 bey der neuen Errichtung derselben zum Rector bestellt wurde. Er war gekrönter Poet, und werden hin und wieder Verse von ihm gefunden: aus seiner Schule aber sind die gelehrtesten Leute hervorgekommen. Verheyrathet war er 1) mit Urs. Wolfin, 2) mit Anna Helena, verwittibten Ammonin: mit beyden zeugte er viele Kinder; doch hinterlies er nur von der letzten zween Söhne, von deren einem aber wir gar nichts zu sagen wissen, wenn er nicht der Joh. Andr. Graf, ein Maler, ist, von welchem Doppelm. Nachricht gibt. Er starb den 2 Aug. 1644.

Siehe Fr. Kmsc.

Graf (Gottlieb) des vorigen Sohn, auch ein Schulmann, studierte in Altdorf, und wurde 1674 College der vierten Klasse in der Sebalders-Schule zu Nürnberg, starb endlich 1708 im Oct. und hinterlis:

Enchiridion ueteris sapientiae, s. sententiae in germanicam linguam translatae, captui incipientium accommodatae et iuxta ordinem alphabeticum collectae. Nor. 1685. 8

Siehe Acta schol. V Band p. 560.

Graf oder **Grass** (Johann Leonhart) ein Mathematicus und guter Algebraiste, war geböhren, in Nürnberg den 6 Oct. 1668. Er lernte Zeichnen und Malen bey Joh. Andr. Graven, die Mathematik aber, nachdem er in der Schule die Rechenkunst wohl

wohl getrieben, bey Ge. Csti. Gorken, bey dem er vornemlich in der Geometrie, Perspectiv und Fortification einen guten Grund geleyet. Hierauf applicirte er sich auf die Schreiberey, und lernte darinnen bey Mich. Schwaben, Schreib- und Rechen-Meister, 8 Jahre. 1690 kam er nach Anspach, und erhielt die Gnade, sowohl den Hn. Marggrafen Wilh. Friedrich, als die Prinzessin Wilhelmina Charlotta, nachmalige Königin von Engeland, in der Schreib- und Rechen-Kunst zu informiren, dann hernach verschiedenen an dem Hof sich befindenden iungen Cavalieren so wol darinnen, als in einigen Theilen der Mathematick bis zu Anfang dieses Säculi, einen Unterricht zu geben, wobey er auch mit einem in der Analysis tressl. versirten Mann, Hn. Hofrath Hensling in eine vortheilhafte Bekantschaft gerathen. Als er dann nach Nürnberg zog, wurde er Notarius, ferner Registrator und zuletzt Gegenschreiber in dem L. Land-Allmosen-Amt, wobey er das Amt eines Feld- und Land-Messers erhielt, worinnen er seine Verrichtungen iederzeit mit allem Fleiß verwaltete. 1701 schickte er eine Probe seiner Geschicklichkeit in der Abgeber de numeris irrationalibus nach Hamburg an die Kunst-Rechnungs-übende Societät, welche ihn hierauf unter dem Namen des Geflissenen zu ihrem Mitgliede gemacht. Er starb den 30 Sept. 1729 und hinterlies folgendes Arithmetisches Werk:

Nürnbergische Vorraths-Kammer Kaufmännischer, zu Land und Wasser üblicher, auch sonst im gemeinen Leben hier und dar bey ickigen Zeiten vorkommender Rechnungen zc. Nürnberg. 1714. 8.
Siehe. Doppelm. GL.

Grammiger (Daniel) einer der größten und berühmtesten Advocaten, die jemals die Nürnbergischen Gerichte gehabt haben, war geböhren den 17 Oct. 1683. Sein Vatter war Andr. Barthol. Grammiger, Waagmeister in Nürnberg, und die Mutter Hel. Clara Bischerin. Nachdem er in den gehörigen Disciplinen, auch der franzöf. Sprache, seine Gründe geleyet, begab er sich 1701 nach Altdorf, und hielt sich insonderheit zu D. Epigen und D. Wernern. 1703 gieng er nach Jena und setzte sein Studium Juris unter Friessen, Schrötern, Dietmayrn und Brücknern. eifrig

rig fort. Von dannen erhob er sich über Leipzig und Wittenberg nach Berlin, hielt sich bey 2 Jahren allda auf, frequentirte die Gerichte, Bibliotheken und vornehme Leute, durch deren Vor-
schub er Hofmeister über einen Schlessischen Cavalier, Hn. von Salisch wurde, mit dem er nicht nur Studirens wegen nach Frankfurth an der Oder zog, sondern auch andere nägliche Reisen gethan hat. 1707 kehrte er wieder nach Hause, und wurde in das L. Landpfleg-Amt zu gewissen Verrichtungen genommen, unter welcher Zeit er 1709 in Altdorf um die Licenz de iurisdictionum fructibus disputirt hat. 1710 wurde er Syndicus der Republick und 1711 ordentlicher Advocat, nachdem er in diesem Jahre vollends die Doctor-Würde zu Altdorf erlangt hat. Außer den wichtigen Processen, die er führte, wurde er zu gleich wichtigen Verschie-
ckungen gebraucht, und erhielt erst ein Jahr vor seinem Tode, da er eben in Wien war, ein Zeichen besonderer Kaiserlicher Gnade, durch ein zu seiner und der seinigen Erhebung ertheiltes Diploma, dessen Vortheile ihm aber durch den baldigen Tod sind entrisen worden: er starb nemlich den 30 Apr. 1722, nachdem er sein Leben nicht einmal auf 39 Jahre gebracht hat. Seine noch lebende Fr. Wittwe, Catharina Amalia, war von Geburt eine Pierathin, mit der er sich den 29 Oct. 1710 hat trauen lassen.

Greifenberger (Johann) ein Maler in Nürnberg, den Hr. Doppelmayr nicht kannte, der aber verdiente, daß man mehrere Nachrichten von ihm, seiner Kunst und seinem Leben aufreiben könnte, als wir wirklich hier anzuzeigen wissen. Er war einer von den ersten, die um die Zeiten der angehenden Kirchen-Reformation sich in Nürnberg hervorgethan und die evangelische Wahrheit schriftl. behauptet haben. Von seinen Schriften sind uns aus Hirsch. mill. I und IV noch ein paar mehr bekannt worden, als Herr D. Zeltner im Leben Sebald Heydens p. 9. not. q. anzuführen wußte, im allen aber folgende:

Die Welt sagt, so sehe kein Besserung von den, die sy Luterisch nennet, was Besserung sey ein wenig hierinn begriffen. Hanns Greiffenberger. 1523. 4. 1 Bogen,

Diß Büchlein zaygt an, was uns lernen und geletzt haben unsere Maister der Geschrifft, darvor uns Christus gewarnet hat, die aussen scheyn wie sie gerecht sind, innen voller Heuchlerey und Lüg. 1523. 4. zween und ein halber Bogen.

Ein tröstliche Ermanung den angefochten im Gewissen, von wegen gethaner Sünd, wie und womit sie getröstet werden, den Satan sich nicht erschrecken lassen. Hanns Greiffenberger. 1524. 4.

Ein kurzer Begriff von guten Werken, die Gott behagen und der Welt ein Spott seind, zehet eine grosse Klag wie niemand mehr gutes thu und aller Gottesdienst untergeh, wie sie gedunkt in ihrem Sinn, ein Antwort was gute Werke seind. Hanns Greiffenberger. 1524. 4. 1 Bogen.

Ein Christenliche Antwort denen, die da sprechen, das Evangelion hab sein Krafft von der Kirchen (verlegt) mit göttlicher Geschrifft auf das kürzist, zu Trost den Christen in Christo. Hanns Greiffenberger. 1524. 4. 1 Bogen.

Ob das Evangelium sein Krafft von der Kirchen hab. Hanns Greiffenberger. 1524. 2 Cor. 6, 3. 4. in 4. Ob diese und die vorige Schrifft verschieden sey, wissen wir nicht.

Ein Warnung vor dem Teufel, der sich wieder übt mit seinem Dendelmarkt, unter einem gleisenden Schein, in merklichen Stücken des christenlichen Lebens betreffen. Hanns Greiffenberger. 1524. 4.

Griendel (Johann Franz,) von Ach auf Bankhausen, ein Creugherr des Ritter-Ordens des Heil. Geistes und berühmter Mathematicus, aus Nieder-Sachsen gebürtig, war vornehmlich in der Optik und Kriegs-Baukunst trefflich bewandert. Um das Jahr 1670 kam er nach Nürnberg, woselbst er einige Jahre verblieb und in der dioptrischen Praxi so viel präsurte, daß er nicht nur dadurch ungemein berühmt wurde, sondern ihn auch die mehresten Fremden und viele Standes-Personen bey ihrer Durchreise besuchten, und seine optischen Curiositäten ansahen. Hr. Doppelmayr beschreibet die vielen von ihm nicht so wol zur Curiosität, als zum Verkauf ausgefertigten dioptrischen Instrumente, worunter dgs Panscopium seine eigne Erfindung, und ein Wundersterner

seltner optischer Vorstellungen ist, indem es als ein Tubus, durch welchen man mit zwey Augen siehet, als ein Helioscopium, Polemoscopium, Microscopium und magische Laterne gebraucht werden kan. D. Joh. Joach. Becher sagt, es habe unser Griendel gesucht, einige Wörter in eine Flasche zu verschließen, die erst nach einer Stunde bey Eröffnung des Gefäßes als ein Echo gehört werden sollten; welches Concept aber Kircher und andere als etwas unmögliches verworfen haben. 1677 gieng er von Nürnberg nach Sachsen, und legte sich mit vielem Fleis als ein Ingenieur noch weiter auf die Kriegs-Baukunst, welche er auch in Wien fortsetzte, wohin er sich 1680 begab, daselbst er zum Kaiserl. Ingenieur ernennet wurde, und dabey noch den Liebhabern in der Dioptrik Information gab. Von dergleichen Liebhabern, die es hierinnen bey ihm weit gebracht haben, nennt Hr. Doppelmayr D. Joh. Georg Volkamern, P. Joh. Zahn, und B. Benzen. Er starb endlich zu Anfang dieses Jahrhunderts, und wurde von allen Kunstliebenden bedauert. Seine Schrifften sind:

Architectura militaris noua. Dresden. 1677.

Fortificatoria noua. Nor. 1683. fol.

Micrographia noua, oder neue curieuse Beschreibung verschiedner kleiner Körper, welche vermitteltst eines absonderlichen von ihm neu erfundenen Vergrößer-Glases verwunderlich groß vorgestellt worden. Lateinisch und deutsch. Nürnberg. 1687. 4.

Siehe Doppelm.

Grimmer (Martin) ein Geistlicher von Halle aus Sachsen gebürtig, soll nach Hirsch. dipt. von 1652 bis 1687 und also 35 Jahre Pfarrer in Gründlach gewesen und doch 1687, alt 52 Jahre, gestorben seyn, woraus folgt, daß er mit 17 Jahren wäre Pfarrer geworden, welches höchst unwahrscheinlich ist, so daß wir also lieber nach andern Diptychis annehmen, daß er erst 1657 zur Pfarre Gründlach gekommen, wiewol er auch schon vorher Pfarrer zu Weiffendorf in Franken gewesen, wozu er den 16 Jun. 1651 in Altdorf ordiniret worden, und also sein Alter beym Hirschen ganz falsch seyn muß. Er hielt die Abdankungs-Rede bey der Leiche Hrn. Senators, Carl Sebast. Pfünzings, die an der Leich-

Leichpredigt von Hn. Conr. Feuerlein angedruckt ist. Daß er 1681 die neuerbaute Kirche zu Gründlach eingeweyhet, und noch etliche wenige Umstände, siehe in den citirten Hirsch. dipt.

Gröll (Michael) ein Buchhändler, ist gebohren in Nürnberg den 11 Dec. 1722, woselbst sein Vatter, Georg, ein Vortennmacher ist. Er war bey den Buchhändlern Friese und Rüdiger in der Lehre, und stunde in Prag zweymal die Belagerung mit aus. Seit 6 Jahren befindet er sich nun in Dresden, woselbst er anieho die Johann-Harpeterische Buchhandlung übernommen hat. Er gab eine kleine Schrift heraus, die uns aber um so viel merkwürdiger ist, weil sie in einen gar schönen Theil der Nürnbergischen Geschichte einschlägt; sie hat die Aufschrift:

Sendschreiben an Hn. Mich. Keyl von den rühmlichen und nützlichen Bemühungen einiger Nürnbergischen Künstler zur Aufnahme der Künste und Wissenschaften. Dresden. 1753. 4. 2 und einen halben Bog.

Groninger, Greninger oder Grininger (Heinrich) ein Professor der Oratorie und Poesie zu Nürnberg, der beydes zu lehren mit einem Stipendio oder Salario von hundert Goldgulden versehen worden ist. Es hat nemlich Johann Virkheimer, des unvergleichlichen Bilibalds Vatter, es bey dem Magistrat zu Nürnberg dahin gebracht, daß nach dem Exempel der Italiäner eine Stiftung und Anordnung gemacht wurde, daß ein gelehrter und in der römischen Literatur versirter Mann die Oratorie und Poesie öffentlich lehren sollte, als wozu nun dieser Greninger am ersten beruffen worden ist. Wir müssen die Worte des Celtes hersehen, der in seinem Buch von Nürnberg im XII Kap. diese neue Verordnung und unsern Greninger selbst also beschreibt: *Accedit ad italicarum urbium morem et imitationem pro ingenuis pueris et adolescentibus erectum stipendium centum aureorum, quo uir in romanis literis eruditus, in poetica et oratoria in publica domo legit, ad id stipendium primus a Monacho Henricus Greningerus uocatus, uir in romanis literis exquisita doctrina olim in Italia institutus, uita et morum honestate conspicuus et singulari humanitate*

mitate et modestia praeditus. Eius erectionis et stipendii auctor apud Senatum genitor hospitis mei Io. Pirckheimer, utriusque iuris Professor fuit. (Siehe die Opp. Bil. Pirckheimeri a M. Goldasto p. 133.) Hr. D. Zeltner mag etwann diese Stelle, die er zwar citirt, nicht selbst gelesen haben, sonst würde er nicht sagen, daß Greninger von München nach Nürnberg wäre beruffen worden, da ja die Worte des Celses fast nicht anders zu verstehen sind, als daß er ein Mönch gewesen und vom Mönchen weg zum ersten Professor des erwähnten Stipendii seyn beruffen und bestellt worden. Es müste denn seyn, daß es a Monachio hätte heißen sollen. Daß aber der öffentliche Ort, wo er gelehret habe, das Augustiner-Kloster gewesen, wollen wir der Vermuthung des Hn. D. Zeltners gerne zugestehen. Ferner ist unser Greninger auch ein Mitglied der societatis Celticae oder Danubianae gewesen, und steht unter andern Gedichten an des Celtis Opp. Hroswithae auch ein Epigramma von ihm. Siehe Zeltner im Leben Sebald Heydens p. 7. Es geschah aber die Anordnung mit der neuen Profession Greningers gegen das Ende des 15ten Säculi, und er mag A. 1500 noch gelebt haben, wie denn im selbigen Jahr ein Buch von ihm, vermuthlich zum Gebrauch seiner oratorischen Vorträgen gedruckt worden ist mit der Aufschrift:

Henrici Griningerii epitome de generibus nominum, declinationeque ipsorum; de praeteritis item et supinis uerborum etc. Norimb. per Hier. Holzzel. 1500. 4. Siehe I. P. Roederi Catal. librorum, qui saec. XV. Norimbergae impressi sunt, n. 427. p. 53.

Groß (Michael) ein Nürnberger von Geburt, wurde 1625 zu Altdorf Magister und 1629 den 28 Oct. zum Caplan an der Marien-Kirche in Nürnberg ordinirt, wo er bis 1633 gestanden ist. Den 2 Dec. 1629 machte er Hochzeit mit Maria, M. Jobst Frischens, Seniors zum H. Geist, Tochter. Wir wissen zwei Leichpredigten von ihm anzuzeigen:

Auf Fr. Agnes, geborne Schwäbin von Lichtenberg zum Lüßstein, Hn. Ant. Pesschwitz von Landpreiß ic. Gemahlin. 1632. 4.
Auf Hn. M. Georg Müller, Diac. Sebald. gehalten 1632, Nürnberg. 4.

Gruber (Christoph Friedrich) ein Medicus, geboren zu Nürnberg den 19 Oct. 1650, disputirte zu Strasburg pro Gradu de stranguria, wurde 1675 in das Collegium Med. seiner Vaterstadt aufgenommen und starb den 7 May 1694. Einen einzigen Bogen, den er drucken lies, können wir von ihm anzeigen: Tutissimum piorum refugium in emblemate, quod uersibus lat. et germ. expositum pro felici noui anni auspicio parentibus suis oblatum. Nor. 1675. 4.

Gruen oder Grüne und Grunius (Johann) ein Professor zu Wittenberg, war ein geborhner Nürnberger, studierte zu Wittenberg Philosophie und Medicin, und wurde daselbst 1560 Magister. Hierauf hat er fast 16 Jahre mit Privat-Dociren so wol in Wittenberg als Jena zugebracht. 1577 wurde er Rector des Gymnasii zu Jüterbock, und hat sein Amt mit einer Rede de necessitate scholarum instaurandarum angetreten, welche Rede cum sciagraphia scholae triuialis recte aperiendae in Tom. III. Sturmiano institutionis liter. p. 463 zu finden ist. In dieser Rede meldet Grün, daß er wider seinen Willen und Meynung nun zum drittenmal in ein Schul-Amt beruffen werde, da seine Gedanken immer dahin gegangen wären, eine Profession der Philosophie oder Medicin auf einer hohen Schule zu erhalten. Er wurde auch endlich seines Wunsches theilhaftig, kam 1582 nach Wittenberg als Professor der Logick und und Moral, und wurde zugleich der Churfürstl. Alumnus Ephorus. 1583 und 1591 war er Decanus seiner Facultät und 1592 Rector der Universität. In Sueui acad. Witt. steht ein Epitaphium auf einen Joh. Grunius, der ausser allem Zweifel des Unfrigen Sohn gewesen, und von dem gesagt wird, daß er ausstudiert habe, 22 Jahre alt gewesen, 1592 gestorben seye, und seine Eltern und einen Bruder noch im Leben hinterlassen habe. Wenn der alte Grunius gestorben ist, wissen wir nicht; aber von seinen Schrifften können wir ausser der obbemeldten Rede und Sciagraphie noch verschiedene anzeigen, die kaum irgendwo anzutreffen sind; nemlich:

- Epigramma in honorem coniugii M. Ge. Mauricii etc. Witt. 1569. 4.
- Epithalamion in nuptiis Io. Froreri, Bernauiensis, et Susannae, uiri cl. Ge. Hoffmanni filiae. 4. 1 Bogen.
- - in nupt. M. Hippolyti Hubneri et Marg. Troneckin. 4. 1 Bogen.
- - in nupt. M. Io. Bapt. Fabricii et Gertrudis Sensin. 4. 1 Bogen.
- Phil. Melanchthonis libellus de anima methodice digestus. 1580.
- Orat. de laude philosophiae. 1587. Ob diese Schrift von einer andern, betitelt, origo et progressus philosophiae, die das GL. unter eben diesem Jahr anführt, verschieden seye, zweifeln wir fast.
- Triumphus Bacchi carmine descriptus. Witt. 1588. 4.
- Orat. de uestitu et ornatu sacerdotii V. et N. T. Witt. 1591. 12.
- Siehe Om. Schuu. progr. IV. Bmsc.

Gruner (Christian Albrecht Gotthilf) ein gelehrter Medicus und guter Philosoph, ist geböhren in Coburg 1722. Sein Vater war Georg Anton, Sachsen-Gothaischer und Meiningscher Vormundschafft-Rath und gemeinschäftlicher Archivarius. Er studierte vom Anfang 1737 auf dem academischen Gymnasio zu Coburg, wo Meuschen, Schwarz, Tresenreuter, Berger, Albrecht, Ehrenberger, Schubart und Link seine Lehrer waren. 1744 gieng er nach Alldorf, und setzte unter den dasigen berühmten Lehrern sein Studieren in der Weltweisheit und Medicin fort, bis er 1748 die Doctor-Würde unter Hn. D. Jantkens Decanat erhielt. Nachdem er sich noch in diesem Jahre habilitiret und auf dem obern Katheder gezeigt hat, gieng er zurück nach Coburg, und practicirte daselbst mit gutem Nutzen. Weil aber die Zahl der Aerzte in Coburg allzustark war, so begab er sich wieder weiter, wurde 1750 zu Wittenberg unter dem Decanat des Hn. Hofr. und Prof. Ritters Magister, gieng nach Leipzig, widmete sich daselbst der medicinischen Praxi und las philosophische Collegia, in denen er auch Personen gräflichen Standes unter seinen Zuhörern zu sehen die Ehre hatte. Nächst diesem führte er auch zugleich die Aufsicht über unterschiedliche junge Studierende, und suchte sich eine stärkere

stärkere Kenntniß von Büchern und Antiquitäten zu erwerben, wo zu er besonders bey seiner Mutter Bruder, dem Hn. Prof. Christ, gute Gelegenheit hatte. Im Jahr 1752 wurde er zum ordentlichen Physico der Nürnbergischen Pfleg-Ämter, Grävenberg, Hilpoltstein, Wildenfels, Bezenstein und Stierberg ernennet, und verheyrathete sich in eben diesem Jahr mit des Altdorfschen berühmten Medici, Hn. D. Zantkens, ältesten Jungfer Tochter, Susanna Margaretha. Unter seinem Namen ist gedruckt:

Diff. epistol. de historia motus periodici sanguinis. Alt. 1745, 4.

- - - - de bibliotheca physiologica historico-literaria conscribenda. Alt. 1747. 4.

Disp. inaug. continens specimen I de periodici motus sanguinis prima causa. Alt. 1748.

Disp. continens specimen II. Alt. 1748.

Gülchen (Nicolaus von) ein gelehrter Rabula, war zu Gülchen, einem Flecken im Erierischen bey Alachen, 1546 geboren. Er hies eigentlich Weber, hat aber seinen Namen aus folgender Ursache verändert. Er studierte unter andern (denn er war auch in Holland und Frankreich) zu Padua, und hat daselbst ein Ross gestohlen, auf welchem er zwar hinweg geritten, aber auch wieder erwischt worden ist, da er denn nicht nur von der Universität relegirt, sondern auch sonst noch schimpflich soll gezeichnet worden seyn, worauf er sich, um nicht erkannt zu werden, nicht mehr Weber, sondern von Gülchen genennt, und zu Basel unter diesem Namen als Doctor Juris promovirt hat. Nach diesem wurde er der Pfalzgrafent am Rhein Otto Heinrichs und Philipps Rath, und ist auf dem Städt-Tag zu Worms 1587 in Bekantschaft mit den Nürnbergischen Deputirten gerathen, die nicht nur seine vorreffliche Gelehrsamkeit, hohe Gaben und expedites Wesen bewundert, sondern ihn auch mit sich nach Nürnberg gebracht haben, wo er im besagten Jahr zum Consulenten der Republick bestellt worden, auch bey 18 Jahren im besondern Ansehen gestanden, auf viele Comitia geschickt worden ist, und sich grossen Reichthum erworben hat, bis endlich seine Schandthaten und rabulistischen Streiche entdeckt worden, da er dann 1605 im April
in

in Verhaft gebracht und den 23 Dec. darauf an öffentlicher ordentlicher Gerichts-Stätte mit dem Schwerte hingerichtet worden ist. Nachmittag kam ein Fürst von Anhalt in eigener Person und Churfürstliche Gesandten von Heidelberg, um ihm das Leben zu erbitten, aber zu spät. Die eigentliche Ursache seines Todes ist in folgendes Tetraſtichon gebracht worden:

Qui uiolare bonos studuit, iura atque Senatum,
Incestu alterius polluit inde thorum,
Olim et Doctoris mentitus nomina; uiuus
Sexaginta annis caeditur ense fero.

Bedenklich war es, daß er 3 Jahre vor seinem Tod ein Testament gemacht, mit der Aufschrift: Homo nescit finem suum. Seine unschuldige Frau, die er zu Worms geheyrathet, und mit welcher er kein ehliches Kind gehabt hat, starb vor Herzleid bald nach, nemlich den 8 Merz 1606, und wurde an den gewöhnlichen Leich-tafeln also angeschrieben: Die ehrbare und tugendsame Frau Anna Seelin, weiland Nicol. von Gülchen hinterlassene Wittib.

Siehe Rothsch. und Chronica Norimbergensia MSCta. In der Rinkischen Bibliothek war ein MSCr de delictis, captiuitate et poena D. Gilgeri, Aduoc. Nor. siehe Catal. n. 8636 (6.)

Gugel von Diepoldsdorf (Christoph) ein vortreflicher Jettus, der aus der adelichen und nun rathsfähigen Familie der Herren von Gugel den 6 Jan. 1499 zu Harburg im Ries gebohren war. Sein Herr Vatter hies auch Christoph, war dreyer Römischen Kaisere, Maximilian des I, Carl des V und Ferdinand des I, wie auch der Pfalzgrafen Otto Heinrichs und Philipps, ingleichen der Grafen von Dettingen und Mannsfeld Rath und Kanzler, wohnete unterschiedlichen Reichs-Fürsten- und Kreis-Tägen als Abgesandter bey, leistete viele treue Dienste, und verordnete, daß alle seine Nachkommen männlichen Geschlechtes den Namen Christoph führen sollten, welches denn bis heute getreulich beobachtet wird. Die Frau Mutter war Dorothea von Espelbach. Unser iüngerer Christoph erreichte glücklich den Ruhm und die Verdienste seines Vatters, wurde der Pfalzgrafen Otto
Hein

Heinrichs und Philipps, wie auch Herzog Albrechts, Erzbischoffs zu Magdeburg, des Bischoffs zu Halberstadt, und Hn. Marggrafens von Brandenburg Rath von Haus aus, dann Consiliarius der Hn. Grafen von Dettingen, des Hn. Bischoffs zu Augsburg, der Hn. Landgrafen von Leuchtenberg und 1526 der Republick Nürnberg Consulent, welches er bis in das 52ste Jahr gewesen. Er war bey vielen Reichstagen; siehe Sleid. hist. ad a. 1555. M. Welseri chron. August. p. III. c. 3. Recessus Imp. A. 1555 et 1557. Auch war er ein guter Freund unsers grossen Wilib. Pirtheimers, und wird in dessen Leben seiner gar rühmlich gedacht; siehe Pirtheim. Opp. a Goldasto, p. 25. Vermählt hat er sich mit Frau Ursula Pömerin, gebornen Sauerzapfin, und mit ihr viele Kinder erzeugt, von welchen siehe Bied. Er starb endlich den 16 Aug. 1577, in einem hohen Alter von 78 Jahren. Siehe Rothsch.

Gugel (Christoph Fabius) gleichfalls ein JEtus, und beyder Rechten Doctor, des vorigen Sohn, wurde gebornen zu Nürnberg den 11 Merz 1530. Er wurde nebst seinem Hn. Vater in unterschiedlichen Verrichtungen gebraucht und verschicket, und hatte die Ehre, verschiedener Fürsten und Stände des Reichs Rath, und von 1555 gemeiner Stadt Nürnberg Consulent zu seyn, in welchem wichtigen Ehren-Amte er bey 31 Jahren gestanden ist. Es wurde eine Medaille auf ihn geprägt, die der berühmte Grynaüs in Gold empfangen, und Apin beschreibt: siehe I. I. Grynaei Epistolas ad Cph. Andr. Iulium, edit. a S. I. Apin. p. 140. 200. Auch sagt Grynaüs l. c. p. 133. er habe diesem Gugel in einer Disp. de *ἐὺδυνασία* gleich im Anfange sowie auch einigen andern berühmten Männern parentirt. Es starb aber unser Gugel den 10 Sept. 1586 an der Wassersucht. Seine Gemahlin war Martha Junhospin, mit welcher er nebst 3 Töchtern folgende Söhne zeugte: 1) Christoph Andreas, von dem wir besonders handeln. 2) Joh. Christoph, der Amtmann im Lenhhaus wurde; siehe auch von ihm Epp. Grynaei p. 18. 3) Eph. Philipp, hat zu Basel und Heidelberg studiert, wurde der Rechte Licentiat, des Grafen von der Wirth und Jfenburg Rath und starb unvermählt zu Frankfurt 1616: er wird in Epp. Grynaei sehr gelobt, p. 64 und 146. 4) Ge. Chris-

stoph, wurde Kaisers Rudolph des II Rath. 5) Eph. Paul, mit dem Grynaus auf Universitäten zwar nicht gänzlich zufrieden war, der aber doch ein wackerer Mann und Pfleger zu Amberg in der obern Pfalz wurde; siehe Epp. Gryn. p. 63. 142. 6) Marc. Christoph, der auch in Basel studiert, und dann Losungrath zu Nürnberg worden ist; siehe Gryn. epp. p. 148 und 166. Ueberhaupt siehe Bied. und Rothsch.

Gugel (Christoph Andreas) abermal ein verdienter **Jesus**, beyder Rechten Doctor und Sohn des vorigen, gebohren zu Nürnberg den 13 Aug. 1559, studierte zu Basel, wo er bey dem berühmten Theologen, Joh. Jac. Grynao, am Tische und im Hause war. Dieser Grynaus hielt gar viel auf ihn, wie er ihn denn auch zu einer Tochter, Eva, nebst andern zu Gevattern hat, und sich gar deutlich merken lies, daß er durch ihn seine bekantten Irthümer in Nürnberg auszubreiten suche, worinnen es ihm aber nicht gelungen ist, so daß er in einem Brief über der Nürnberger praecipua uulgi sowol, als τῶν κατωύτων, quorum ἀμαθία δὲ κομῶς sagew, klagte. Von Basel gieng unser Gugel 1579 nach Strasburg, von dar zwar nach Hause, aber auch wieder nach Genew, wohin 1581 Grynaus an ihn Briefe gegeben hat. 1582 wurde er Sachsen-Coburgischer Rath und der Stadt Nürnberg Consulent, vermählte sich 1583 mit einer Fr. Mufflin von Eschenau, durch welche er den Burgstall Brand an seine Familie brachte, und starb 1616 den 14 April. Seine Descendenten siehe beyrn Bied. Herr Siegm. Jac. Apin hat die schon mehrmal bemeldte Briefe des Grynai ad Cph. Andr. Iulium, (i. e. Gugelium) und zwar 66 an der Zahl mit vorgesehtem Leben des Grynai zu Nürnberg und Altdorf 1720 in 8. aus den Macten des seel. Medici J. G. Baiers herausgegeben, woraus noch einige Umstände möchten zu ersehen seyn. Siehe noch Rothsch.

Gugel (Christoph Friedrich) ein Sohn Eph. Hieronymi, vordersten Beystizers am Untergericht und Anna Sibylla Hutterin von Erlastegen, war gebohren in Nürnberg den 31 Oct. 1648. Er studierte zu Leiden, that schöne Reisen und kam 1672 wieder zurück

zurück nach Nürnberg, wo er sich in seinem ledigen Stand mit Zusammentragung der Monymente auf den Nürnbergischen Kirchhöfen und Verfertigung eines sogenannten Geschlechter-Buches fleißig und rühmlich beschäftigte. 1680 verheyraethete er sich mit einer Frä. Mar. Regina Kressin, und zeugte mit ihr zwar 10 Kinder, starb aber doch ohne männliche Leibes-Erben als der letzte einer Gugelischen Neben-Linie den 15 Aug. 1706. Sein Geschlechter-Buch mit beygemalten Wappen haben wir bey Handen gehabt, und führt selbiges die Aufschrift:

Beschreibung derienigen adelichen und uralten Familien, woraus bishero die L. Reichs-Stadt Nürnberg ihre Regenten erwählet, so theils mit Ruhm das Regiment betretten, theils aber nach aller menschlichen Art und Weise ihre Fehler und Gebrechen an den Tag kommen lassen, mit Fleiß und Mühe von mir Endes unterzeichneten Autore zusammen getragen und geschrieben im Jahr 1677, angefangen im Mon. August, und vollendet im Mon. December, durch Christoph Friedrich Gugel, von Stainbühel uff Erlestegen, Nobilem Patricium Nor,
In folio.

Gedruckt aber ist von ihm:

Norischer Christen Freyhöfe Gedächtniß, d. i. richtige Vorstellung und Verzeichniß aller derienigen Monumenten, Epitaphien und Grabschriften, welche auf denen zu Nürnberg gehörigen dreyen Kirchhöfen St. Johannes, Rochus und der Vorstadt Böhrd 2c. befindlich 2c. Nürnberg. 1682. 4.

Siehe Schwindels Vorbericht von den Scriptoribus epitaphiorum zu Trechsels Nürnbergischem Johannes-Kirchhof p. 209 sq. Bied.

Gulpen (Heinrich, von) ein Benedictiner und Abt zu St. Egidien in Nürnberg, wurde 1429 Decretorum Doctor und Abt zu besagten Egidien, und starb wieder den 22 Aug. 1435. Benedict Chelidonium schreibt beym Bruchio de monasteriis also von ihm:

Mille quater centum nati post numinis annos
 Vigintique nouem sub cursu , est factus in isto
 Henricus Gulpen , Decreti Doctor , ouili
 Pastor amans ouium , sexto moriturus in anno.

Er war ein gelehrter Mann , hat 1415 dem Costnizer Concilio
 und 1430 dem Baseler beygewohnt , und hat nebst mehrern fol-
 gendes geschrieben :

De poenitentia librum unum.

De consecratione librum unum.

De passione librum unum.

In 7 distinctiones librum.

In dem Nürnbergischen Zion wird er falsch Culpso genennet , ist
 auch das Jahr seiner Erwählung zum Abt unrichtig.

Siehe von ihm : Kmlc. und GL.

Gundermann (Johann) ein Geistlicher , geboren zu
 Hilpurghausen im Jahr 1604. Er studierte in Altdorf , wo sein
 Landsmann , Joh. Kob , Professor war , und nahm auch daselbst
 1629 die Magister = Würde an. Noch in diesem oder dem fol-
 genden Jahr soll er nach einigen dipt. als Diaconus nach Nürn-
 berg in die Kirche zum H. Geist gekommen seyn , welches aber
 falsch ist , weil er erst 1631 den 13 Merz als Diaconus zu St.
 Egidien ordinirt wurde. 1634 wurde er schon Senior daselbst.
 Seine Ehwirthin hies Martha , wie aus Trechfels Joh. Kirch-
 hof p. 460 zu ersehen. Er starb den 9 May 1670 mit dem Lob ei-
 nes fleißigen Mannes und guten Dichters ; wie er denn auch kai-
 serlicher gekrönter Poet gewesen ist. Schriftlich hinterlies er :

Praeconium Altorfii carmine heroico. Alt. 1628. 4.

Manipulum epigrammatum scriptum Maecenatibus , Fautoribus
 ac Promotoribus suis maximis. Alt. 1630. 4.

Leichpred. auf Hn. Endres Imhof , Duumv. und Schultheisen zc.
 Nürnberg. 1637. 4.

- - auf Hn. M. Joach. Will , Prediger zu U. L. Frauen.
 Nürnberg. 1641. 4.

- - auf Fr. Maria , Hn. Hans Jac. Muffels , Senat.
 Gemahlin. Altd. 1643. 4.

Leichpred.

- Leichpred. auf Hn. Joh. Grafen, Rectorn des Gymnas. Egid.
1644. 4.
- - auf Hn. M. Joh. Weber, Prediger bey St. Egidien.
Nürnb. 1653. 4.
- - auf Fr. Mar. Elis. Hn. Joh. Ge. Schmidts, der Rechte
Doct. und Advocatens, Ehegattin. Altd. 1666. 4.
Siehe Kmfc. und Banc.

Gundling (Wolfgang) ein gelehrter Geistlicher, geboren zu Nürnberg 1637. Obgleich sein Vater, Conrad, nur ein Wurger und Sattler war, so stammte er doch aus einem vornehmen Geschlechte her, und zwar aus Brabant aus der adelichen Familie der von Bergen, davon einer den Beynahmen Günsling bekommen, welcher zu Kaiser Maximilian des I. Zeiten sich nach Deutschland gewendet, und diesen Namen mit der Veränderung in Gundling auf seine Nachkommen fortgeerbet hat. Die Gründe seiner Studien legte er in der Sebalds Schule bey Rector Vogel. Zu Altdorf, wo er studierte, disputirte er 1660 unter Reinhartem über dessen synopsin theologiae christ. dogmaticae, de conuersione et iustificatione hominis per fidem, ut et de sanctificatione et bonis operibus. Ferner stritte er ein paarmal unter J. C. Dürren, und zwar 1661 de aemulatione, und 1663 de idololatria. Auch hat er 1662 unter Molitor eine Rede de Tito Flavio Domitiano gehalten. 1664 wurde er Pfarrer in Rasch und Vicarius in Altdorf. 1668 kam er als Diaconus nach Kirchensittenbach, und wurde 1669 Pfarrer daselbst. 1677 ist er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Laurenzen gekommen, auch daselbst den 21 Jul. 1689 am kalten Brand gestorben. Seine Frau war seines obbemeldten Lehrers, Joh. Vogels, älteste Tochter, Helena. Unter seinen Kindern war unter andern auch ein Sohn, Joh. Paul, der als ein Maler gestorben ist. Von Schrifften hat er herausgegeben:

Orat. fun. in obitum Io. Vogelii, Rect. Sebald. meritissimi, recitatam Noribergae V Id. Iun. 1663 in auditorio Egid. Alt. 4.
Titi Flavii Domitiani, principis non contemnendi, defensionem susceptam Alt. 1662, 4.

Eustradii Ioannis Zialovvsky, Rutheni, breuem delineationem ecclesiae orientalis Graecae, cum notis. 1681.

Canones Graec. Concilii Laodicensi cum obseruationibus. 1684. 8.

Herr Reimmann urtheilt von diesem Buche also: Quas Vir Doctiss. Wolfg. Gundlingius adiecit notas canonibus singulis, eius sunt commatis, ut si omnium sacrorum comitorum decretis eiusmodi contingerent scholiastae, antiquitatum ecclesiasticarum nebulae non multum negotii nobis facerent.

Historie des erleuchteten Kämmerers. Nürnberg. 1684. 12.

Erklärung Act. 8, 26. nebst einem doppelten Anhang. Nürnberg. 1684. 12.

Francisci Morgenröthe. Nürnberg. 12.

Annotationes in Canones Concilii Gangrensis, die Joh. Fabricius hernach in Compendium gebracht, und des Verfassers Sohn, Nic. Hier. Gundling, in Gestalt einer Disp. unter dem Fabricio zu Altdorf 1695 vertheidiget hat.

Siehe Om. Hirsch. dipt. Bmsc. und GL, worinnen falsch ist, daß er Magister gewesen; anderer Kleinigkeiten nicht zu gedenken.

Gundling (Nicolaus Hieronymus) der bekannte und weitberühmte Polyhistor, des vorigen Sohn, trat auf den Schauplatz dieser Welt zu Kirchensittenbach den 25 Febr. 1671. Weil man an ihm gar zeitlich einen fähigen Kopf vermerkte, so wurde an seiner Auferziehung nichts gespahret. In dem 4ten Jahr seines Alters hätte er bey nahe sein Leben verlohren, weil er aus Unachtsamkeit derer, die auf ihn acht haben sollten, auf einen hohen Berg gerathen, da er denn, weil er den Weg nicht wieder zurück finden können, drey Tage und Nächte ohne etwas zu genießen, unter freyem Himmel verbleiben müssen, bis er endlich auf eine wunderbare Weise, doch nicht ohne Lebens-Gefahr, sich wieder herunter begeben, und seine höchstbetrübten Eltern durch seine unvermuthete Zuruckkunft erfreuet. Er wurde von seinem Hn. Vatter sogleich theils zur öffentlichen Schule gehalten, theils privatim unterrichtet, da er dann durch seinen unermüdeten Fleis einen so guten Fortgang gemachet, daß er im Gymnasio und Auditorio

ditorio zu Nürnberg andern zu einem rühml. Exempel gedient. Er hatte aber einen durchdringenden Verstand, ein treffliches Gedächtniß, eine grosse Fertigkeit im Urtheilen, eine schöne Beredsamkeit, ein helles Gesicht und eine wohlklingende Aussprache. Mit solchen Vorzügen versehen, begab er sich 1690 nach Altdorf, wo er bey Omeisen in der Zierlichkeit der lateinischen Sprache, wie auch in der deutschen und lat. Dichtkunst sich übte. Bey Fabricius und Begleitern trieb er die Theologie. Nach einiger Zeit und zwar 1692 zog er nach Jena, wo er D. J. W. Baiern, Schubarthen und Danzen zu Lehrern hatte. Von dannen gieng er wieder zurück nach Altdorf, wurde von D. Fabricius ins Haus aufgenommen und besuchte Wagenseilen. Als er sich hierauf wieder eine Zeitlang zu Jena und Leipzig Studierens halber aufgehalten, kam er zum drittenmal nach Altdorf, und disputirte 1695 unter Fabricius über den Tractat seines Vatters de Concilio Gangrensi. Nun begab er sich nach Nürnberg, unterrichtete einige Edelleute und übte sich als ein Candidat des Kirchen-Amtes im Predigen. Ohngefähr aber fügte es sich, daß er 1699 als Hofmeister mit zween Vornehmen von Adel nach Halle gieng, woselbst er den berühmten Thomasmus genau kennen lernte, welcher ihm in Ansehung seiner herrlichen Gaben und wirklichen Gelehrsamkeit riet, daß er auf Universitäten bleiben sollte, da er denn sogleich Jura studierte und es in 2 Jahren so weit brachte, daß er 1703 eine selbst verfertigte gelehrte Disp. de transactione non inspectis testamenti tabulis, ohne Vorstis vertheidigen und somit die Rechtes-Doctor-Würde rühml. erhalten konnte. Er fieng darauf an, über die Weltweisheit, Rechtsgelahrtheit, Historie und Beredsamkeit in Halle Collegia zu halten, woben er so viel Geschicklichkeit erwies, daß ihn der König in Preussen 1705 zum außerordentlichen Professor der Philosophie, 1706 zum ordentlichen, und 1707 nach Cellarius Tod wegen seiner zierlichen lateinischen Schreibart zum Lehrer der Eloquenz ernannte. Er wurde darauf auch als Professor des Natur- und Völker-Rechtes in die Juristen-Facultät aufgenommen; und als er bey einer gewissen Gelegenheit eine weit grössere Bedienung ausschlug, gleichwie vorher schon den Ruff nach Altdorf an Wagenseils Stelle, so wurde ihm auch we-

gen

gen seiner beywohnenden theologischen Wissenschaft die Consistorial-Raths Stelle ertheilet, und ist gewiß, daß er darinnen und sonst in Ansehung der Religions-Beschwerden, der Evangelischen Kirche und dem Protestantischen Wesen grössere Dienste geleistet, als er etwann in einer geistl. Bedienung selbst hätte leisten können. Sein Ruhm so wol, als weil er in wichtigen Königl. Sachen geschrieben, bewegten den König, ihn auch noch zu dero geheimen Rath zu ernennen, und ihm mehrere Königl. Gnade angedeyhen zu lassen. Es wurden ihm noch immer wichtige Vocationen angeboten, unter welchen eine gewesen, welche einen grossen Splendeur mit sich führte; alleine er wollte lieber bey den ruhigen Musen in Halle verbleiben. Insbefondere hatte er eine grosse Einsicht in die Alterthümer und in die Historie aller Zeiten und Länder, und daher kam es auch, daß er mit seinem Hn. Gevattern, dem grossen Kanzler von Ludewig, in beständiger Eifersucht lebte, indem er ihn öfters in dem Lande der Feen und Träume antraf, da denn nichts sinnreicher war, als die Art, womit Gundling seinen Hn. Gevattern zurecht weisen konnte. Dies sind Worte des Hn. von Voens, der in seinen moralischen Schildereyen den Character unsers Hn. geheimen Raths entworfen hat, und unter andern auch noch von ihm sagt: „ Ihm lacht die Freude, der Verstand und
 „ ein jovialisches Wesen aus den Augen; er hat die mutwilligsten
 „ Einfälle von der Welt. Nie hat noch ein ernsthafter Wit und
 „ eine gründliche Gelehrsamkeit sich besser mit einem lustigen und
 „ aufgeweckten Kopf vertragen. Wegen seines lebhaften Geistes hat er auch beständig eine unbeschreibl. grosse Menge Zuhörer, wobey er eine zahlreiche und auserlesene Bibliothek anlegte. Seine Gemahlin, Augusta Sophia, war eine Tochter des Hn. Consistorial-Rath Ludw. Gebh. Krautens: so schön und reizend sie war, so konnte er nicht zu frieden und vergnügt mit ihr leben; die Ursachen sind bekannt, und der Hr. von Voens beschreibet sie nur gar zu offenherzig in dem angezognen Orte, als dem 1 Theil seiner kleinen Schriften, p. 220 sq. Doch hinterlies er von ihr 3 Söhne, Friedr. Hieronymus, Joh. Andreas, und Christi. Justus, nebst einer Tochter Johanna Maria: wir können aber von diesen Kindern keine weitere sichere Nachricht geben, als daß der ältere
 Sohn

Sohn bey dem Tod seines Hn. Vatters Jura studiert, und der zweyte in Kriegs-Dienste gegangen. Es starb endlich unser großer Gundling, da er eben zum zweytenmale das Prorektorat der Academie führte, den 9 Dec. 1729, nachdem er sein arbeitsames Leben nicht gar auf 59 Jahre gebracht hat. Wir wollen wünschen, daß das Verzeichniß seiner Schrifften so genau seye, als fleißig wir es zusammengetragen haben:

Neue Unterredungen in drey Monathen, unter den Buchstaben P. S. Q. so hernach verboten worden. 1702. 8.

Kurzer Entwurf eines Collegii über die historiam literariam für die studiosos iuris. 1703.

Progr. worinnen 3 Collegia eröffnet werden. 1704.

Schediasma de iure oppignorati territorii secundum ius gentium et Teutonicum. Hal. 1706.

Diff. de statu nat. Hobbesii in corpore iuris ciuilibs defenso et defendendo. Hal. 1706.

- - de statu reipubl. Germ. sub Conrado I. Hal. 1706. it. 1730.

Historia philosophiae moralis, pars I. Hal. 1706. 4.

Otia, bestehend in 3 Aufzügen oder Theilen nebst einem Register. Frkf. u. L. 1706. 1707. 8.

Umriss zu einer rechten Reichs-Historie. Halle. 1707. 8.

Panegyricus in natalem LL. potentiss. Borussiae Regis Friderici. 1707.

Obseruatt. selectarum ad rem lit. spectantium Tom. I. Franc. et L. 1707. 8. Es sind noch 2 Tomi hievon herausgekommen, und erschienen wieder alle dreye in Halle 1737. 8.

Historische Nachricht von dem Ursprunge und Wachsthume der Stadt Nürnberg. Frkf. und L. 1707. 8.

Des H. R. R. freye Stadt Nürnberg. Ohne Ort und Jahr, in 8. Diese und die vorige sind nun zu selten gewordene Schrifften, und werden insgemein dem Hn. Gundling zugeschrieben.

Historische Nachricht von der Graffschafft Neuschattel und Valangin, worinnen die Ursachen angezeigt werden, warum der König in Preussen 1707 davon in die Possession gesetzt worden. Frkf. und L. 1708. 8.

Erläuterung dieser historischen Nachricht.

- Nic. Burgundi historia belgica, cum praef. Gundl. Hal. 1708. 4.
 Annales rerum ab Austriacis Habsburgicae gentis principibus gestarum, conquisiti et in libros XII diuisi per Gerh. de Roo, cum praef. Gundl. Hal. 1709. 4.
 Io. Casae monumenta lat. cum praef. Hal. 1709. 4.
 Antwortschreiben auf etliche Fragstücke eines gelehrten Edelmanns. 1710.
 Von den Streit. bey den Friedens-Tractaten zwischen Engeland, Holland und Portugall. 8.
 C. Trebatius Testa, Ictus, iniuriis tam ueterum quam recentiorum auctorum liberatus, diss. Hal. 1710. 4.
 Io. Auentini annales Boior. libr. VII. cum praef. Gundl. Lips. 1710. fol.
 Meditationes ad Capitulationem Ioseph. 1711.
 De efficientia metus in promissionibus etc. liber singularis. Hal. 1711. 4.
 De Henrico Aucupe liber singularis. Hal. 1711. 4.
 Eröffnung eines Collegii über den jetzigen Zustand von Europa. 1712. 8.
 Entwurf eines Collegii über die histor. liter. 1713. 8.
 Neuer Entwurf eines Collegii über die histor. lit. 1713.
 Via ad ueritatem, partes III. Hal. 1713-15. 8. 1726. 8. Ist die Vernunft-Sittenlehre und das Natur-Recht Gundlings.
 Strauchii diss. de oppignorationibus rerum imperii cum animaduersionibus Csti. Thomasia, N. H. Gundlingii et St. Christ. Harpprechti, recens. L. A. Hamberger. Ien. 1715. 4.
 Diss. de feudis uexilli. Hal. 1715. 4.
 Gundlingiana, darinnen allerhand zur Jurisprudenz, Philosophie, Historie, Critik, Literatur und übrigen Gelehrsamkeit gehörige Sachen abgehandelt werden. Halle. 1715-32. 8.
 Cellarii orationes selectae Halenses, cum praef. Gundl. Hal. 1716. 8.
 Diss. de maiore castitate a feminis quam a uiris requisita. 1717.
 - - an nobilitet uenter, Hal. 1718.

- In iure et facto gegründete species facti, das Kön. Preuss. Successions-Recht an den Brandenburgischen Marggraffthümern in Franken betreffend. 1718. fol. Ist sehr rar.
- Acten-mässige Widerlegung der ungegründeten Widerlegung der Juristen-Facultät in Altdorf, in Sachen der Braunschweig-Blankenburgischen Ober-Factory wider die Blankenburgische Regierung. fol. Ist rar.
- Singularia de transactionum stabilitate et instabilitate capita. Hal. 1719. rec. Ien. 1735.
- Diff. de litis contestatione commoda plerumque, incommoda nonnunquam. 1720.
- - cont. singularia ad legem maiestatis. Hal. 1720.
 - - de causa et origine unionis s. foederis electoralis. Hal. 1720.
 - - de principe haerede ex testamento ciuium. 1721.
 - - de transmissione actorum in legibus imperii permissa eiusque repetitione. Hal. 1722.
 - - de iure August. Imp. in Magnum Etruriae Ducatum. Hal. 1722. 4. Hat D. Heinr. Gottl. Franke 1732 vermehrt edirt.
- Liber de emtionem uxorum dote et Morgengaba. Hal. 1722. 4.
- Digestorum pars I. seu Prota Digesta. Hal. 1723. 8. Die übrigen Theile sind nicht zum Vorschein gekommen.
- Diff. de uniuersitate delinquente eiusque poena. 1724.
- - de usu practico actionum bonae fidei et stricti iuris. 1724.
- Iac. Labitti iudex legum omnium, quae in Pandectis continentur, cum praef. Gundl. Franc. et L. 1724. 8.
- Laud. fun. Marq. Lud. de Prinzen. Hal. 1726. 4.
- Diff. de rei uindicatione ex iure rom. et patrio. Hal. 1726.
- Fr. Balduini prolegomena de institutione historiae uniuersae, cum praef. Gundl. Hal. 1726. 8.
- Bedenken von dem Nachdruck anderen gehöriger Bücher. 1726. 8.
- Orat. de libertate academiae Fridericianae.
- Triga libellorum rariss. Lud. Malquytii, Marq. Freheri et Guil. Douiatii etc. cum praef. Gundl. Hal. 1727. 4.
- Fr. Balduini de Constantini Imp. legibus, cum praef. Gundl. Lips. et Hal. 1727. 8.
- ▲ - de iure nouo, cum praef. Gundl. Hal. 1728. 8.

- Singularia de beneficio excussionis capita. Hal. 1728.
 Diss. de renunciatione hereditatum filiarum illustrium. Hal. 1729.
 - - de erroribus pragmaticorum. Hal. 1729.
 Politica. Hal. 1729. 8. Wurde Bögenweis ausgegeben und durch
 seinen Tod unterbrochen.
 Fr. Balduini comment. de iurisprud. Muciana, cum praef. Gundl.
 Hal. 1729. 8.
 - - ad leges de iure civili, cum praef. Gundl. Hal. 1730. 8.
 Nach seinem Tode sind nicht nur noch verschiedene neue Auflagen
 seiner Schriften gemachet, sondern vornemlich viele Discurse
 von seinen Collegis gedruckt worden, als:
 Ausführl. Discurs über dessen Abriß einer richtigen Reichs-Histo-
 rie. Frkf. und L. 1732. 4.
 Gründl. Erläuterung der Instit. Iustin. Frkf. 1732. 8. und 1733.
 Discurs über I. F. Buddei philosophiae pract. partem 3, oder die
 Politick. Frkf. und L. 1733. 4.
 Ausführl. Discurs über den vormaligen und jetzigen Zustand der
 deutschen Churfürsten und Staaten, 2 Theile. Frkf. und L.
 1733. 1734. 4.
 - - über das Natur- und Völker-Recht. Frkf. und L. 1734. 4.
 Erläuterung über Schilteri Instit. iuris feudalis. Frkf. und L.
 1734. 4.
 Discurs über das Ius publicum. Frkf. und L. 1735. 4.
 Exercitt. academicarum T. II. Hal. 1736. 1737. 4.
 Sammlung kleiner deutscher Schriften, als ein Anhang zu den
 Gundlingianis, mit einer Vorrede Gottl. Stollens. Halle.
 1737. 8.
 Discurs über Pufendorfs Einleitung zur Historie der vornehmsten
 Reiche und Staaten. Frkf. 1737. 4.
 Discurs über den Westphälischen Frieden. Frkf. 1737. 4.
 Satyrische Schriften. Jen 1738. 1739. 8.
 Vollständige Historie der Gelahrtheit, nebst dem umständl. Leben
 und Schriften Gundlings, von C. F. H. Frkf. und L. 1737. 4.
 Fortgesetzte Historie der Gelahrtheit. 1746. 4.
 Praelectiones ad prota Pandectarum.

Discurs über K. Carl des VI Wahl-Capitulation.
 - - über das Ius Canonicum.

Was etwann noch von Programmaten, Reden und dergleichen von ihm heraus gekommen wäre, können wir wol nicht genau anzeigen. Seine Consilia und Responsa stehen in den Responsis Halensibus des Hn. von Ludewigs: verschiedene andere Schriften aber stehen in der neuen Bibliothek, worüber er einige Zeit die Direction geführt, und in den Obseruat. Halensibus. In den aufrichtigen und unpartheyischen Gedanken über die Journale, 1716, ist p. 472. ein Progr. zu einer Rede von ihm befindlich, das er dem W. Burmann entgegen gesetzt hat.

Man sehe die Gundlingische Gedächtnis-Rede vom Herrn G. J. Rambach, nebst dem Lebens-Lauf und progr. fun. worinnen aber verschiedene kleine Fehler anzutreffen. Om. C. F. H. umständliches Leben und Schriften Gundlings, als der Anhang zur Hist. der Gelahrtheit, woraus noch gar vieles, insbesondere von den Affectis und versprochenen Schriften des Seel. zu ersehen ist. Drenhaubts Beschreib. des Magdeb. Saal-Kreises 2 Theil, p. 614sq.

Gundling (Johann Paul, Freyherr von) des vorigen Bruder, ein Staatsmann, war gebohren den 19 Aug. 1673, auf der Flucht zu Hersbruck, wohin sich seine Mutter wegen Kriegs-Gefahr retiriret hatte. Er studierte in Altdorf und Helmstädt, und hat nach diesem eine Reise in Holland und Engeland gethan. Man weiß nicht, war es mehr sein Glück oder Unglück, daß er nach Berlin kam. Er wurde zuerst daselbst 1705 Professor der Geschichte und des öffentlichen Rechts bey der Fürsten- und Ritter-Academie: da nun der König einen Menschen um sich haben wollte, der ihm stets sowol aus den Zeitungen, als aus den alten und neuen Geschichten einige Nachrichten geben könnte, so kam Gundling im Vorschlag, und der König machte ihn zu seinem Hofrath, Zeitungs-Referenten und Historiographus; kurz hernach erhielt er den Titel eines geheimen Kriegs-raths. So gelehrt er war, so schien er sich nicht nach Hofe zu schicken; und ohngeachtet er öfters ganze Stunden lang mit dem König alleine im Kabinet verschlossen war, bey ihm schrieb und arbeitete, vielen Leuten nützlich und an-

dern schädlich war, so wurde er doch dem ganzen Hofe zum Gespötte; er bekümmerte sich darüber, verlies den Hof und begab sich nach Breslau. Alleine man brachte ihn bald wieder zurück; und nachdem er schon Assessor des Ober-Herold-Amtes war, so machte ihn der König zum wirklichen geheimen Rath, Freyherrn, Präsidenten der preussischen Academie der Wissenschaften, zum Ober-Ceremonien-Meister und führte ihn in alle Collegia ein. Aber auch hiemit endigte sich die Plage nicht, die er am Hofe hatte, ia kaum mit seinem Leben; denn als er 1731 den 11 Apr. in Potsdam verschied, wurde er auf eine gar außerordentliche Weise in einem schwarz angestrichenen Fasse, an dessen beyden Seiten harte Verse stunden, begraben, und zwar nach Barstädt, wo er in der Kirche ein Gewölbe bekommen. Herr D. Fasmann hielt ihm die Parentation, die auch gedruckt ist. Seine Gemahlin, die bey Hofe eben wie er angesehen wurde, war die Tochter des berühmten Geschichtschreibers Larrai. Seine Verdienste bleiben inzwischen um die Gelehrsamkeit sehr groß, und seine Schriften, die wir hiemit anzeigen, werden ohne Ausnahme für gründlich gehalten:

Specimen der lectionum bey der Königl. Ritter-Academie.

Seuerini de Monzambano lib. de statu imperii Germanici, cum praefat. Colon. ad Spream. 1706. 8.

Leben und Thaten Friedrich des I Churf. zu Brandenburg. Halle. 1715. 8.

Nachricht von dem Alterthum der Stadt Halle. 1715. 8.

Nachricht von dem Groß-Herzogthum Florenz. Leipz. 1717. und vermehrter Frff. 1723. 4.

Lebensbeschr. Hn. Ernst Mart. Plarre, Preuss. geh. Raths, so den 5ten May 1717 gestorben ist.

Geschichte und Thaten K. Heinrichs des VII. Halle. 1719. 8.

Geschichte und Thaten Kön. Conrad des IV und Kön. Wilhelms. Berl. 1719. 8.

Geschichte und Thaten Kön. Richards und Historie des Interregni. Berl. 1719. 8.

Gesch. und Thaten K. Conrad des III. Halle. 1720. 8.

Imperialia oder Anmerkungen über die deutsche Reichs-Sachen etc. Erster Theil. Frff. und L. 1722. 8.

- Auszug Chur-Brand. Geschichten Joachim des I und II und Joh. Georgs, bey Gelegenheit der Lebensbeschreibung Lampert Distelmayers. Halle. 1722. 8.
- Nachrichten von Parma und Piacenza und deren Dependenz vom Röm. deutschen Reich. Frkf. 1723. 4.
- Pommerischer Atlas, oder geographische Beschreibung des Herzogthums Pommern. 1724. 8.
- Brandenburgischer Atlas, oder geographische Beschreibung der Chur-Mark Brandenburg. Potsdam. 1724. 8.
- Diff. epist. de numo Vizonis, Obotritorum Regis ad S. R. Io. Rau etc. Berol. 1724. fol.
- Bestand des Russischen Kaiser-Titels. Riga. 1724. 4.
- Leben und Thaten Friedrich des II Churf. zu Brandenburg. Potsdam. 1725. 8.
- Diff. de originibus Marchionatus Brandenb. Berol. 1726. fol.
- Geographische Beschreibung des Herzogthums Magdeburg. Frkf. und L. 1730. 8.
- Leben und Thaten Alb. Ursi, Fürsten von Anhalt. Berl. 1731. fol.
- Hand- und Bataillen-Kalender.
- Diff. de Phil. Sueuo.
- Disp. von einer Münze Pribislai, Kön. der Slaven, von den tropaeis Drusi, von Fluß Jtargo, in dem carmine ad Liuiam, einige Münzen Mistevoii Billugi und Gotschalci. Dies steht alles in Contin. II. P. III. Miscell. Berol.
- Bellica progymnasmata a Ioachimo I Elect. Brand. Rupini celebrata, descripta a Publ. Vigilantio Arbilla. längl. 12.
- Nachzusehen ist Om. der aber diesem Gundling ein paar Schriften zueignet, die seinem Bruder gehören. Loens kleiner Schriften I Theil p. 198. sqq. GL.

Gwandschneider (Johann Joachim) ein JEtus, war aus einem guten Geschlechte zu Nürnberg den 26 Jul. 1573 gebohren. Er hat unter andern in Basel studiert und daselbst die Doctor-Würde angenommen, nachdem er über Conclusiones ex uariis partibus iuris ciu. can. et feud. desumptas 1600 disputirt hatte. 1602 wurde er Genannter in seiner Vatterstadt, und von 1606 bis

bis 1644 wird er in dem Verzeichniß der Herren Advocaten daselbst angetroffen. In den Stand der Ehe hat er sich dreyimal gegeben, 1) mit Salome, Phil. Camerarii Tochter, mit welcher er aber nicht einmal ein Monat gelebet. 2) mit Helena, Hn. Mathäus Löffelholz von Colberg Tochter. 3) mit Ursula von Elterlein, Stanisl. Schillings Wittwe. Nachdem er diese 3 Gemahlinnen überlebt, starb er den 16 Merz 1644.

Gwandschneider (Johann Joachim) auch ein JEtus, dessen Vatter Esaias der II, Amtmann in der obern Waag, und die Mutter Maria Magdalena, Ge. Schlichters Tochter gewesen, von welcher er zu Nürnberg 1649 den 1. Jan. gebohren wurde. Er hat außser Zweifel in Jena studiert, ist auch allda ohngefähr 1675 Licentiat der Rechte geworden und von 1676 bis 1680 Advocat in Nürnberg gewesen, da er dann Kastner und Verwalter des Kloster Ebrachs wurde, und in diesem Character 1681 den 21 Merz gestorben ist. Seine Gemahlin war Amalia Catharina, Pius Pekens Tochter, die er den 21 Febr. 1676 genommen hat.

L N D E
des ersten Theils.

Altdorf,
Gedruckt bey Joh. Ge. Meyer, der L. Univ. Buchdr.



